MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

527 (13.11.1930) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-351442

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe — Donnerstag, 13. November 1930 — 141. Jahrgang — Nr. 527

Die Preissenkungsaktion wird fortgesetzt

Eifrige Bemühungen des Vorstandes des Deutschen Städtetages — Ein Rundschreiben an die Oberbürgermeister

Appell an die Oeffentlichkeit

Telegraphische Meldung

— **Berlin,** 13. Nov.

Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat bereits in seiner Sitzung am 8. d. Mts. auf die untrennbaren Zusammenhänge zwischen dem Gehalts- und Lohnabbau und der beschleunigten Senkung der Preise für wichtige Gegenstände des täglichen Bedarfs hingewiesen. Der Präsident des Deutschen Städtetages, Dr. Mulert, setzt die Aktion des Städtetages durch ein Rundschreiben an die Oberbürgermeister der im Deutschen Städtetag vereinigten Städte fort. Es heißt darin u. a.:

Es muß mit allem Nachdruck versucht werden, die überhöhten Gewinnspannen, insbesondere auch durch örtliche Einwirkung, herabzudrücken. Es ist heute nötiger als zu irgendeinem Zeitpunkt in den letzten Jahren, örtlich für eine klare Preisberichterstattung zu sorgen und die Oeffentlichkeit von den tatsächlich bestehenden Preisunterschieden in geeigneter Form zu unterrichten. Besonders geeignet erscheinen hierfür laufende Veröffentlichungen der Brot- und Gebäck- sowie der Kartoffel- und sonstigen Preise, und zwar namentlich der niedrigsten Preise unter Nennung des betreffenden Stadtteils und der betreffenden Straße, wo die Feststellung getroffen war.

Ebenso ist es erforderlich, durch Verhandlungen mit den Innungen, Händlerorganisationen und Konsumvereinen zu einer Klarstellung und Senkung der Bruttoverdienstspanne zu kommen und die gegenwärtigen Spannen durch Vergleich von Stadt zu Stadt nachzuprüfen. Gleiche Maßnahmen erscheinen auch hinsichtlich der Mehl- und Kartoffel-Ein- und Verkaufspreise und der Preise anderer wichtiger Lebensmittel nötig. In einzelnen Städten haben bereits erfolgreiche Verhandlungen zwischen Stadtverwaltung, Gewerbe, Handwerk und Handel stattgefunden; es gilt, gleiches überall zu erreichen. Die Städte werden sich dieser überaus wichtigen Frage mit aller Energie annehmen und rufen die Oeffentlichkeit, insbesondere die Verbraucher selbst, die es am unmittelbarsten angeht, auf, sie in dieser Frage, die Stadt und Land in gleicher Weise angeht und nur von beiden gemeinsam gelöst werden kann, nach Kräften zu unterstützen.

Konferenz im Reichsernährungsamt

Telegraphische Meldung

Berlin, 12. Nov.

In Fortführung der von der Reichsregierung eingeleiteten Preissenkungsaktion fand heute im Reichsernährungsministerium unter Vorsitz von Ministerialdirektor Streil eine Besprechung über die Preisbildung für Obst und Gemüse statt, an der u. a. auch Vertreterinnen der Hausfrauen teilnahmen. Die Vertreter des Handels, der Waren- und Kaufhäuser und der Konsumvereine erklärten sich bereit, eine Preissenkung für Obst und Gemüse nach Möglichkeit vorzunehmen. Die Verbände wollen in diesem Sinne auf ihre Unterorganisationen einwirken.

Die Verbände haben sich freiwillig bereiterklärt, im Zusammenwirken mit der Reichsforschungsstelle für landwirtschaftliches Marktwesen und anderer Erzeuger- und Verbraucher-Organisationen die Preisbewegung der wichtigsten Gemüse- und Obstarten einer fortlaufenden genauen Prüfung zu unterziehen und deren Ergebnisse der Oeffentlichkeit zu unterbreiten. Die Arbeiten hierzu wurden bereits vor 14 Tagen in Angriff genommen.

Gleichartige Verhandlungen mit dem Kartoffel-Groß- und Kleinhandel haben ergeben, daß auch auf diesem Gebiet ein Preisabbau zu erwarten ist. Für Berlin ist der Kartoffelpreis auf 24 Pfg. für weiße, 25 Pfg. für rote und blaue und 30 Pfg. für gelbe Kartoffeln je zehn Pfund ermäßigt worden. Die Konsumgenossenschaften und Warenhäuser haben die Preise entsprechend gesenkt. Selbstverständlich sind oben genannte Preise abhängig von der Marktgestaltung.

Die Londoner Indienkonferenz

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ **London,** 13. November.

Die feierliche Eröffnung der Indienkonferenz hat allgemein einen tiefen Eindruck hinterlassen. Der orientalische Glanz der Feier im Oberhaus hat das Interesse der weiteren Oeffentlichkeit für die Arbeit der Tagung bedeutend verstärkt und der sachliche Ton der Ansprachen hat die Politiker befriedigt. Worum andere Konferenzen erst wochenlang ringen müssen, nämlich um die Schaffung einer Konferenzatmosphäre, das ist nach allgemeinem Urteil diesmal schon am Eröffnungstage gelungen. Besonders bei dem abendlichen Empfang der Regierung für sämtliche indischen Gäste kam die Tatsache stark zum Ausdruck. Der Glanz der Eröffnungsfeier war hier noch verzehnfacht, da die steife Feierlichkeit des monarchischen Zeremoniells fehlte. Die indischen Fürsten, die gestern vormittag die Weltpresse tief enttäuscht hatten, weil sie ihre berühmten Juwelen nicht angelegt hatten, holten dieses Versäumnis am Abend weitestgehend nach. Die Anwesenheit von zahlreichen indischen Frauen in ihren bunten, gold- und juwelenbedeckten Gewändern trug noch besonders dazu bei, diese Festlichkeit zu einem ganz außergewöhnlichen Schauspiel zu machen.

2000 Gäste waren anwesend und wurden von dem Ministerpräsidenten Macdonald und seiner Tochter empfangen.

Die freie Art, in der bei diesem Empfang Engländer und Inder miteinander verkehrten, war für den Außenstehenden ein neuer Beweis für die Bindungen, die durch die 150 Jahre lange englische Herrschaft in Indien geschaffen worden sind. Besonders tritt aus dem Zeremoniell dieser Tage der Eindruck hervor, daß das englisch-indische Problem mit politischen Formeln allein nicht gelöst werden kann. Das Wort des Mahatma Gandhi, daß die dringendste Vorbedingung für eine politische Einigung ein Gesinnungswechsel der Engländer sei, gewinnt für uns in diesen Tagen eine ganz neue Bedeutung. Auf psychologischem Gebiet liegen viel mehr Probleme zwischen England und Indien, als man bisher geglaubt hat.

Es läßt sich sagen, daß der Auftakt zur Indienkonferenz wohlgelungen ist und mindestens einen guten Start verspricht. Zu irgendwelchen politischen Ereignissen dürfte es jedoch nicht vor mehreren Wochen kommen.

Der Parteikampf um pädagogische Akademien

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin,** 13. Nov.

Im preußischen Landtag wird es heute eine kleine Kulturdebatte geben. Es handelt sich nämlich um die Frage der pädagogischen Akademien, die auf Wunsch des Zentrums zurückgestellt worden waren. Ursprünglich bestand bei der Regierung der Plan, in Spandau eine katholische, in Berlin eine weltliche und sehr viel später erst eine evangelische Akademie in Potsdam zu errichten. Mit Recht haben die evangelischen Kreise der deutschen Bevölkerung in diesem Projekt der Regierung eine bewußte Zurücksetzung ihrer Interessen gesehen, wie sich ja in der Personalpolitik und in der Verschleppung des evangelischen Vertrags bereits ähnliche Tendenzen bemerkbar gemacht haben.

Selbst im Zentrum, das, wie so oft in kulturellen Dingen, so auch hier zunächst Hand in Hand mit der Sozialdemokratie zu gehen sich anschickte, haben sich nun offenbar Bedenken gegen eine so offenkundige Verletzung des Paritätsgedankens geregt. Es will nach alledem scheinen, daß die Regierung ihre Beschlüsse, die inzwischen mehrfache Abänderungen erfuhren, nicht aufrecht erhalten wird. Die Volkspartei und die Deutschnationalen haben Abänderungsanträge eingebracht, die vermutlich im Ausschuß noch eingehend erörtert und vielleicht zu einem Kompromiß führen werden. In diesen Anträgen wird die Auffassung vertreten, daß bei der gegenwärtigen Finanzlage die Gründung neuer Akademien am besten überhaupt vertagt würde, daß, sollte man denn doch hierzu sich nicht entschließen, eine katholische Akademie nur gleichzeitig mit einer evangelischen zugestanden werden könnte und daß endlich

für die Gründung einer weltlichen Akademie weder ein Bedürfnis noch eine rechtliche Grundlage bestehe.

Da es nach der Reichsverfassung weltliche Schulen im eigentlichen Sinn bislang nicht gibt und die Bemühungen um ein neues Reichsschulgesetz ja seiner Zeit scheiterten, hat man in Preußen eine Art Ersatz in den sogenannten Sammelschulen zu schaffen versucht. Sie sollen, wie es ein Ministerialerlaß diplomatisch ausdrückt, den Wünschen derjenigen Teile der Bevölkerung entgegenkommen, die „an einer konfessionell gebundenen Schulerziehung nicht interessiert sind.“ Aeußerlich müssen auch die Sammelschulen den Charakter der Bekenntnisschule wahren. Insofern also wären für sie besonders vorgebildete Lehrkräfte überflüssig, abgesehen davon, daß für die etwa 80 Lehrkräfte, die sie brauchten, eine eigene Akademie gewiß nicht nötig wäre.

Der Plan einer weltlichen Akademie kennzeichnet sich mithin als ein bewußter Vorstoß des Ministerpräsidenten Braun auf kulturpolitischem Gebiet.

Die Sozialdemokratie will auf die Art, gedrängt durch die Freidenkerbewegung, die Schule weltanschaulich untermauern. Darum also geht der Kampf. Ein Bedürfnis für die Errichtung von Akademien liegt im Augenblick umsoweniger vor, als die bereits bestehenden Institute bei weitem nicht die normale Belegung von 300 Studierenden aufweisen. Die Ziffer schwankt vielmehr zwischen 100 bis 200 Zöglingen.

Wie verlautet, sollen die Sozialdemokraten unter dem Druck der bürgerlichen Regierungsparteien bereit sein, eine Regelung dahin zu treffen, daß eine evangelische Akademie in Spandau, eine katholische in Charlottenburg und eine weltliche in Berlin am Wedding errichtet werden wird. Dieses Kompromiß wäre auch vom finanziellen Gesichtspunkt aus tragbarer, weil keine kostspieligen Neubauten erforderlich wären. Die Finanzierungsfrage wird zwar erst bei der Verabschiedung des Etats für 1931 akut. Man will aber die Frage schon jetzt klären, weil in ähnlichen Fällen die preußische Regierung durch Abmachungen mit den Städten und Berufung der erforderlichen Lehrkräfte den Landtag vor vollendete Tatsachen gestellt hat.

Ein Rückzug

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin,** 13. Nov.

Unsere Vermutung, daß die preußische Regierung in der Frage der Errichtung neuer pädagogischer Akademien den Rückzug antreten werde, finden wir durch eine Auslassung der „Germania“ bestätigt. Das Zentrumsorgan kündigt an, die Regierung werde in der heutigen Landtagssitzung ihre alten Vorlagen mit der Aenderung einbringen, daß drei Akademien errichtet werden sollen und eine erste Baurate für Königsberg bereit gestellt wird.

In Wirklichkeit aber scheint das Staatsministerium mit der baldigen Verwirklichung seines so veränderten Beschlusses selbst nicht mehr zu rechnen. In der gestrigen Sitzung des preußischen Staatsministeriums ist nämlich, nach der „Germania“,

angesichts der Notlage angeregt worden, den Bau von neuen Akademien einstweilen zu unterlassen.

In seiner heutigen Rede wird der Kultusminister Dr. Grimme voraussichtlich auf die in der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums geäußerten Bedenken zurückkommen, die ihm offenbar von den bürgerlichen Koalitionsparteien mit Einschluß des Zentrums dringend nahe gelegt worden sind. Es wäre auch durchaus unverständlich, wenn man bei der gegenwärtigen Lage der preußischen Finanzen ohne Not Millionen für eine reine Prestigeangelegenheit opfern wollte.

Faszismus und Kultur

Von unserem römischen Vertreter

Daß der Faszismus für die Kulturverflachung in Italien verantwortlich sei, stimmt nicht: es verhält sich vielmehr so, daß es dem Faszismus bis heute noch nicht gelungen ist, den durch den Krieg verschuldeten kulturellen Niedergang aufzuhalten und wieder in eine aufsteigende Bahn zu lenken. Wie überall hatte der Krieg auch in Italien — gelinde ausgedrückt — die aktivistischen Tendenzen überbetont und die kulturellen vernachlässigt, und der seichteste Empirismus genügte, um geistig in der „großen Zeit“ durchzuhalten. Croce, der Beleber der jungitalienischen Kultur, wurde einfach überrannt; und die 1909 in Florenz entstandene, von Prezzolini geleitete Gruppe der Zeitschrift „Voce“, die eine kulturelle Renovation durch die jüngeren Generationen durchführen wollte, löste sich auf, ohne auch nur die geringsten Spuren zu hinterlassen. Politisierung und Kriegspsychose ließen einen Menschentyp in Italien zur Vorherrschaft auf allen Gebieten des Lebens gelangen, der durchaus ungeistig eingestellt war. Der Intellektuelle — soweit er sich nicht in den Dienst des Krieges stellte — verschwand von der Bildfläche; Wissen und Geist, Erziehung und Kultur verloren ihren Wert und mußten der zweckdienlichen Technik, dem materialistischen Willensgebot und dem ungeistig-rationellen Draufgängertum das Feld räumen. Kein Mensch, außer einigen Outsidern, die nichts zu sagen und nichts zu entscheiden hatten, kümmerte sich mehr um Kunst, Literatur, Philosophie; die Tat bedeutete alles und verschlang alles, der physische Mut ersetzte das geistige Wagnis, der Amoklauf des Muskelmenschen lähmte jeden geistigen Flug. Der Faszismus war auch nach seiner staatspolitischen Einsetzung nicht imstande, die Situation zu bessern, da der Brennpunkt seiner Interessen die Politik, die handelnde, militante Politik, und nicht die Kultur war. Besonders in den ersten Jahren des Faszismus tauchten allenthalben im Lande entschlossene, mutige, ja tollkühne Individualitäten auf, die ohne geistige Deckung plötzlich zur Macht gelangten, doch ihrer inneren Hohlheit wegen ebenso rasch wieder in der Versenkung untergingen. So erklärt es sich auch, weshalb die geistgebundene Persönlichkeit Mussolinis stets himmelhoch über all seinen Mitarbeitern erhaben war und auf allen Gebieten prädominierte. Der Geist lag brach, eine große kulturelle Tradition war unterbrochen. . .

Wer sich heute als kultureller Beobachter in Italien umschaut, wird ungeachtet aller Anstrengungen des Regimes noch kein ausgereiftes Werk, sondern nur Ansätze bemerken. Es gibt gegenwärtig in Italien keine repräsentative Zeitschrift weder auf literarischem, noch auf künstlerischem, noch auf politischem Gebiete. Es gibt keine Zeitung, die den Hochstand des „Corriere della Sera“ in der liberalen Epoche erreichte. Das Theater wird immer mehr vom amerikanischen Film überholt und hat trotz Pirandello keine neue Richtung gezeitigt. In den Mittelschulen und Universitäten wird mit Lehrreformen experimentiert, ohne daß ein einwandfreies Gelingen festzustellen wäre. In der bildenden Kunst gibt es hervorragende Persönlichkeiten, doch bleibt die Zusammenfassung in einer organischen Stilbildung noch aus. Das Buch hat geringe Verbreitung und trägt nur wenig zur allgemeinen Volksbildung bei. Die kulturellen Beziehungen zum Ausland sind fragmentarisch, schwach, sprunghaft und im Sinne einer geistigen Mitarbeit der Völker durchaus ungenügend. Die religiöse Kultur läuft in orthodoxen Buchstabenglauben aus, ist dogmatisch vernagelt und politisch gehemmt. Man könnte das pessimistische Bild der heutigen Kulturlage in Italien noch vielfach vervollständigen, ohne der strikten Wahrheit Abbruch zu tun und ohne der Phantasie auch nur den geringsten Spielraum zu gewähren. Doch ist die tendenzlose Feststellung eines Tatbestandes lediglich von indikativem Wert, während die Anerkennung oder auch nur Bestätigung eines Kulturwillens international förderlich wirkt, wenn auch der faszistische Kulturwille bisher nichts anderes als empirische Konstruktionen hervorgebracht hat.

Die faszistische Partei hat es sich in der letzten Zeit angelegen sein lassen, den kulturellen Institutionen des Landes neue, moderne Ideen zu erschließen und deren leitende Stellen mit namhaften Mitgliedern der Partei zu besetzen. Die sogenannten

MARCHIVUM

faszistischen Kulturinstitute (Istituti Fascisti di Cultura) haben in allen italienischen Städten die früheren „Volksuniversitäten“ ersetzt, die zum großen Teil ein sozialistisches Gepräge hatten. In einigen Städten sind auch faszistische Universitäten entstanden, so zum Beispiel in Bologna und in Perugia (in der letzteren hat seinerzeit Mussolini eine Vorlesung über die Mission des antiken Rom im Mittelmeer gehalten). Das faszistische Nationalinstitut für Kultur in Rom wird vom Philosophen Giovanni Gentile, dem ehemaligen Mitarbeiter Croces geleitet und gibt zwei Zeitschriften heraus, „Educazione Fascista“ und „Bibliografia Fascista“, sowie mehrere Buchserien, vorwiegend politischen Charakters. Es wäre voreilig, bereits heute ein Urteil über diese faszistischen Kulturinstitute abzugeben, doch hat man den Eindruck, daß die zum Zwecke der Volksbildung von ihnen ausgeübte Lehrtätigkeit noch keine organische Grundlage besitzt und ebenso fragmentarisch bleibt wie die Tätigkeit der „Volksuniversitäten“.

Auch in Hinsicht auf die mit pädagogischen Programmen von Turati ins Leben gerufenen faszistischen Feierabendverbänden (das „Dopolavoro“) muß das Urteil noch reserviert bleiben, um so mehr, als es sich um eine Gründung jüngeren Datums handelt, die verschiedenartige Lehrkurse, Theater, Kinos, Bibliotheken und Sport umfaßt. Allen diesen Institutionen fehlt noch eine Tradition, und ihre Lebensfähigkeit liegt vorläufig nur in der Tüchtigkeit der jeweiligen Leiter. Fehlte die Persönlichkeit des betreffenden Führers, so brächen sie sofort in sich zusammen. Dies ist übrigens der konstitutionelle Fehler fast aller neuitalienischen Gründungen: die Individualität ihrer Schöpfer gibt die einzige Gewähr ihrer Dauer; und solange die futuristische und dannunzianische Ueberbetonung des Individuums im Faszismus nicht ausgeschaltet wird, kann man mit keiner gesunden Kulturentwicklung rechnen.

Während die kulturellen Organisationen im Innern des Landes durchwegs von der faszistischen Partei abhängen, obliegt es dem Außenministerium, für die Propaganda der italienischen Kultur im Ausland Sorge zu tragen. Die damit betrauten Aemter im Ministerium des Aeußeren nennen sich wie folgt: Generaldirektion der Auslandsitaliener; Generaldirektion der italienischen Schulen im Ausland; Presseamt des Ministeriums; faszistische Auslandsvertretungen. Vom Ministerium des öffentlichen Unterrichts (neuerdings in „Nationales Erziehungsministerium“ umgetauft) hängen folgende Aemter ab: die archäologische Schule in Athen; wissenschaftliche Gruppen und Schulen in verschiedenen Städten Europas und Amerikas. Der Partei ist die Leitung der Auslandsfasci vorbehalten. Zu den halbstaatlichen Instituten, die vom Staate in jeder Weise unterstützt werden, gehören: die Gesellschaft „Dante Alighieri“, die hauptsächlich für die Verbreitung der italienischen Sprache tätig ist; der italienische Autorenverband (Theater); die Gesellschaft „L'Italica“ (Musik); die Gesellschaft Luce (Kino); die Gesellschaft Cit (Fremdenverkehr); die Nationale Kommission für die intellektuelle Mitarbeit der Völker; der Nationalrat für Forschung und Wissenschaft; das nationale Komitee für die intellektuellen Beziehungen zum Ausland.

Der Apparat ist großzügig organisiert, zum Teil nach sowjetrussischem Muster. Nur die Zukunft kann lehren, ob die Organisation sich einspielen und fruchtbar wirken oder zum Mechanismus erstarren wird.

Zum Metallarbeiterkonflikt

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 13. Nov.

Nach dem engeren Beirat des Deutschen Metallarbeiterverbandes hat nun auch der erweiterte Beirat zu dem Schiedsspruch des Dreimännerkollegiums Stellung genommen und zwar in einer Resolution, deren radikale Tonart kaum zu übertreffen ist. Den drei Unparteiischen wird erklärt, daß ihre Entscheidung „eine Hilfe für die arbeiterfeindlichen Bestrebungen des gesamten deutschen Unternehmertums“ sei. Den Spruch selbst bezeichnet die Entschließung als „offenen Betrug und Provokation“. Im übrigen aber bleibt es bei den Protesten.

Weihnachtsbeihilfe, aber woher?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 13. November

Der Haushaltsausschuß, der gestern zum ersten Mal seit der Vertagung des Reichstags wieder zusammengetreten ist, hat sich mit den Notverordnungen des Reichspräsidenten noch nicht beschäftigt. Er wird vorerst noch eine Reihe anderer Gegenstände erledigen. So wird heute u. a. ein Antrag behandelt werden, nach dem als Ersatz für das in Fortfall kommende Gefrierfleischkontingent der minderbemittelten Bevölkerung verbilligtes Frischfleisch zur Verfügung gestellt werden soll. Am Freitag und Samstag wird die Aussprache den Bergwerkskatastrophen gelten. Von Montag bis Mittwoch ist eine Pause vorgesehen, so daß man frühestens am Donnerstag mit der Beratung der Notverordnungen und der verschiedenen Abänderungsanträge beginnen wird.

In der gestrigen Sitzung drehte sich die Debatte ausschließlich um

die von den Kommunisten beantragte Weihnachtsbeihilfe.

Wie wir hören, beziffert man im Reichsfinanzministerium den Aufwand, den dieser Antrag im Fall der Annahme verursachen würde, noch beträchtlich höher als der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums das getan, nämlich auf 400 Millionen. Wie diese Summe bei einem Defizit, das der Staatssekretär Schäffer vom Reichsfinanzministerium auf 700 bis 900 Millionen veranschlagte, aufgebracht werden soll, ist allerdings unerfindlich. Für den wirtschaftlichen Dilettantismus der Nationalsozialisten ist es bezeichnend, daß deren Vertreter im Ausschuß dem kommunistischen Antrag ohne weiteres zustimmte mit der Begründung, es handle sich eben um Opfer des gegenwärtigen Regimes und die Kosten der Winterbeihilfe kämen ja ohnehin der deutschen Volkswirtschaft zugute. Auf die Frage eines Zentrumsvertreters, wie er sich die Deckung vorstelle, erklärte der Nationalsozialist großzügig, man brauche ja nur die Börsenspekulanten heranzuziehen. (!)

Die Krawalle an der Berliner Universität

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 13. Nov.

Aus den Berichten über die Krawalle an der Universität läßt sich ein einigermaßen zuverlässiges Bild schlechterdings nicht gewinnen. Die einen geben der Polizei, die andern den Nationalsozialisten, die dritten den linksradikalen Studentengruppen die Schuld daran, daß die Tumulte einen so bedauerlichen Umfang angenommen haben. Ueber den wirklichen Hergang der Dinge scheint uns am ehesten eine Erklärung des Rektors Auskunft zu geben, die der „Lokal-Anzeiger“ veröffentlicht, in der es heißt:

„Weder ich noch einer meiner Beamten hat gestern die Polizei zu Hilfe gerufen. Von wem dies geschehen ist, hat sich nicht feststellen lassen. Es ist mir vorgestern und auch gestern vormittag gelungen, nach längeren schwierigen Verhandlungen die Polizei zum Verlassen des Universitätshofes zu bewegen. Obwohl sich die Polizeibeamten in einer ungünstigen Lage befanden, verließen sie den Universitätshof ohne Zwischenfälle. Ich hatte in Verhandlungen mit dem Kommandanten Heimannsberg erreicht, daß sich in Zukunft Polizeiorgane nicht mehr auf den Hof des Universitätsgebäudes bewegen und sich auch nicht in der unmittelbaren Nähe des Eingangs aufhalten, weil diese Tatsache von Kreisen der Studenten als Provokation aufgefaßt worden ist.“

Die Frage, von wem die Polizei eigentlich gerufen worden ist, konnte einwandfrei noch nicht geklärt werden. Wie uns von durchaus unvoreingenommenen Augenzeugen mitgeteilt wird, soll das Eingreifen der Polizei von Angehörigen der linksradikalen Studentenschaft veranlaßt worden sein.

Den Erklärungen des Rektors der Universität setzt Oberst Heimannsberg die Behauptung entgegen, Prof. Deißmann, der Rektor der Universität, habe ihn, als die Tumulte ihren Höhepunkt erreichten, telephonisch gebeten, zur Universität zu kommen. Er, Heimannsberg, habe darauf aufmerksam gemacht, daß er rücksichtslos jedes Mal eingreifen werde, wenn sich ähnliche Vorkommnisse in der Universität ereigneten. Schließlich bestreitet Heimannsberg, daß die Universität ein Privileg etwa wie die Parlamentsgebäude besäßen. Sie unterstände wie jedes andere Haus der Polizeigewalt.

Die beiden Darlegungen widersprechen sich in den Hauptpunkten so auffallend, daß eine Klärung dringend geboten erscheint.

Pariser Stimmungsmache für Polen

V Paris, 13. Nov.

Ein Sonderberichterstatter des Regierungsblattes „Petit Parisien“ nimmt wieder einmal zur „brennenden Korridorfrage“ Stellung. Er führt dabei alle für Polen sprechenden sattsam bekannten Argumente ins Treffen und kommt zu dem Schluß, daß nach seinen eigenen Erfahrungen keine polnische Regierung sich auch nur zu einer einfachen internationalen Diskussion über die Revision der Verträge bereitfinden würde. Man müsse taub und blind sein, um nicht festzustellen, daß die Masse in diesem Punkt für immer mit ihren Führern einig sind. Nicht einen Bauer oder einen Holzfäller gebe es, der nicht entschlossen sei, den Grundsatz der Unverletzlichkeit des polnischen Gebietes mit den Waffen zu verteidigen. Polen wisse, wohin vor Zeiten die erste Gebietsabtrennung geführt habe. Eine gewarnte Nation wiederhole nicht zwei Mal derartige Erfahrungen. Der geringsten Grenzveränderung ziehe Polen den Tod vor.

Deutschland ist es schon zur Genüge gewohnt, daß französische Journalisten, besonders wenn sie der Regierung nahestehender Blätter bedienen, in der immer brennender werdenden Frage der neuen Regelung der ostdeutschen Vertragsverhältnisse stets die Rolle des polnischen Vasallen verteidigen.

Deutscher Bücherdieb in Paris verhaftet

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 13. November.

In der Pariser Nationalbibliothek wurde gestern der 35jährige Doktor der Philosophie Siegfried Lewi als Buchmarder verhaftet. Lewi wurde dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Er gehört einer sehr geachteten Hamburger Familie an und ist erst vor wenigen Tagen zur Fortsetzung seiner Studien in Paris eingetroffen. Die Kontrollstellen der Pariser Nationalbibliothek hatten seit einigen Tagen beobachtet, daß aus zahlreichen wertvollen Werken — in der Hauptsache handelte es sich um mittelalterliche philosophische Schriften — ganze Seiten oder einzelne Abschnitte herausgerissen worden waren. Eine unauffällige Ueberwachung wurde angeordnet, und bald gelang es, den Schuldigen zu finden.

Lewi protestiert übrigens heftig gegen seine Festnahme und beteuert seine Unschuld. Welche Verluste der Nationalbibliothek erwachsen sind, steht noch nicht fest. Die Schätzungen schwanken zwischen 5 und 50 000 Franken.

— Paris, 12. Nov. Der König von Spanien hat, wie aus Madrid berichtet wird, ein Dekret unterzeichnet, das den Ankauf von 27 Torpedobooten genehmigt.

Der Prinz von Wales fliegt mit „Do X“

Drahtung uns. Londoner Vertreters

— London 12. Nov.

Der Prinz von Wales hat heute nachmittag einen etwa halbstündigen Flug mit dem Flugschiff „Do. X“ unternommen.

Der englische Thronfolger war in einem Amphibium-Flugzeug von Hendon nach Calshot geflogen, um das deutsche „Wunderflugboot“ „Do. X“ zu besichtigen und an einem Fluge teilzunehmen. Er landete auf dem Wasser neben dem „Do. X“. Dieser hatte bereits seine Motoren warmlaufen lassen und die Startstrecke war von Fahrzeugen freigemacht worden. Dr. Dornier und Frau empfingen den Prinzen, dem auch der Kommandant des „Do. X“, Kapitän Christiansen, vorgestellt wurde. Während des Fluges blieben Dr. Dornier und seine Frau an Bord.

Vorbereitungen zur Landung des „Do X“ in Lissabon

— Paris, 13. Novbr. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Lissabon ist Maurice Dornier dort eingetroffen, um die Vorbereitungen für die Ankunft des „Do X“ zu überwachen. Maurice Dornier hat den bekannten portugiesischen Fliegeradmiral Gago Coutinho aufgefordert, als Passagier den Flug Lissabon—Newyork an Bord des „Do X“ mitzumachen. Es sei jedoch noch nicht bekannt, ob der Admiral angenommen habe.

„G 38“ bei Bordeaux gelandet

— Bordeaux 12. Nov. Das deutsche Riesenflugzeug „G 38“, das um 11 Uhr vormittags auf dem Flugplatz Vittoria in Spanien aufgestiegen war, ist heute nachmittag 1.15 in Merignac bei Bordeaux gelandet. Es hatte außer dem Flugleiter Buhn und dem Chefpiloten Zimmermann zwölf Passagiere an Bord.

Seit seinem Abflug aus Deutschland hat „G 38“ bisher bereits 7500 Km. zurückgelegt. Der Apparat bleibt diese Nacht über in Merignac.

Letzte Meldungen

Fünf Personen im Auto ertrunken

— Kowno, 12. Nov. Ein schweres Autounglück hat sich gestern auf der Chaussee Kowno—Maleiai ereignet. Ein Kraftwagen, in dem sich sieben Personen befanden, stürzte beim Passieren einer Brücke in den Fluß. Dabei ertranken fünf Personen. Zwei konnten sich durch Schwimmen retten.

Einsturzunglück in Lyon

— Paris, 13. Nov. Heute früh stürzte eine Stützmauer eines in einem alten Stadtviertel von Lyon gelegenen Hospitals ein. Durch die Trümmer wurde ein von religiösen Schwestern bewohnter Pavillon eingedrückt und außerdem eine Terrasse, die mehrere alte Gebäude trug, schwer beschädigt. Es sollen mehrere Personen ums Leben gekommen sein. Einzelheiten fehlen noch.

Deutsche Volkspartei

Versammlungskalender

Wir verweisen auch an dieser Stelle auf die morgen Freitag, den 14. November, abds. 8.15 Uhr, im Musensaal des Rosengartens stattfindende große

Wählerversammlung,

in der Reichstagsabgeordneter Hintzmann und Landtagsabgeordneter Rechtsanwalt Dr. Waldeck sprechen werden.

Unsere Mitglieder werden höfl. gebeten, vollzählig zu erscheinen und Bekannte sowie Gesinnungsfreunde mitzubringen.

Heute Donnerstag, 13. Nov., abds. 8.15 Uhr, Bezirksverein Feudenheim. Lokal: Bad. Hof. Redner: Dr. Waldeck, Stadtrat Bath und Frau Hoffmann. 282) Der Vorstand.

Hugo Herrmann: „Vasantasena“

Uraufführung im Wiesbadener Nationaltheater

Der junge schwäbische Komponist Hugo Herrmann hat den Stoff des altindischen Schauspiels von Sudraka (in der Bearbeitung Lion Feuchtwangers) gewählt, um an ihm seine Idee einer Neugestaltung der älteren, keinen Schein von Lebenswirklichkeit suchenden Spieloper zu erproben. Musikalisches Theater soll Selbstzweck im Spielerischen, Vielfarbig-Lebendigen haben, ohne durch die Gesetze absoluter Musik noch durch Ueberbetonung des Psychologischen beeinträchtigt zu werden.

Die exotische Romantik des indischen Stoffes kommt solcher Absicht wohl entgegen. Technische Begabung ermöglicht es dem Komponisten, zugleich die lyrischen und dramatischen Grundlagen der Handlung (leitmotivisch in den Themen der Vasantasena und des heldischen Liebhabers Tscharudatta) nicht ohne innere Klarheit des musikalischen Aufbaus zu deuten; indisches Kolorit klingt an, ohne vorherrschend zu werden, der Schluß ist feierlich getragene Chorfuge.

In der Arbeit der Partitur machen sich neutönerische Ambitionen geltend, bleiben immerhin maßvoll; das Orchester aber deckt häufig die Singstimmen, und vor allem empfindet man den Mangel unmittelbarer Seelensprache der Musik. Doch bleibt stets der Eindruck des Kunstvoll-Gewollten, darunter leidet auch die spielerische Gelöstheit, zu der nur wiederholte Ansätze hinstreben.

Die Oper wurde auf persönliche Anregung des Wiesbadener Intendanten Paul Bekker und unter Berücksichtigung der besonderen Möglichkeiten des Staatstheaters geschaffen, die Uraufführung war dementsprechend auch bemüht, alle Wirkungsmöglichkeiten auf das Sorgfältigste zu nützen. Sie umkleidete das Geschehen mit märchenhaftem Prunk, die Regiearbeit des Intendanten ergab strenge Stileinheit, Singers Bühnenbilder schufen plastisch-eindrucksvollen Rahmen. Boehike als Orchesterführer meisterte souverän und einfühlsam die schwierige Partitur, beachtlich waren auch die darstellerisch-gesanglichen Einzelleistungen.

Der Beifall, anfangs matt, steigerte sich am Ende, daß der anwesende Komponist erscheinen durfte; ein erheblich weiterwirkender Erfolg sollte dem Werk doch kaum beschieden sein. H. L.

⊙ **Das Nationaltheater** teilt mit: Intendant Maisch hat E. G. Kolbenheyers neues Schauspiel „Jagt ihn, ein Mensch“ zur gemeinsamen Uraufführung mit dem Schauspielhaus Düsseldorf angenommen. Die Aufführung wird im Laufe des Januar erfolgen. Das Schauspiel hat mit den Proben zu Bruckners „Elisabeth von England“ begonnen, die am 28. November in der Inszenierung von Richard Dornseiff mit Hermine Körner in der Titelrolle, zur Erstaufführung kommt. Die Premiere von Bruno Franks „Sturm im Wasserglas“ unter Regie von Wilh. Kolmar erfolgt Mitte Dezember. Am Montag, den 17. wird „Karl und Anna“ in den Kammerspielen im Gloriapalast zum letzten Male öffentlich wiederholt.

⊙ **Zwischen Preußen und der Volksbühne** ist es nun tatsächlich zu einer Einigung gekommen. Die Volksbühne verzichtet danach auf alle Ansprüche aus dem letzten Vertrag. Der preußische Staat zahlt an die Volksbühne 600 000 Mark für die Zeit bis zum 1. April 1934. Vom 1. April 1934 bis zum 1. April 1947 werden jährlich je weitere 100 000 Mark an die Volksbühne abgeführt. Außerdem erhält die Volksbühne das Recht auf wöchentlich eine geschlossene Vorstellung, voraussichtlich in der Lindenoper, zu ermäßigten Preisen. Die Volksbühne schneidet also, wie man sieht, bei dem Geschäft nicht schlecht ab. Allerdings bedürfen die Vereinbarungen noch der Zustimmung des preußischen Landtages. — Der „Vorwärts“ bestreitet, daß diese auch von der Mehrzahl der Berliner Blätter wiedergegebene Vereinbarungen zwischen der Volksbühne und der preußischen Regierung bereits perfekt geworden seien. Die Meldung sei verfrüht und geeignet, den ruhigen Verlauf der Verhandlungen zu stören. Sollten Herrn Grimme im letzten Augenblick doch noch Bedenken gekommen sein?

Die erste Mannheimer Doktorarbeit abgegeben!

An der Handels-Hochschule

Vor etwa vierzehn Tagen hat ein in Mannheim gebürtiger Student der Handels-Hochschule, der im vergangenen Jahre sein Diplom-Examen mit der Note „Sehr gut“ bestanden hat, seine abgeschlossene Doktorarbeit zur Prüfung eingereicht. Das rechtlich-betriebswirtschaftliche Thema lautet: „Kündigung und Kündigungsbeschränkung im Arbeitsrecht und deren Bedeutung für den Betrieb.“

Als Referent für die Arbeit ist Prof. Dr. Sommerfeld (Betriebswirtschaft) und Rektor Prof. Dr. Ludewig (Korreferent für Recht) gewählt. Die Arbeit wird nicht nur von den beiden Referenten, sondern auch von sämtlichen Professoren der Handels-Hochschule geprüft werden.

An der Handels-Hochschule, die erst im Juli 1929 das Promotionsrecht verliehen erhielt, sind gegenwärtig etwa dreißig Studierende eingeschrieben, die den Mannheimer Doktor erwerben wollen. Eine Doktorarbeit ist aber bisher noch nicht abgeliefert worden; wenn also alles gut geht, werden wir in wenigen Monaten den ersten Mannheimer Doktor aus Mannheim haben!

⊙ **Adolf Loeltgen singt in Ludwigshafen.** Für das Konzert des Gesangvereins „Bavaria“ Ludwigshafen, das am Sonntag, den 16. November im Städtischen Gesellschaftshaus, Ludwigshafen stattfindet, wurde Kammersänger Adolf Loeltgen-Berlin gewonnen. Loeltgen wird Lieder von Hugo Wolf und Richard Trunk singen.

⊙ **Der wahre Feind der Musik.** Paderewski, der sich zurzeit in Amerika auf einer Konzerttournee befindet, hat Interviewern gegenüber geäußert, daß ein weit gefährlicherer Feind der Musik als Radio und Tonfilm der Schnelligkeitswahn unserer Zeit ist, der sich im Automobil verkörpert. Der Motor läßt den jungen Menschen keine Zeit mehr übrig, Musik zu erlernen und im Wettkampf zwischen Accelerator und dem Klavierpedal ist das Letztere bereits unterlegen.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Dr. Swarzenski spricht heute im Freien Bund (Städt. Kunsthalle).** Am Donnerstag, 13. November, abends pünktlich 8½ Uhr, spricht Dr. Gg. Swarzenski, Generaldirektor der städt. Kunstsammlungen in Frankfurt a. M., über das Thema: „Der Welfenschatz“. Wiederholung am Freitag, 14. ds. Mts.

⊙ **Die Kunstauktion bei Börner in Leipzig** wurde am Dienstag fortgesetzt. Naturgemäß richtete sich das Hauptinteresse auf die Kupferstiche Rembrandts. Den höchsten Preis erzielte die „Darstellung im Tempel“, eine Rarität allerersten Ranges, die für 27 000 Mark nach der Schweiz ging. Ganz allgemein ist auch vom zweiten Tag zu sagen, daß die Kauflust nicht allzu groß war.

⊙ **Neue Zuwendungen der Preußischen Akademie der Wissenschaften.** Die Preußische Akademie hat soeben durch ihre philosophisch-historische Klasse zu wissenschaftlichen Zwecken 6000 Mk. für die Fortführung des Werkes von Burdach „Vom Mittelalter zur Reformation“, 1500 Mk. für die Drucklegung des Index zum Ibn-Saad, 600 Mk. für die Herausgabe der Droysenschen Denkschriften bewilligt und durch ihre physikalisch-mathematische Klasse 4800 Mk. für die Fortführung des „Nomenclator animalium generum et subgenerum“ und 200 Mark für die Fortführung der „Opuscula Ichneumonologica“ des Prof. Dr. Otto Schmiedeknecht in Blankenburg.

⊙ **China verkauft europäische Kunstwerke.** Die europäische Kunstsammlung in Peking, größtenteils Geschenke der europäischen Regierungen an das chinesische Kaiserhaus im Laufe der letzten Jahrzehnte, ist nach Mukden gebracht worden, wo sie jetzt zwischen Mukden und Nanking aufgeteilt werden soll. Die chinesische Regierung hat beschlossen, einige besonders wertvolle Kunstwerke entweder gegen chinesische Kunstsammlungen im Auslande auszutauschen oder an Privatsammler zu verkaufen.

Die Wirtschaftskrise
und die leitenden Angestellten

Mit einem fesselnden Vortrag über die Stellung der leitenden Angestellten zu der gegenwärtigen Wirtschaftskrise trat am Montag abend im Saal des Hotel National der Kölner Stadtverordnete Dr. H. Schäfer vor die Mannheimer Ortsgruppe der Vela. Er selbst ist geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Vereinigung der leitenden Angestellten. Zu Gast war die hiesige Ortsgruppe der Vereinigung von Oberbeamten im Bankgewerbe. Auch die staatlichen und städtischen Behörden, die örtlichen Institutionen der politischen Parteien und der Arbeitgeberverbände, ferner mehrere Firmen, hatten Vertreter entsandt.

Der Redner behandelte die Wandlungen unserer Wirtschaftsstruktur und des Weltmarktes. Der Aufbau unserer Wirtschaft habe sich durch die Nationalisierung mit ihrer Syndikatbildung infolge der Inflation bei uns fühlbarer als bei anderen Völkern verschoben. Gegen diese naturgegebene Umstellung anzukämpfen wäre zwecklos. Vielmehr sei es für die Arbeitnehmer ebenso wie für die Unternehmer ein Gebot der Stunde, sich den veränderten Verhältnissen anzupassen. Unzeitgemäß sei bei uns die Nationalisierung insofern, als sie zu einer Zeit erfolgte, in der es unmöglich war, unsere freigewordenen Arbeitnehmer auf anderen Wirtschaftsgebieten unterzubringen. So haben privatwirtschaftliche Einsparungen auf der anderen Seite zu volkswirtschaftlichen Schäden und damit zu neuen Belastungen der Privatwirtschaft (Arbeitslosenunterstützung usw.) geführt. Die wirtschaftliche Entwicklung ist auch bedingt durch die Kräfte, die in der Wirtschaft tätig sind. Es fehlt der Verantwortungsgeist bei den entscheidenden Stellen, insbesondere bei den leitenden Angestellten, den Mittlern zwischen Unternehmer und Arbeiter. Auch die Betriebswirtschaftslehre mit ihren reinen Bürostudien trage einen Teil der Schuld. Daher die vielen Zusammenbrüche und Experimente. Der Weltmarkt kann für uns nicht durch Regierungsmaßnahmen, sondern nur durch Wiedererweckung des Unternehmungstriebes, Vertrauen zu unserer Wirtschaft und Berücksichtigung der Preisentwicklung auf dem Weltmarkt wieder gewonnen werden. Die drei Voraussetzungen der Exportwirtschaft sind: qualitative Ueberlegenheit, Beweglichkeit und Sicherheit der Absatzorganisation und Konkurrenzfähigkeit der Preise.

Der Gehaltsabbau bedinge, daß auch der Verbrauch an Kulturgütern und damit die Produktion zurückgehe (bei nur 6 v. H. Senkung um jährlich zwei Milliarden), die Kapitalbildung beeinträchtigt werde usw. Der Redner befaßte sich im besonderen mit dem Gehaltsabbau der leitenden Angestellten, die fast durchweg die etwa 15 v. H. betragende Erhöhung der Löhne und Tarifgehälter seit 1924 nicht mitmachen konnten. Es sei ungerecht, wenn man nun den leitenden Angestellten Abzüge machen wollte, ohne vorher ihr Einkommen entsprechend erhöht zu haben. Schließlich behandelte der Redner die finanzpolitischen Maßnahmen, die die Antriebskräfte in der Wirtschaft steigern und die Kapitalbildung fördern können, nämlich Umstellung in der Preisbildung in möglichst kurzer Frist, Einstellung der Subventionen an faule Betriebe, Steuervereinfachung mit Verzicht auf unrentable Steuern und reichsgesetzliche Festlegung des Verhältnisses zwischen der Einkommensteuer und den anderen Steuern. Der Redner forderte zum Schluß auf, an der neuen natürlichen Entwicklung der Wirtschaft mitzuarbeiten. —el

Beginn der Beamtenkurse

Gestern abend begannen in der Aula der Handelshochschule im Rahmen der Badischen Verwaltungsakademie (Abteilung Mannheim) die diesjährigen Beamtenkurse. Prof. Dr. Schuster, der Leiter der Beamtenakademie, begrüßte die Erschienenen und besonders die Vertreter der Behörden. Er besprach die Erfahrungen des letzten Winters. Es habe sich gezeigt, daß sehr großes Interesse an den Darbietungen der Akademie anfangs vorhanden war, das aber dann auffallend abflaute. Es könne sein, daß entweder der Stoff zu trocken geboten werde, oder die wirtschaftliche Not auch in Beamtenkreisen sehr deprimierend sich auswirke. Prof. Schuster erwähnte dann, daß für die letztjährigen Kursteilnehmer Prüfungen in Aussicht genommen sind; dadurch kann der Beamte einen Nachweis über seine selbsterworbenen Kenntnisse erbringen und eher zu besseren Stellen aufrücken. Nach den Begrüßungsworten nahm Prof. Dr. Jellinek-Heidelberg das Wort zu seinem Vortrag „Die gegenwärtige Lage und das Staatsrecht." Der Redner forderte erhöhtes Verantwortungsbewußtsein aller Beamten. Besonders der Richter muß nur das Recht suchen und sich als Diener des Volksganzen fühlen.

Familienchronik

* Dreifache Familienfeier. Herr Karl Kupfer, der Inhaber des bekannten Restaurants am Friedrichsring „Zum Rosengarten", U 6, 19, begeht am morgigen Freitag eine dreifache Feier. An diesem Tage sind es 40 Jahre, daß er mit seiner Frau Babette geb. Hübsch Hochzeit feierte und zugleich den Betrieb seines heute noch von ihm geleiteten Restaurants übernahm. Dieses Doppeljubiläum gestaltet Fräulein Rosa Kupfer, die jüngste Tochter, zu einem dreifachen Familienfest, indem sie sich am Jubeltag verlobt. Wir entbieten der sich allgemeiner Wertschätzung erfreuenden Familie Kupfer herzlichste Glückwünsche!

Zehn Jahre G.D.A.
Die Jubiläumsfeier im Kolpinghaus

Die Ortsgruppe Mannheim des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (G.D.A.) veranstaltete am gestrigen Abend anläßlich ihres zehnjährigen Bestehens im großen Saale des Kolpinghauses ihre Gründungsfeier. Der Bedeutung dieses Festes entsprechend, hatte der G.D.A. ein umfangreiches Programm aufgestellt.

Ortsgruppenvorsteher Schönbein konnte eine große Anzahl Ehrengäste begrüßen, darunter Vertreter des Arbeitsamtes, Verwaltungsamtmann Hildebrand, und Dr. Leidinger, von der Handelskammer Dr. Krieger, Amtsgerichtsdirektor Dr. Wolfhard M.d.L., Dr. Brandt, den Rektor der Handelshochschule Dr. Ludewig und Dr. Tuckermann von der Handelshochschule.

Die Gedenkrede hielt Gaugeschäftsführer Heinrich Kempf,

der auf die Bundesgründung vor 10 Jahren in Magdeburg näher einging und auch die Vorgängerverbände des GDA. in ihrem Wirken und ihrer Bedeutung erläuterte. Vor 156 Jahren hat die älteste Vorgängerorganisation des GDA., der Kaufmännische Verein 1774 zu Breslau, die Handlungsdiener zusammengeschlossen. So wie die alten Verbände schon von dem Gedanken der Nächstenhilfe, der gegenseitigen Unterstützung, ausgingen, so hat auch der GDA. den Gemeinschaftsgeist und den Solidaritätsgedanken in verstärktem Maße übernommen. Die Gründung des GDA. war die Zusammenfassung des ganzen Angestelltenstandes. Bei parteipolitischer Unabhängigkeit und konfessioneller Neutralität, hat der GDA. die Grundlage geschaffen, um alle Angestellten in einer Gesinnungs- und Kampfgemeinschaft zusammenfassen zu können. Freiheitlich-national ist die geistige Ideenrichtung des GDA. In der heutigen Zeit der wirtschaftlichen Verwirrungen und politischen Verirrungen gelte es, so betonte der Redner in seinem Schlußwort, alle Kräfte, die in der Angestelltenschaft schlummern, zu wecken, im Gemeinschaftsgeist zu fördern und dadurch auch die Verwirklichung des gewerkschaftlichen Einheitsgedankens sicherzustellen.

Vortragsmeister Wittmann-Augsburg

knüpfte in seinen Ausführungen über „Die Vorläufer des Gewerkschafts- und Gemeinschaftsgedankens" an die Darlegungen von Gaugewerkschaftsführer Kempf an. Er betonte, daß der Gemeinschaftsgedanke und vor allen Dingen der Wille zur Einheit und zur Einigung nicht nur Hunderte, sondern schon Tausende von Jahren zurückliege. Er brachte in seinem Vortrag bemerkenswerte kulturhistorische Tatsachen, die sich zum Teil auf erst in den letzten Jahren entdeckte Quellen stützen, andererseits aber auch in der Geschichte bereits bekannt sind. In seinen einleitenden Worten wies er auf den Gemeinschaftsbetrieb als Urform jeder Lebensäußerung hin. Jeder, der sich nicht zu einer Gemeinschaft bekannt habe, sei als Schädling angesehen worden. Der historische Rückblick, den der Redner gab, führte zunächst in die Gedankenwelt der alten Germanen, die bereits drei Gemeinschaften unterschieden: die Kampfgemeinschaft, die Gerichtsgemeinschaft und schließlich die Geselligkeitseinigung. Das Christentum habe später den Gemeinschaften eine Richtung gegeben. Es entstanden die geistigen Bruderschaften und deren Einfluß auf die Hörigen. Als Beispiel führte der Redner hierzu den Streit des Bischofs Rad Berthus von Trier mit seinen Fronleuten an. Interessante Ausführungen machte der Vortragende über die Vorläufer der Hansa in Süddeutschland (Regensburg), wo vor kurzer Zeit ein Dokument aus dem Jahre 1008 entdeckt wurde, das ein Protokollbuch über die Versammlung einer Befrachtergilde darstellt. Es enthält zahlreiche Beschlüsse über die Haltung von Arbeitern und Angestellten. In der Schrift werden zahlreiche soziale Probleme berührt, ein Zeichen, daß dieser Arbeitgeberverband sehr humane Anschauungen über die Menschenrechte der Arbeitnehmer und die Pflichten der Herren hatte. Weiter behandelte der Redner die Anfangsgründe der Zunftverfassungen, die Entstehung der Zünfte als Zusammenschluß der entlaufenen Fronleute und schließlich die Entstehung der Gesellenverbände. Hier liegt wohl der Ursprung der Gewerkschaftsbewegung.

Mit einem Vortrag des Lene Hesse-Quartettes schloß die denkwürdige Jubiläumsfeier des G.D.A. h

Preissenkung in Mannheim

Mit Genugtuung ist sicherlich überall, besonders von den Hausfrauen, die schon lange seufzen, daß sie mit dem Wirtschaftsgeld nicht mehr auskommen, die erfreuliche Mitteilung gelesen worden, daß heute ein Brotpreisabschlag in Kraft getreten ist. Die Preisdifferenz beim dreipfündigen Roggenschrotbrot beträgt zwar nur 2 Pfg., aber wenn man sich vergegenwärtigt, was in einer mit Kindern gesegneten Familie an Brot im Verlauf einer Woche verzehrt wird, dann macht sich auch dieser geringe Abschlag schon angenehm bemerkbar. Wie wir in letzter Nummer mitteilten, ist die Preisherabsetzung in der Voraussetzung erfolgt, daß sich die Mehlpreise nicht erhöhen und die Betriebskosten bald verringern. Man darf darauf gespannt sein, ob die Preissenkungsaktion der Reichsregierung sich in dieser Richtung durchzusetzen vermag.

Werden die Metzger dem guten Beispiel der Bäcker folgen?

Wir wollen auf diese Frage, die sich ganz von selbst aufwirft, etwas näher eingehen. Eingezogene Erkundigungen haben folgende Situation ergeben: Die Ladenpreise der Mannheimer Metzger folgen genau den Viehpreisen. Schon vor Wochen, als man an die Preissenkungsaktion der Reichsregierung noch gar nicht dachte, sind in Mannheim die Fleischpreise entsprechend den rückläufigen Viehpreisen zurückgegangen. Anfang September kostete z. B. das Pfund Schweinefleisch 1,80 bis 1,90 ℳ. Der letztere Preis wurde für besondere Stücke, wie Koteletts, Schnitzel, Kammstück, verlangt. In der Woche vom 15. bis 20. September setzte der Rückgang der Viehpreise ein. Infolgedessen ging der Schweinefleischpreis auf 1,20—1,40 ℳ herunter, um bis Ende Oktober auf 1,10—1,20 ℳ zu sinken. Diese Preise beziehen sich nur auf Qualitätsstücke. Die minderwertigeren Teile, z. B. Bauchlappen, werden schon zu 90 Pfg. bis 1 ℳ das Pfund abgesetzt. In jüngster Zeit ziehen die Viehpreise wieder an. So kostete auf dem letzten Mannheimer Schweinemarkt am vergangenen Montag das Pfund Lebendgewicht 67 Pfg. oder 6 Pfg. mehr als vor einer Woche. Die Metzger haben mit Rücksicht auf die infolge der großen Arbeitslosigkeit wenig günstige Geschäftslage darauf verzichtet, dem angezogenen Lebendgewichtpreis zu folgen. Der Schweinefleischpreis bewegt sich infolgedessen immer noch zwischen 1,10—1,40 ℳ.

Interessant ist ein Vergleich des hiesigen Lebendgewichtpreises für Schweine mit denen anderer Städte. In Berlin kostete am Montag vor acht Tagen das Pfund Lebendgewicht 70 Pfg., Frankfurt notierte am Montag 63—66 Pfg., Köln 60—65 Pfg. Nach dem Mannheimer Marktbericht war am letzten Montag bei einem Auftrieb von 3742 Schweinen das Geschäft ruhig. Die anfängliche feste Haltung der Händler flaute merklich ab, als sich zeigte, daß die Metzger infolge des schlechten Geschäftsganges wenig Kauflust zeigten. Geringe Tiere wurden mit 60—65 Pfg. Lebendgewicht gehandelt. Die Höchstnotiz betrug 68 Pfg. Die Metzger klagen darüber, daß die ungeheure Not auf die Ansprüche der Konsumenten nicht den geringsten Einfluß ausübt. Das magere Schweinefleisch wird bevorzugt. Infolgedessen ist das Pfund Lebendgewicht bei mageren Schweinen auch 2—3 Pfg. höher. Einfache Grieben- und Leberwurst ist fast gar nicht mehr verkäuflich. Infolgedessen wird auch die Verarbeitung der inneren Organe des Schweines immer schwieriger. Wie wäre es, wenn die Stadtverwaltung dem Gedanken nähertreten würde, ob es nicht möglich ist, die Schlachtgebühren herunterzusetzen. Der Metzger muß für die Schlachtung eines Schweines 6,70 ℳ bezahlen. Dazu kommen seit 1. November 75 Pfg. für die Trichinenschau. Auf dem Rathause wird man uns entgegenhalten, daß bei der gespannten Finanzlage auf die Ueberschüsse, die der Schlacht- und Viehhof abwirft, nicht verzichtet werden könne. Aber wenn der Preisabbau auf der ganzen Linie einsetzt, kann auch die Stadtverwaltung nicht untätig beiseite stehen. Sch.

Fünf Uhr-Ladenschluß am Heiligabend

Die im vergangenen Jahre bei der erstmaligen Durchführung des Fünf-Uhr-Ladenschlusses gesammelten praktischen Erfahrungen haben den Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband veranlaßt, dem Reichsarbeitsminister Ergänzungsvorschläge zu unterbreiten. Die Eingabe des DHV weist besonders darauf hin, daß die vorhandenen Ausnahmen dauernden Anlaß zu ungewollter Konkurrenztreiberei geben. Deshalb ersucht der DHV den Reichsarbeitsminister dringend, das Gesetz im Hinblick auf die Ausnahmen zu ändern und Vorschläge dazu im Reichstag so schnell wie möglich vorzulegen.

Die Abänderungen sollen nach Meinung des DHV dahin gehen, daß offene Verkaufsstellen, auch wenn in ihnen keine Arbeitnehmer beschäftigt werden, am 24. Dezember ausnahmslos nur bis 5 Uhr nachmittags geöffnet sein dürfen. Ferner soll die Beschäftigung von Arbeitnehmern am 24. Dezember nur bis spätestens 2 Uhr mittags, für die in offenen Verkaufsstellen Tätigen nur bis 5 Uhr nachmittags gestattet sein. Ausnahmen hiervon dürfen nur in den dringendsten Fällen durch den Reichsarbeitsminister des Gemeinwohls wegen (Krankenpflege, Verkehr, Gas, Wasser, Kraft) gestattet werden.

Frost und Schneefall
im Hochschwarzwald

Kältere Luftmassen überfluten seit zwei Tagen erneut den hohen Schwarzwald und haben einen starken Temperaturrückgang hervorgerufen. Während zu Beginn der Woche im Gebirge ausgesprochene Temperaturumkehr, hohe Tagestemperaturen, heiterer Himmel bei glanzvoller Alpensicht, vorherrschte, kam in der Nacht zum Mittwoch dichte Bewölkung bei auffrischendem Nordwestwind auf. In den oberen und mittleren Zonen fiel Neuschnee, der am Mittwoch früh bis zu den oberen Talstufen herabreichte. Auf dem Feldberg und Belchen bildete sich eine neue geschlossene Schneedecke von 5—8 cm. Lückenhafte Schneezungen strecken sich bis in die Täler von Titisee, Bärental und St. Blasien herab. Auch im Nordschwarzwald ist es sehr kalt geworden; sowohl auf der Hornisgrinde, wie auf dem Ruhestein, Kniebis und im Badener Höhengebiet wechseln Schneeschauer mit Nebeltreiben. Die Temperatur ist im Grindegebiet auf —3 bis —4 Grad gefallen, der Gipfel des Feldbergs meldet sogar mit —7 Grad die bisher tiefste Temperatur. Der Mittwoch kann im gesamten hohen Schwarzwald als ein Wintertag mit einer Höchsttemperatur von unter Null Grad angesprochen werden.

Obgleich also die ganze Schwarzwaldkette oberhalb 1000 Meter im Wintergewande glitzert und schon von den Tälern und der Ebene die schneebedeckten Bergspitzen erkannt werden, darf der bisherige Wintereinbruch dennoch als bescheiden gelten; denn vor Jahren hat man schon um Mitte November über 1 Meter hohe Schneehöhe im Hochschwarzwald beobachtet und an manch einem vorangegangenen Winter erfolgte der wintersportliche Auftakt zwischen der zweiten und dritten Novemberwoche. Auch jetzt sind die Höhengasthöfe in Erwartung einer baldigen, dauerhaften Schneedecke, die das Aufleben des Sportverkehrs ermöglichen würde. en.

Partei-Nachrichten
Aus der Deutschen Volkspartei

Dienstag abend fand in Wallstadt im „Hirschen" eine Wählerversammlung der Deutschen Volkspartei statt, die sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen hatte. Nach den einleitenden Worten des rührigen Vorsitzenden Jakob Dünkel ergriff Stadtrat Ludwig das Wort, um in längeren Ausführungen die Politik der Deutschen Volkspartei auf dem Rathause darzulegen. Lebhafter Beifall belohnte die interessanten Ausführungen des Redners. Hierauf ergriff städt. Elektromonteur Franz Künkele das Wort, um über die sozialen Aufgaben in der Gemeinde zu sprechen. Auch ihm wurde lebhafter Beifall zuteil. Steuersekretär Karl Räth ergänzte die Ausführungen der beiden Redner. Allgemein wurde die Politik der Deutschen Volkspartei auf dem Rathause gebilligt und ihr für ihr entschlossenes Eintreten der Dank ausgesprochen.

*

* Evangelischer Volksdienst. Am morgigen Freitag abend findet im alten Rathaussaal ein Vortrag der beiden Mannheimer Spitzenkandidaten Dr. Ing. Schmechel und Gewerkschaftssekretär Ammann über das Thema: „Der Evangelische Volksdienst und die Kommunalwahlen" statt. Der Eintritt ist frei. (Weiteres Anzeige.)

Veranstaltungen

* Heute Vortrag Kaplan Fahsel. Wir weisen auf den heute Donnerstag abend im Kolpinghaus (U 1, 18/19) stattfindenden Vortrag von Kaplan Fahsel über „Konnersreuth" hin. Karten bei den Buchhandlungen Jugendwerk und Wohlgemuth.

* Vortrag über das Druckverfahren. Im Rahmen der Vorlesungen an der Handelshochschule hält Ingenieur Strößner, der Werbeleiter der Frankenthaler Schnellpressenfabrik, am heutigen Donnerstag abend in der Handelshochschule A 1, 2, Zimmer 16, einen Vortrag über „Druckverfahren und ihre Bedeutung für die Werbung."

* Der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft, dessen Zentrale in Berlin ist, wirbt seit zwölf Jahren, um auch in Baden, besonders in Mannheim, festeren Fuß zu fassen. Endlich ist es gelungen. Am morgigen Freitag soll nachmittags um 4 Uhr im Park-Hotel ein Werbevortrag von Frau v. Hefer-Staff gehalten werden. Eintritt frei.

* Erstes Militärkonzert im Rosengarten. In der Reihe der Rosengarten-Sonntagsveranstaltungen findet am kommenden Sonntag das erste große Militärkonzert dieser Saison statt. Verpflichtet wurde das Musikkorps des 1. hessischen Grenadierbataillons unter Leitung von Obermusikmeister Löber, der mit seiner Mannschaft aus den Konzerten der Vorjahre her auch in Mannheim Ansehen und Beliebtheit genießt. Obermusikmeister Löber selbst ist ehemaliger 110er. Die Zahl der winterlichen Gastspiele von Militärkapellen ist erneut eingeschränkt worden mit Rücksicht auf die Notlage der freischaffenden Berufsmusiker, deren Vereinigungen angemessenerweise natürlich in erster Linie zu Konzertveranstaltungen herangezogen werden. Andererseits lassen sich die beim Publikum ausnahmslos beliebten Militärkonzerte von Reichswehrkapellen auch nicht gänzlich ausschalten. Die Veranstaltung findet mit Bewirtschaftung bei niedrigen Eintrittspreisen statt.

Schluß des redaktionellen Teils

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Deutsche Volkspartei Ortsverein Mannheim

Mitbürger! Die Wahl am kommenden Sonntag entscheidet über den Einfluß des Mannheimer Bürgertums auf dem Rathaus.

Soll der Radikalismus von rechts und links triumphieren? Soll der Sozialismus herrschen, der in all seinen Erscheinungsformen Gegner einer bürgerlichen Wirtschaftsauffassung ist, oder wird der gesunde Sinn des Mannheimer Bürgertums in treuer Pflichterfüllung am Wahltag die Wahl entscheiden?

Die Deutsche Volkspartei ist und bleibt die Hüterin der Interessen des Mannheimer Bürgertums.

Bürger Mannheims bleibt der Wahl nicht fern!

Wählt die Liste der Deutschen Volkspartei Nr. 3

MARCHIVUM

Der Lampertheimer Gemeindevoranschlag

wiederum abgelehnt

Um den Gemeindevoranschlag endlich unter Dach und Fach zu bringen, waren zu der Sitzung am Montag Kreisdirektor Reinhart und Verwaltungsoberinspektor Hofmann vom Kreisamt Bensheim erschienen. Damit nicht wieder ein so mächtiger Andrang wie zur letzten Sitzung stattfinden konnte, hatte die Bürgermeisterei den Zutritt für das Publikum nur soweit gestattet, als sie 24 Einlaßkarten ausgab, die dem Stärkeverhältnis der einzelnen Parteien entsprechend verteilt wurden. Auch war zur Aufrechterhaltung der Ordnung ein Polizeiaufgebot erschienen. Beide Anordnungen gefielen der kommunistischen Fraktion nicht; sie verlangte, daß die Polizei zurückgezogen und das Lokal für die draußen Harrenden, wenigstens für den Erwerbslosenrat, freigegeben würde. Dem ersten Ansinnen wurde entsprochen, dem zweiten jedoch nicht, worauf die Kommunisten unter „Rot-Front"-Rufen den Sitzungssaal demonstrativ verließen und sich an der Beratung nicht beteiligten.

Bürgermeister Keller begrüßte die Erschienenen. Bevor zur Tagesordnung geschritten wurde, brachte Gemeinderat Barth einen dringlichen Antrag ein, dahingehend, daß auch der Gemeinderat gegen die geplante Tabaksteuererhöhung Stellung nimmt, da durch diese die Existenz von etwa 1000 Arbeitskräften gefährdet sei. Man schloß sich einstimmig einer dem Sinne nach gleichen Resolution der Tabakarbeiter an und wird diese den einzelnen Parteien des Reichstags zugehen lassen.

Alsdann wurde zur Erledigung des Voranschlags übergegangen. Kreisdirektor Reinhart erwähnte, daß er gerne dem Wunsche nachgekommen sei, mit zu versuchen, den Voranschlag zu verabschieden. Nach Mitteilung des Ministeriums könne jedoch der Ausgleichsstock erst in Anspruch genommen werden, wenn alle Steuerquellen erschöpft seien. Ueber 100 000 ℳ Mehrbedarf gegen das vorige Jahr infolge der Wohlfahrtslasten bedeute wohl eine schwere Belastung, jedoch halte das Ministerium es für tragbar, wenn die Anschlagsätze erhöht und neue Steuern eingeführt würden. Für einen dann noch bestehenden ungedeckten Betrag trete erst der Ausgleichsstock ein, evtl. wäre mit einem Nachlaß der Schullasten zu rechnen. Man müsse seitens der Gemeindevertretung den guten Willen zeigen, bis an die Grenze des Möglichen zu gehen, dann würde durch den Staat geholfen werden. In der Aussprache erklärte als erster der Vertreter der N.S.A., daß seine Partei jede Erhöhung der Steuersätze und der Hundesteuer und die Biersteuer ablehne. Dem Umlagesatz des vergangenen Jahres stimme sie zu. Aehnlich äußerte sich der Wortführer der S.P.D., der gehofft hätte, es würden neue Wege gezeigt, wo gespart werden könnte. Seitens der Zentrumsfraktion wurde betont, daß man sachliche Arbeit und keine Agitation wünsche und den Voranschlag verabschiedet sehen möchte. Die D.V.P. ließ erklären, daß eine Steuererhöhung unmöglich für sie sei, zumal die Hundesteuer nichts einbringe und die Biersteuer für sie nur in Frage komme, wenn sie durch die Bierbrauereien getragen wird. Sie betonte, daß unbedingt Hilfe durch den Staat kommen müsse und fragte an, ob nicht ein Kapital zum Ausgleich des Budgets zu erhalten sei. Kreisdirektor Reinhart versicherte auf diese Frage, daß durch die Kreisverwaltung schon alles versucht worden sei. Das Kapital könne nur gewährt werden, wenn der Voranschlag ausgeglichen sei. Bürgermeister Keller brachte noch eine Ortssatzung über die Biersteuer zur Verlesung, da nach der Notverordnung des Reichspräsidenten bei einer Kapitalaufnahme durch die Gemeinde die Biersteuer zwangsläufig sei.

Da auch hierüber keine Einigkeit erzielt werden konnte, wurde der Gemeindevoranschlag wiederum abgelehnt. Die Gemeindekasse kann ihre Pforten schließen. An den Kreisdirektor wurden noch zwei Anfragen gerichtet, die eine bezüglich einer Verfehlung eines Gemeindesekretärs, die andere bezüglich der Besoldung der Gemeindebeamten, die dahin beantwortet wurde, daß im ersteren Fall ein Disziplinarverfahren schwebe und der Beamte nicht im Amte belassen werden könne, im zweiten, daß drei Beamte zu hoch eingruppiert seien. Mit der Regelung der Beamtenbesoldung in dieser Richtung wird sich deshalb der Gemeinderat demnächst befassen.

SPORT DER NMZ

Die unterbadische Kreisliga

Die Spitzenvereine vergrößern weiter ihren Abstand

Unter außerordentlich schlechten Bodenverhältnissen wurde am vergangenen Sonntag der Kampf zwischen dem Tabellenführer und dem Tabellenzweiten auf dem Platze des Ersteren ausgetragen. Mit 4:1 siegten die Mannheimer. Das besagt nicht, daß Altrip 3 Tore schlechter gewesen wäre. Das Gegenteil ist der Fall. In einem rassigen Spiel stellte Altrip ziemlich deutlich unter Beweis, daß es seinen Tabellenplatz durchaus verdient. Besonders konnte der flinke und zähe Sturm gefallen. Dem ungestümen Drängen konnte sich der Tabellenführer nur unter Aufbieten seiner ganzen Kraft erwehren. Phönix hat eine sehr günstige Umstellung vorgenommen. Der frühere Waldhöfer Rupp betätigte sich auf halblinks neben seinem früheren Vereinskollegen Hörner. Dieser Flügel erwies sich als eine sehr gute Einheit. Dazu kam noch, daß der Mittelstürmer Berg in Hochform war. Der neue Mann im Tor hat recht ansprechende Leistungen gezeigt. Bei mehr Erfahrung dürfte er Hering gut ersetzen. Phönix hat sich durch diesen Sieg einen relativen Punktvorsprung von drei Punkten verschafft, während Altrip wohl etwas ins Hintertreffen geraten ist, aber noch nicht die Flinte ins Korn werfen darf, denn die übrigen Konkurrenten werden schon noch für die notwendigen Ueberraschungen sorgen.

Feudenheim hat einen Sieg aus Neckarhausen mitgebracht. Wenn der Sieg mit 3:2 auch sehr knapp ist, so ist er um so bedeutungsvoller, zumal die Neckarhausener Mannschaft eben erst mächtig aufkommt und noch manchem Verein schwer zu schaffen machen wird.

Die Mannheimer Turner haben wieder von fremdem Gelände bei der M.F.G. 1918 Punktgewinn entführt. Mit 3:1 ist der Sieg deutlicher ausgefallen als erwartet. Die Turner führen nunmehr die Tabellenmitte an. Respekt vor dieser Leistung.

Der Altmeister Viernheim stellte unter Beweis, daß er gesonnen ist, seinen Titel nicht abzutreten. Er scheint nunmehr in Fahrt zu sein. Das aus Viernheim gemeldete Resultat von 7:0 läßt erkennen, daß es wieder in allen Reihen zu klappen scheint. Wir können uns daher auf ein gespanntes Endrennen in der hiesigen Kreisliga gefaßt machen.

Friedrichsfeld gewann auf eigenem Gelände gegen Käfertal erwartungsgemäß 2:1 und Weinheim siegte ebenfalls auf eigenem Platze gegen Heddesheim mit 5:3. Aus Weinheim kommen keine guten Meldungen. Nach dem Spiel sollen sich unschöne Szenen unter dem Publikum abgespielt haben. Diese Tatsache tritt in der unterbadischen Kreisliga dieses Jahr erstmals in die Erscheinung. Hoffen wir gleichzeitig, daß es das letztemal ist. Da nicht feststeht, wer die Schuldigen sind, wird eine weitere Behandlung der Angelegenheit hier unterlassen. Wie wir erfahren, wird sich die Behörde mit diesen Vorkommnissen zu beschäftigen haben.

Die Spiele vom kommenden Sonntag

Heddesheim — Käfertal
Edingen — Weinheim
TV. 1846 — Phönix Mannheim
1918 — Feudenheim
Altrip — Viernheim
Neckarhausen — Friedrichsfeld

In Altrip muß der Altmeister Viernheim antreten. Das ist ein schwerer Weg. Altrip hat erst am vergangenen Sonntag bewiesen, daß es durchaus in der Lage ist, seinen günstigen Tabellenplatz zu halten. Dazu kommt, daß das Gelände in Altrip den Viernheimern vollkommen unbekannt ist. Wir trauen aber dennoch den Grünen aus Viernheim einen Sieg zu, zumal Altrip auf einen seiner besten Stürmer verzichten muß. Viernheim ist eine kampferprobte Mannschaft, die sich nicht so leicht aus dem Konzept bringen läßt. Die Hintermannschaft ist so solide, daß der Altriper Sturm schon Ausdauer haben muß, um zu Torchancen zu gelangen.

Phönix muß zu den Turnern. Im Privatspiel des vergangenen Sommers holten die Phönixleute das Nachsehen. Das wird im Verbandsspiel voraussichtlich anders werden. Da wird selbst die gute Läuferreihe der Turner kapitulieren müssen. Friedrichsfeld muß nach Neckarhausen. Hier geht es um den Anschluß an die Mittelgruppe. Der Kampf wird heiß werden. Der Ausgang ist offen. In Heddesheim wird wohl wieder ein Sieg des Platzvereins über Käfertal fällig sein, während in Edingen der FV. Weinheim noch nicht so ganz sicher gewinnen wird. Edingen wird versuchen, sich mit aller Macht vom Tabellenende wegzuschaffen. Wenn der Verein diese Gelegenheit ungenützt läßt, dann werden die Aussichten für die Zukunft nicht rosig sein. Der Platzvorteil sollte eigentlich den Edingern einen Sieg bringen. Feudenheim wird auf dem Platze der MFG. 1918 schwer zu kämpfen haben. Es ist das Gelände seines Lokalrivalen, der schließlich auch nötig die Punkte gebrauchen könnte. Der alte Löwe Ueberrhein wird es schließlich auch dort fertig bringen, für seine Farben die Entscheidung herbeizuführen, trotzdem der Torwächter von 1918 schwer zu schlagen sein wird.

Fußballfreund.

Kommunale Chronik

Kommunales aus Kallstadt

* **Kallstadt**, 12. Nov. Der in diesem Frühjahr erfolgten vorläufigen Betriebsübernahme der hiesigen neuen Wasserleitungsanlage folgte in der letzten Woche die Uebergabe durch die Oberleitung des Bayerischen Landesamtes für Wasserversorgung München, wobei außer Regierungsbaurat Kramer, der die Oberleitung der Gesamtanlage inne hatte, u. a. noch Oberregierungsrat Schlosser-Bad Dürkheim, Oberregierungs-Chemiker Dr. Fieselmann-Speyer und die Vertreter der Baufirmen und Maschinenlieferanten zugegen waren. Der Bau, der auf dem Wege der Notstandsarbeit errichteten Anlage, nahm ein volles Jahr in Anspruch, vom Frühjahr 1929 bis März dieses Jahres. In dieser Zeit wurden durchschnittlich 40 Erwerbslose beschäftigt. Die mustergültige, mit allen technischen Neuerungen ausgestattete Anlage fand das einstimmige Lob der Abnahmekommission, die sich nach der Besichtigung mit den übrigen Teilnehmern zu einer kleinen Feier zusammenfand. Die Gesamtkosten für die Wasserleitung mit Pumpwerk und Brunnenanlage bezifferte sich auf rund 185 000 Mark, die durch Aufnahme eines langfristigen Darlehens in Höhe von 100 000 Mark und durch einen sogenannten Zwischenkredit von 80 000 Mark gedeckt sind. Die Gemeindeverwaltung sucht zurzeit diesen Zwischenkredit in ein langfristiges Darlehen umzuwandeln.

Der Bürgerausschuß von Merchingen genehmigte die Erhöhung der Beiträge für die Farrel-, Eber- und Ziegenbockhaltung, die Erhöhung des Wasserzinses und nach längerer Debatte die Einführung der Kopfsteuer.

K. **Neckargemünd**, 12. Nov. In der letzten Sitzung wurde der Gemeinderat von dem Stand der Arbeiten zur Ausgestaltung des Strandbades unterrichtet. Zufolge einer vorgenommenen Geländebesichtigung wird der Ankauf weiterer Grundstücke zur Verbreiterung der Lagermöglichkeiten für Badegäste in Aussicht genommen. Die anzubringenden Hochbauten sollen alsbald projektiert und hierfür die Kosten ermittelt werden. Mit der Anlage eines Tennisplatzes im Zusammenhang mit dem Strandbad ist der Gemeinderat einverstanden. — Der Gemeinderat hat beschlossen, den Hinterbliebenen der Opfer von Alsdorf 200 ℳ und denen von Maybach 100 ℳ zu spenden. — Für die bevorstehenden Gemeindeverordnetenwahlen wurden 7 Wahlvorschlagslisten eingereicht, nämlich von der Sozialdemokratischen Partei, vom Zentrum, Kommunisten, vom Bürgerbund, von der Vereinigten Wählergruppe, Deutschnationale, Deutsche Volkspartei und Volksnationale Vereinigung, der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und vom Evangelischen Volksdienst.

—o— **Ludwigshafen**, 13. Nov. Der Personalausschuß des Stadtrats wird Montag zusammentreten, um über die 22 Bewerbungen, die aus Bayern und der Pfalz für den Posten des Oberbürgermeisters eingelaufen sind, Beschluß fassen. Die bürgerlichen Parteien glauben, obwohl die stärkste Linkspartei Anspruch auf die Besetzung des Postens erhebt, einen Kandidaten aus ihrer Mitte gewählt zu sehen.

Der Bürgerausschuß von Mittelschefflenz beschloß in der letzten Sitzung, daß die Arbeitslosen von jetzt ab stets im Walde beschäftigt werden sollen. Die Bürger- und Biersteuer wurde abgelehnt. Das angekaufte Gelände von der Stiftschaffnei Mosbach zur Quellenfassung wurde genehmigt.

Großer deutscher Reitersieg in New York

Deutschland gewinnt die Militär-Trophy

Am Dienstag erreichte das Internationale Reitturnier in dem von 14 000 Zuschauern besetzten Newyorker Madison-Square-Garden mit der Entscheidung um die wertvolle Militär-Trophy seinen Höhepunkt. Die deutschen Reichswehroffiziere konnten durch ganz famose Leistungen in dieser Konkurrenz ihren Sieg aus dem Jahre 1929 wiederholen. Die deutsche Mannschaft setzte sich aus Freiherrn von Nagel auf „Dedo", Oberleutnant Momm auf „Kampfgesell" und Oberleutnant Hasse auf „Derby" zusammen. Am besten schnitt bei dieser überaus schwierigen Prüfung „Dedo" mit nur einem Fehler ab, doch standen ihm „Derby" mit 1½ Fehlern und „Kampfgesell" mit 3 Fehlern nicht viel nach. Mit 5½ Fehlern war Deutschlands Sieg im Gesamtklassement gesichert, zumal die Amerikaner, Deutschlands schärfste Konkurrenten, vor allem mit ihrem zweiten Pferd viel Pech hatten. Die deutsche Flagge war bereits schon am Nachmittag am Siegesmast gehißt worden. Oberleutnant Hasse hatte sich auf „Derby" ein schweres Springen über vier 1,55 Meter hohe Doppelricks bei 34 Teilnehmern ohne jeglichen Fehler geholt.

Strausberg (12. November)

1. **Ergänzungs-Hürdenrennen.** (Klasse B.) 1800 ℳ. 2800 Meter: 1. Perditas Sidon (Eichler); 2. Octavia; 3. Altainz. Ferner liefen: Possaca, Verrilna, Eliagabal. Toto: 30. Platz: 13, 17, 34.

2. **November-Jagdrennen.** Lehrlingsreiten. Verkaufsrennen. 2200 ℳ. 3600 Meter: 1. Rolofs Partie (Neumann); 2. Enkel; 3. Kurzschluß. Ferner liefen: Ernani, Instructor, Hol Gulden, Treuberg, Perlaudölis, Morjana. Toto: 54, Platz 19, 18, 20.

3. **Abril-Jagdrennen.** Ausgleich 3. Für Dreijährige. 2200 Mark. 3000 Meter: 1. Stahls Meermädchen (Oertel); 2. Simplard; 3. Austria. Ferner liefen: Marian, Abenud, Tonperle, Moslem, Naiadena. Toto: 118, Platz 30, 20, 18. 2. Abteilung: 1. Schomburgs Doralise (Haker); 2. Mabads; 3. Spinetta. Ferner liefen: Letzter Versuch, Charleston, Großfürst, Mainige, Saharel. Toto: 28, Platz: 13, 20, 16.

4. **Enzian-Jagdrennen.** Ausgleich 2. Ehrenpreis und 3000 ℳ. 4000 m: 1. Gelb Haben (Unset); 2. Fasoli; 3. Rugen. Ferner liefen: Myron, Nöhling, Sigmar, Werden, Gera, Sturm, Varius. Toto: 68, Platz: 27, 48, 24.

5. **Manfred-Jagdrennen.** 2200 ℳ. 3600 Meter: 1. v. Borkes Tiger (Unterhalzner); 2. Eiche; 3. Kit Kit. Ferner liefen: Vimanz, Batile, Cruiser, Falry, Filigran. Toto: 17, Platz: 18, 18, 20.

6. **Nessola-Hürdenrennen.** Für Dreijährige. 2200 ℳ. 2800 Meter: 1. Baills Judith (Harpfer); 2. Negus; 3. Sorana. Ferner liefen: Achmed, Madeland, Ramani, Britselber, Friederike, Im Sturm. Toto: 31, Platz: 12, 12, 16.

7. **Normanne-Jagdrennen.** 2200 ℳ. 3400 Meter: 1. Manfreds Milos Cohen (Oertel); 2. Faretta; 3. Marius grovus. Ferner liefen: Elland, Schlagbaum, Cruf, Rote Nelke, Hellenaar, Prima. Toto: 40, Platz: 15, 20, 11.

24. Berliner Sechstage-Rennen

Rausch-Hürtgen haben drei Runden Vorsprung

Eine große, entscheidende Jagd setzte am Dienstagabend im Berliner Sportpalast vor ausverkauftem Haus kurz nach 11 Uhr ein. Bis gegen 1.30 Uhr nachts wurde ununterbrochen mit größter Erbitterung um Rundengewinne gekämpft. Rausch-Hürtgen setzten zum großen Schlage an und es gelang ihnen auch, sich der Führung zu bemächtigen, nachdem vorübergehend Ehmer-Tietz allein vorn lagen. Die Rheinländer konnten schließlich nach großer Fahrt einen Vorsprung von drei Runden vor dem zweiten Favoritenpaar, van Kempen-Schön gewinnen. Das deutsch-holländische Paar rückte auf den zweiten Platz vor. Alle anderen Paare, darunter auch Krüger-Funda fielen weit zurück. Da Wissel ausschied, wurde eine neue Mannschaft Petri-Lehmann gebildet. Gegen Morgen wurden die sehr weit zurückliegenden Franzosen Lemoine-Peix aus dem Rennen genommen. — Nach 114 Stunden, Mittwochmittag, 1 Uhr, hatte das Spitzenpaar 2024,300 Km. zurückgelegt.

Der Stand des Rennens: 1. Rausch-Hürtgen 51 Punkte. — **Drei Runden zurück:** 2. Piet van Kempen-Schön 68 Punkte. — **Vier Runden zurück:** 3. Rieger-Kroschel und Ehmer-Tietz je 134 Punkte, 5. Manthey-Maczynski 31 Punkte. — **Sechs Runden zurück:** 6. Mierendorf-Grienberg 207 Punkte, 7. Krüger-Funda 178 Punkte, 8. Dinale-Tonani 105 Punkte. — **Zehn Runden zurück:** 9. Lehmann-Petri 139 Punkte.

Der Zeuge gibt sein Alter an

(Nachdruck verboten.)

1.

„Zeuge, wie alt sind Sie?"
„Sechsunddreißig Jahre."
„Sind Sie's schon, oder werden Sie's erst?"
„Ich werde es erst."
„Also sind Sie fünfunddreißig!"

2.

„Wie alt sind Sie, Zeuge?"
„Geboren am sechzehnten Mai achtzehnhundertund. . ."
„Ich frage nicht, wann Sie geboren, sondern wie alt Sie sind."
„Achtundvierzig Jahre alt."

3.

„Wie alt?"
„In acht Tagen werde ich zwanzig Jahre alt."
„Dann sind Sie neunzehn Jahre alt."

4.

Zeuge, wie alt?"
„Ersten November sechsundneunzig geboren."
„Na, rechnen Sie das nur gefälligst selbst aus!"
„Vierunddreißig Jahre im November.""
„Also heute dreiunddreißig."

5.

„Wie alt, Zeuge?"
„Im Zweiundvierzigsten."
„Also einundvierzig."
„Nein, zweiundvierzig."
„Wann sind Sie geboren?"
„Am fünften Dezember achtzehnhundertundachtzig."

*

Von hundert Zeugen, die vor Gericht erscheinen, antworten neunzig in dieser Weise. Nicht aus Einfalt, denn die Gescheiten machen es auch so. Auch nicht aus Nachlässigkeit. Im Gegenteil: all diese Altersangaben werden aus Gewissenhaftigkeit gemacht, aus dem Gefühl heraus, vor Gericht besonders genau und akkurat zu sein.

Der Zeuge, der in acht Tagen zwanzig Jahre alt wird, hält es für ungenau, neunzehn zu sagen. Denn, so denkt er, wenn der Richter die Akten eine Woche später wieder in die Hand nimmt, stimmt es schon nicht mehr und ich bin inzwischen zwanzig Jahre alt. Und ebenso: Wer das Geburtsdatum nennt, verdient nicht die unwillige Entgegnung: „Rechnen Sie das selbst aus!" Denn er wollte sich nicht das Ausrechnen ersparen, sondern dem Gericht gegenüber peinlich gewissenhaft sein und Tag und Jahr der Geburt nennen, wie vor jeder Behörde und vor jedem Schutzmann, der uns aufschreibt.

Also all diese ungenauen Angaben sind nicht gedankenlos und oberflächlich gemacht, sondern sie zeigen gerade die Gründlichkeit und peinliche Sorgfalt des braven Staatsbürgers. Und darum lobe ich mir den Richter, der einem Fräulein, als es auf die Frage nach ihrem Alter zögernd, verschämt und halb betrübt herausdrückte: „Morgen werd' ich vierzig Jahre alt," freundlich lächelnd und zugleich tröstend entgegnete:: „Na dann dürfen Sie heute noch sagen: „Neununddreißig!"

⊙ **Eine Mannheimer Malerinnen-Fachgruppe** wurde innerhalb der Vereinigung „Gedok" gebildet, die zur Aufgabe hat, die Arbeit der produktiven Künstlerinnen von Mannheim zu fördern. Das Gedok-Heim Karl-Ludwig-Straße 7 soll dazu dienen, Ausstellungen von Werken der Mannheimer Künstlerinnen zu zeigen. Nach der Eröffnungs-Ausstellung der Gemälde von Lulu Kayser folgt jetzt eine Ausstellung von Gemälden und Zeichnungen der einheimischen Malerin Helene v. Heyden, meist Hafenlandschaften aus dem Süden, Bildkompositionen usw. Des weiteren plant die Gruppe nach dieser Ausstellung eine Weihnachtsmesse zusammen mit der Kunstgewerbegruppe; anschließend soll im Januar eine Ausstellung von Gemälden und Aquarellen von Marianita Müller, Mannheim, stattfinden, die hier zum ersten Male ihre Arbeiten zeigt, nachdem sie in München und in Berlin erfolgreich ausgestellt hatte. Die Leitung der Gruppe untersteht der Mannheimer Malerin Lulu Kayser.

Die Wartende

Von Martin Raschke

Unter dem Titel „Fieber der Zeit" erscheint jetzt im Verlag Wolfgang Jeß, Dresden, der Roman einer Jugend nach dem Kriege. Das Buch ist weder eins der üblichen politischen Nachkriegsromane, noch ein Liebesroman. Es ist beides und damit eins der stärksten Sittenbilder der jungen Generation.
Mit Genehmigung des Verlages veröffentlichen wir daraus den nachfolgenden Abschnitt:

Doch Ellen Baum wartete, als der Abend kam. Sorgfältig ordnete sie den Tisch, sie stellte Tassen auf, zwei und rückte die Bestecke, bis sie merkte, daß das Tischtuch nicht sauber genug war, und sie alles mit gleicher Sorgfalt wieder abzuräumen begann. Dann bürstete sie ihr Haar, setzte sich auf einen Stuhl am Fenster, nahm eine Stickerei vor und verstach den Faden. Bald legte sie diese Arbeit fort und faltete die Hände.

Jetzt mußte Jakob an der Station sein. Er war pünktlich, er würde in sieben Minuten klingeln. Sie konnte den Tee schon aufgießen. Vielleicht bog er an der Ecke, wo sie am Morgen einen Strauch entdeckt hatte, saghaft keimend, einen der Zweige zu sich herab. Immer, wenn er Blumen sehe, denke er an sie, hatte er einmal gesagt.

Unten wurde die Türe geöffnet. Es war ein unbekannter Schritt. Wie geschwätzig die Uhr schlug! Sie könnte ihm ein Stück entgegenlaufen, plante Ellen; aber sie fühlte, daß ihre Hoffnung, Jakob sei nahe, kleiner werden müßte, sobald sie eine lange Straße ohne ihn fände. Lieber wollte sie im Zimmer arbeiten, flicken oder lesen, ohne sich um die Uhr zu kümmern. Erst bei seinem Eintreten würde sie streng nach den Zeigern blicken und tadeln:

„Du kommst spät, Jakob."

„Verzeih nur; ich will dafür lange bleiben," sagte er dann.

„Wie lange willst du bleiben?"

Und Jakob entgegnete: „Ich will immer bei dir bleiben."

„Dummes Ding," schalt sich Ellen Baum, weil sie sich sogar bei der Ueberlegung ertappte, wie sie auf das Zifferblatt blicken würde.

Unermüdlich beschäftigte sie sich dann, Entschuldigungen für seine Verspätung zu erdichten. Willkommen fast war nun der traurige Einfall, Jakob sei von der Prüfung überanstrengt, krank sogar, denn er erlaubte Ellen, in zärtlichen Bildern sich vorzugaukeln, wie sie ihn unaufhörlich Tag und Nacht pflegen würde. Sicher war er auch schon gestern krank gewesen und deshalb nicht zu dem Fest gegangen, auf das er sich doch seit langem freute. Jetzt schlief er wahrscheinlich in seinem Bett und träumte von ihr. Wie ein Kind sah ihn Ellen vor sich, und sie kramte die Photographie hervor, die Jakob ihr geschenkt hatte. Darauf stand er neben einer Mamorsäule, in blauer Matrosenjacke und mit rutschenden Halbstrümpfen. Dick waren seine Backen unter dem großen Strohhute, kaum für einen Fremden zu erkennen. Sie steckte das Kinderbild in ihre Bluse und drückte es mit den Händen fest gegen die Brust, daß die harten Kanten sie schmerzten.

So sind nun die Wartenden. Sie wollen nicht zugeben, daß ein großer Aufwand an Gefühl ganz ohne Sinn vertan wurde. Auch müßten sie in dem Augenblick sich lächerlich erscheinen, wo sie sich grundlos warten sehen in ihrem besten Kleide. Ja, wenn man aufstehen könnte und ruhig beiseite treten, wenn mit diesem Aufstehen die lange Erwartung zu leugnen wäre!

Aber da tragen sie ein Kleid, das sie bisher nur an Festtagen trugen, da sitzen sie vor einem Tische, der für zwei gedeckt ist, für Jakob und für Ellen, und das alles erinnert ohne Aufhören.

Doch langsam traf Ellen Baum ihre Vorbereitungen für den Morgen. Sie wählte ein Kleid, sie nähte einen Knopf an; nur das Geschirr wagte sie nicht wegzubringen.

Nachdem sie das Fenster geöffnet hatte, um Jakob besser zu hören, legte sie sich nieder. Aber sie hörte ihn nicht. Der Wind allein rauschte, er klirrte mit den Scheiben auch noch am Morgen, der endlich die schwere Nacht säumte.

Südwestdeutsche Umschau

Donnerstag, 13. November 1930 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 141. Jahrgang / Nummer 527

Aus Baden

Staatliche Personalveränderungen

Ernannt wurde Bezirksassistenzarzt Dr. Wilhelm Kopp in Pforzheim zum Medizinalrat als Bezirksarzt in Bretten; Gendarmeriekommissär Eduard Kuhn in Donaueschingen zum Gendarmerieinspektor; Polizeihauptwachtmeister Hermann Kaufmann in Karlsruhe zum Polizeioberwachtmeister in Waldshut.

Planmäßig angestellt wurde Gewerbelehrkandidat August Ummenhofer an der Gewerbeschule in Wiesloch als Gewerbelehrer daselbst.

Entlassen auf Ansuchen wurde Professor Dr. Haffinger an der Universität Freiburg i. Br.

Kraft Gesetzes tritt in den dauernden Ruhestand Professor Julius Stern am Gymnasium Baden.

Verkehrsunfall — Heilmagnetismus bei Krebs

△ **Schwetzingen**, 12. Nov. Auf der Landstraße zwischen Oberhausen und Philippsburg ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Drei junge Wanderer fuhren eine Wegstrecke auf dem Anhänger eines Lastautos. Der 19 Jahre alte Mechaniker Karl Geschwender aus Malsburg beugte sich während der Fahrt zu weit über den Wagen hinaus, so daß er mit dem Kopfe gegen eine Telegraphenstange schlug und dabei eine Gehirnerschütterung sowie innere Verletzungen erlitt. Der junge Mann wurde mit einem Privatauto in das Schwetzinger Krankenhaus verbracht.

Heilmagnetopath Hornberger von hier sprach gestern abend im „Weißen Schwan" über Ursachen, Entstehung und Verbreitung des Krebsleidens und dessen Heilung. Der Redner ist der Auffassung, daß durch medizinische oder chirurgische Hilfe ein Dauererfolg nicht erzielt werden könne, sondern nur durch den Heilmagnetismus. Im zweiten Teil des Vortrags wurde über Heilmagnetismus und Heilerfolge durch diesen gesprochen. In einer Entschließung wurde gefordert, daß das Staatsministerium dem Redner Gelegenheit geben möge, in einer Heidelberger Klinik oder in einem anderen hygienischen Institut an einer Anzahl Krebskranken zu beweisen, daß er diese Kranken durch Magnetismus heilen sowie Bazillen durch Heilmagnetismus abtöten könne.

Frau Geheimrat Freudenberg 75 Jahre alt

□ **Weinheim**, 13. Nov. Der Kirchenchor der Stadt Weinheim brachte unter seinem Dirigenten, Hauptlehrer Zollikofer der Frau Geheimrat Helene Freudenberg, der Witwe des verstorbenen Seniorchefs der Lederfabrik Karl Freudenberg, anläßlich ihres 75. Geburtstages ein Ständchen dar. Auch sonst wurde Frau Geheimrat Freudenberg, die als eine große und stille Wohltäterin bekannt ist, durch Ovationen geehrt.

Ein Kind vom Auto überfahren

□ **Laudenbach a. d. B.**, 13. Nov. Der 5 Jahre alte Knabe Heinz Ehret, Sohn eines hiesigen Schmarbeiters, wurde, als er dicht vor einem aus Richtung Frankfurt kommenden Personenauto rasch noch die Hauptstraße überqueren wollte, überfahren. Der Knabe erlitt innere Verletzungen, denen er heute im Krankenhaus in Weinheim erlegen ist.

Altes Kruzifix gestohlen

* **Karlsruhe**, 13. Nov. Aus der katholischen Kirche in Vorort Beiertheim wurde ein aus dem 16. Jahrhundert stammendes Kruzifix gestohlen. Der Täter ist unbekannt.

Wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet

* **Mörsch** (Amt Ettlingen), 12. Nov. Der durchwandernde Maler Th. Krug aus Hindenburg wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung von der Gendarmerie festgenommen. Man vermutet, daß er in der Nacht zum Samstag den Brand bei Oskar Fitterer angelegt hat, wobei Scheuer und Stallung samt größeren Vorräten in Flammen aufging.

Ein Lebensmüder

* **Überach**, 12. Nov. Im Abort einer hiesigen Wirtschaft hatte sich ein Handwerksbursche erhängt. Ein hinzukommender Gast schnitt den bereits Leblosen ab und veranlaßte die Ueberführung ins Krankenhaus, wo er wieder ins Leben zurückgerufen werden konnte. Am nächsten Morgen trank sich der Lebensmüde wieder lebensfroh auf die Wanderschaft.

*

sch. **Schriesheim**, 11. Nov. Am Sonntag hielt die hier vor einigen Monaten gegründete Winzergenossenschaft Schriesheim im historischen Zehntkeller ihr Gründungsfest ab, die mit einem großen Kellerfest verbunden war. Die Veranstaltung hatte sich eines großen Zuspruchs zu erfreuen. Zahlreiche Gäste waren von auswärts gekommen, so vor allem aus Mannheim. Die Veranstalter dürften wohl auf ihre Rechnung gekommen sein, denn der Winzerverein konnte ein großes Quantum des „Neuen" zum Verkauf bringen. Eine Musikkapelle sorgte für Unterhaltung. Das lebhafte Treiben währte bis in die späte Nacht hinein; ein Ball beschloß das Winzerfest. Mitten in den Trubel hinein ertönte Feueralarm. Glücklicherweise war aber unser Ort verschont geblieben. Doch mußte die Freiw. Feuerwehr zur Hilfeleistung zu einem Brande nach Altenbach ausrücken.

* **Karlsruhe**, 11. Nov. Wegen Betrugs wurde ein Kaufmann von hier festgenommen, der sich durch Vorspiegelung falscher Tatsachen von einer hiesigen Großfirma für 1270 ℳ Tabakwaren ertrügelte, die Waren verkaufte und das Geld verbrauchte. Der Täter ist wegen Diebstahls, verbotenen Glücksspiels sowie wegen Unterschlagung und Betrugs vorbestraft. Er wurde ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

Mordprozeß Schneider

* **Karlsruhe**, 13. Nov. Vor dem Schwurgericht begann gestern der auf drei bis vier Tage bemessene Mordprozeß gegen den 23jährigen ledigen Kaufmann Franz Schneider aus Pfaffenroth (Amt Ettlingen). Schneider wird beschuldigt, in der Nacht zum 22. Dezember v. J. dem 40jährigen verheirateten Fischzüchter Karl Braun in Marxzell aufgelauert und durch Schüsse so schwer verletzt zu haben, daß der Tod alsbald eintrat. Die Tat soll auf Streitigkeiten zwischen dem Getöteten und dem Vater des Schneider zurückzuführen sein. Der junge Schneider behauptet, unschuldig an dem Tode Brauns zu sein und sucht sein Alibi dadurch nachzuweisen, daß er angibt, zur fraglichen Zeit in einer Marxzeller Wirtschaft — die allerdings dem Tatort ziemlich benachbart ist — Karten gespielt zu haben. In der Nachmittagssitzung wurde die Vernehmung des Angeklagten zu Ende geführt und mit der Zeugenvernehmung begonnen.

*

* **Sandhausen**, 13. Nov. Auch hier protestierten die Tabakarbeiter gegen die geplante Tabaksteuer und Zollerhöhung und faßten den gleichen Entschluß wie in anderen Gemeinden, von der Landesregierung erwartend, daß sie beim Reichsrat die Zollerhöhung auf Tabak, wie sie von der Reichsregierung geplant ist, ablehne.

25 Jahre Schachklub Neckargemünd

k. **Neckargemünd**, 11. Nov. In diesem Jahre kann der Schachklub Neckargemünd auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand am vergangenen Samstag im Saale des Gasthauses zum „Goldenen Hirsch" eine Jubiläumsfeier mit einer Ehrung der vier Mitglieder statt, die den Klub mitbegründen halfen und ihm während der 25 Jahre Treue gehalten haben. Es sind dies die Herren Schmidt, Kaufmann, Sauckel, Brunnenmeister, Glinz, Schneidermeister und Schnellbach, Konditormeister. — Der Fremdenverkehr weist für den Oktober folgende Zahlen auf: 197 Fremde darunter 17 Kurgäste. Die Zahl der Ausländer betrug 4. Im ganzen wurde seit dem 1. Januar 1930 unser Städtchen von 8798 Fremden darunter 707 Kurgäste, und 152 Ausländern besucht. — In diesem Jahre kann das hiesige Zimmergeschäft Ilzenhöfer auf ein 95jähriges Bestehen zurückblicken. Das Geschäft wurde von Martin Ilzenhöfer aus Rothenberg im Jahre 1845 begründet. Im Jahre 1867 ging es auf dessen Sohn, Johann Martin Ilzenhöfer über. Nach dessen Tod kam es auf den jetzigen Besitzer, Georg Ilzenhöfer im Jahre 1880, der somit 50 Jahre dem Geschäft vorsteht.

Forderungen des pfälzischen Handwerks

* **Kaiserslautern**, 12. Nov.

Die 69. Hauptversammlung der Handwerkskammer Pfalz fand heute vormittag im Kammergebäude statt. Den Vorsitz übernahm der von der Kreisregierung entsandte Vertreter, Regierungsrat Thormann, der sofort die Wahlen einleitete, in deren Verlauf auf Vorschlag des Gewerberats Eberle-Ludwigshafen als erster Kammerpräsident der bisherige stellvertretende Präsident, Landesgewerberat Emig-Kaiserslautern, einstimmig gewählt wurde.

Handwerkskammerdirektor Dr. Krug hielt darauf einen Vortrag über die gegenwärtige Wirtschaftslage im pfälzischen Handwerk. Unter besonderer Hervorhebung der täglich sich mehr steigernden Verelendung des Handwerks und der immer größer werdenden Verschuldung, die massenweise Pfändungen zur Folge habe, kam der Redner auf die Wege zu sprechen, die zu einer Gesundung unserer Wirtschaft führen könnten. Eingehend setzte er sich vom Standpunkt des Handwerks aus mit dem Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung auseinander. Während die Vereinfachung des Steuersystems zu begrüßen sei, müßten die Maßnahmen auf sozialpolitischem Gebiet als ungenügend bezeichnet werden.

Der Redner forderte ein Reformprogramm dahingehend, daß die Unterstützungssätze in den höheren Lohnklassen herabgesetzt, die Unterstützungshöchstdauer verkürzt, die Einführung der Bedürftigkeitsprüfung verstärkt, die Sparmaßnahmen in der Verwaltung verschärft und endlich die Beiträge auf ein wirtschaftlich erträgliches Maß herabgesetzt werden. Die im Reiche bereits erwogenen Vorschläge auf gesetzliche Kürzung der Arbeitszeit und Einstellung der im Jahre 1931 zur Entlassung kommenden Schuljugend in ein Berufsfortbildungsschuljahr lehnte der Redner als nicht zweckdienlich ab. In der Frage der Preissenkung müsse dem Handwerk eine gutachtliche Mitwirkung eingeräumt werden.

Der Redner verlangt im übrigen besondere Behandlung des besetzt gewesenen Gebietes, da hier besondere Verhältnisse zu beachten seien. Schließlich zeigte er noch einige Wege, wie die Handwerker am besten über die schlechten Zeiten hinwegkommen könnten.

An die Erstattung des Jahresberichtes schloß sich die Vereidigung von 17 Handwerksmeistern als Sachverständige an. Kurz nach 2 Uhr war die Tagesordnung erschöpft.

Die Rülzheimer Bluttat vor Gericht

* **Landau**, 12. November.

Unter der Anklage des Vergehens der vorsätzlichen in Mittäterschaft begangenen gefährlichen Körperverletzung standen der 47 Jahre alte Dreschmaschinenbesitzer Daniel Bauer, sein Sohn, der 19jährige Schmiedegeselle Berthold Bauer und der ebenfalls 19 Jahre alte Tünchergeselle Karl Kupper, alle drei von Rülzheim, vor dem Schöffengericht Landau.

Am 27. August war der Händler Hubert Martin aus München in Rülzheim mit dem Verladen dort aufgekaufter Zwetschgen beschäftigt, als sich Daniel Bauer, der nichts mit einem Zwetschgenverkauf zu tun hatte, auf dem Bahnhof herumtrieb und die Händler ohne Ausnahme mit den Schimpfworten „Spitzbuben! Lumpen!" usw. bedachte. Die anwesenden Händler und Landwirte waren natürlich darüber sehr erbost und man legte Daniel Bauer nahe, fortzugehen und seine Händelsucht anderswo zu betätigen.

Bauer griff dann den Münchner Händler tätlich an und versuchte ihm die Kehle zuzudrücken. Er wurde aber von den Anwesenden abgedrängt und unter zornigen Ausrufen: „Ich gehe nach Haus und hole mir sechs andere. Ich schlage Euch noch tot, es muß Blut fließen!" entfernte er sich, um nach einer halben Stunde mit seinem Sohn und mit dem angeklagten Kupper, die er zu Hause angetroffen hatte, wiederzukommen. In der Wohnung des Daniel Bauer hatte man sich auf Veranlassung des Alten mit Äxtern, einer Eisenkette und anderen Waffen versehen und dann ging es gemeinsam nach dem Bahnhof zurück.

Unterwegs instruierte Daniel Bauer die beiden jungen Leute, den, mit dem er anfangen werde, sollten sie niederschlagen. Vor dem Bahnhof trennte man sich. Es war inzwischen Abend geworden und Bauer ging auf den noch anwesenden Hubert Martin zu und fing wiederum mit ihm einen Disput an. Dabei zog er plötzlich ein Messer aus der Tasche und versetzte dem Martin, ohne daß dieser darauf vorbereitet war, aus Zorn über die vorher erlittene Abfuhr einen Stich ins Gesicht. Die Nase wurde dabei nahezu abgetrennt. Daraufhin griffen die beiden Mitangeklagten ein. Der Sohn Bauer warf eine mitgebrachte Kette auf Martin und zerrte ihn damit zu Boden. Kupper stürzte sich auf den Hilflosen und versetzte ihm mit einem Dolch 5—8 Stiche in den Rücken, von denen drei lebensgefährlich waren.

Die Vernehmung der Angeklagten ergab ein teilweises Geständnis des jungen Kupper. Er gab alles zu, entschuldigte seine Tat aber damit, daß er geglaubt habe, er habe den am Boden liegenden Münchner Händler lediglich mit dem Griff seines Dolches bearbeitet, ihn aber nicht gestochen.

Nach nahezu zweistündiger Beratung wurde das Urteil gefällt. Wegen eines Vergehens der vorsätzlichen gefährlichen Körperverletzung wurden die Angeklagten überführt erachtet und verurteilt: Daniel Bauer zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis, ab sechs Wochen Untersuchungshaft, sein Sohn Berthold Bauer zu zwei Jahren Gefängnis, ab vier Wochen Untersuchungshaft, Daniel Kupper zu drei Jahren Gefängnis, ab zehn Wochen Untersuchungshaft.

Der Antrag des Staatsanwalts auf erneute Erlassung eines Haftbefehls gegen den in Freiheit befindlichen Berthold Bauer wurde abgelehnt. Die zur Tat benutzten Gegenstände werden eingezogen und den Verurteilten die Kosten des Verfahrens auferlegt.

Ein Separatistenprozeß

—nn. **Kaiserslautern**, 12. Nov.

Vor der kleinen Strafkammer wurde gestern der Prozeß gegen den Telegraphenarbeiter Otto Ganson aus Trippstadt zum zweiten Male verhandelt. Ganson hatte den Bürgermeister Adam Huber am 19. Juli in einer Wirtschaft der Separatistenfreundschaft geziehen. Vom Einzelrichter war ihm der Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zugebilligt worden. Doch hatte Huber gegen den Freispruch Berufung eingelegt.

Ein Vergleichsvorschlag wurde zu Anfang der Verhandlung vom Angeklagten abgelehnt. Bei seiner Vernehmung erzählte er, er habe in der Separatistenzeit drei Erwerbslosen, die wegen Unterstützung bei ihm vorsprachen, erklärt: „Es gibt nichts mehr, ich kenne nur noch eins: Autonome Pfalz oder Anschluß an Frankreich." Bürgermeister Huber als Zeuge erklärte, daß er damals an einem schweren Nervenzusammenbruch gelitten habe und sich heute nicht mehr auf alles besinnen könne. Er habe damals meist im Bett gelegen und keine Amtshandlungen vorgenommen. Er gibt aber zu, eine separatistische Loyalitätserklärung unterschrieben zu haben. Doch habe er sie später widerrufen. Auf die Besprechung mit den Erwerbslosen könne er sich nicht mehr besinnen.

Die damaligen Erwerbslosen, die bei Huber in der Separatistenzeit vorsprachen, erklären, daß Huber folgendes gesagt hat: „Ja, ich habe unterschrieben. Ich habe mir meine Haut gerettet. Wenn Ihr es mißbilligt, dann könnt Ihr mich ja disqualifizieren. Für uns gibt es keine Rettung als die autonome Pfalz oder Anschluß an Frankreich."

Nach Schluß der Beweisaufnahme wurde nochmals vom Vorsitzenden ein Vergleichsvorschlag gemacht, indem der Angeklagte erklärt, er habe nicht den Vorwurf machen wollen, Huber sei Separatist gewesen. Darauf zog Huber den Strafantrag zurück.

Aus der Pfalz

Protestantischer Frauen-Verein Ludwigshafen

k. Ludwigshafen, 13. Nov.

Am Mittwoch nachmittag hielt der Protestantische Frauen-Verein Ludwigshafen im Saal des „Bürgerbräu" eine Mitglieder-Versammlung ab. Die Vorsitzende, Frau Groß, konnte eine große Anzahl von Mitgliedern begrüßen, die zunächst durch eine Polonaise von Chopin überrascht wurden, flott und spielfreudig vorgetragen von Frau Marika Radina. Anschließend hielt Pfarrer Schauer-Kaiserslautern einen Vortrag über die Sekte der ernsten Bibelforscher. Er definierte zunächst den Begriff „Sekte" und schilderte dann eingehend Handlungsweise und Tendenz dieser religiösen Gemeinschaften, deren es ganz besonders viele in England und Amerika gibt. Sie betreiben großenteils eine gehässige Kampfeswerbe, machen unter Aufwand großer Kosten sehr viel Reklame und sind von starkem Selbstbewußtsein und großem Missionseifer selbst der Kirche gegenüber erfüllt.

Frau Groß sprach ihm in herzlichen Worten den Dank der Versammlung aus. Nachdem sie dann noch in kurzen Worten die Tagung des Hauptverbandes in Kaiserslautern gestreift hatte, an der 25 Mitglieder des Protestantischen Frauenvereins Ludwigshafen teilgenommen haben, beschloß ein zwangloses Beisammenbleiben den Nachmittag.

Das Uniformverbot übertreten

* **Germersheim**, 13. Nov. Wegen Uebertretung des Uniformverbotes sind an Teilnehmer der Grabweihe für den von dem Franzosen Rouzier erschossenen Emil Müller etwa 90 Strafbefehle bis zur Höhe von 120 Mark ergangen. Die verhängten Geldstrafen betragen insgesamt 1400 ℳ.

*

-o- **Ludwigshafen**, 13. Nov. Gestern nachmittag stürzte ein fünfjähriger Knabe, der Sohn eines Schlossermeisters von hier im Kaufhaus Tietz, wo er vom dritten in den zweiten Stock auf dem Treppengeländer herunterrutschte, in den Lichthof im Erdgeschoß auf etwa 14 Meter Höhe herunter. Der Knabe wurde mit einem Schädelbruch und einem Bruch des Oberschenkels ins Allg. Krankenhaus verbracht.

Kleine Nachrichten

Wegen Werkspionage verhaftet

:: **Worms**, 13. Nov. Wie bereits kurz gemeldet, wurde ein Obermeister aus Bürstadt, der früher im Werk Liebenau beschäftigt war, wegen Werkspionage verhaftet. Inzwischen sind auch der frühere Direktor Charles Eiseler vom Werk Liebenau und sein Sohn, beide in die gleiche Affäre verwickelt, verhaftet worden, und zwar Eiseler jung. beim Uebernachten in Mannheim, Eiseler sen. beim Ueberschreiten der Grenze bei Kehl.

Gemeinsamer Selbstmord?

:: **Worms**, 13. Nov. Am Dienstag wurden, dem Polizeibericht zufolge, auf dem rechtsrheinischen Ufer in der Nähe des Strandbades eine Damenhandtasche mit Inhalt und zwei leere Biergläser aufgefunden. Aus in der Handtasche befindlichen Notizen geht hervor, daß ein jüngeres Liebespaar aus Alzey den Tod im Rhein gesucht hat.

Noch flüchtig. — Schweres Motorradunglück

* **Darmstadt**, 12. Nov. Der an dem Autounfall in Arheilgen offenbar schuldhafte Chauffeur und Besitzer des Wagens, Hans Rahner-Frankfurt a. M., ist noch flüchtig. Die Landeskriminalpolizei ist mit den näheren Feststellungen über die Schuldfrage beschäftigt. — Gestern abend kurz nach 9.00 Uhr kam der in den 50er Jahren stehende Holzwarenfabrikant Karl Fay aus Pfungstadt auf der Eberstädter Chaussee in der Nähe der Bessunger Stennbahn mit seinem Motorrad zu Fall. Dabei erlitt er sehr schwere Gesichts- und Kopfverletzungen. Obwohl sofort von der Städt. Rettungswache ins Krankenhaus verbracht, wird am Aufkommen des Schwerverletzten doch gezweifelt.

Brände durch Kinderhand

* **Bad Kreuznach**, 13. Nov. Eine Feuersbrunst entstand durch den Leichtsinn zweier Knaben, die in der Scheune des Weinhändlers Hartmann mit Streichhölzern spielten und sich gegenseitig ihre Geschicklichkeit im Feueranzünden beweisen wollten. Die Scheune ging mit den gesamten Erntevorräten in Flammen auf. Eine anliegende Scheune, auf die das Feuer übergriff, brannte ebenfalls nieder. Ein kleines Wohnhaus konnte nach großen Anstrengungen der Feuerwehr gerettet werden. Es verbrannten viele Möbel. Der Schaden ist beträchtlich.

Tod am Rednerpult

* **Stein-Säckingen** (Schweiz), 11. Nov. In einer konservativen Versammlung des Kantons Aargau erlitt der Versammlungsredner während seiner Rede einen Herzschlag, der seinen Tod zur Folge hatte.

Schluß des redaktionellen Teils

MARCHIVUM

Die süddeutsche Zigarrenindustrie

zur Tabaksteuerfrage

Der Verband süddeutscher Zigarrenfabrikanten e. V. hat in seiner in Mannheim abgehaltenen Sitzung vom 11. Nov. folgende Entschließung gefaßt:

„Die Bezirksgruppe Süddeutschland des Reichsverbandes deutscher Zigarrenhersteller, die fast ein Drittel aller deutschen Zigarrenarbeiter beschäftigt, ist nach eingehender Beratung der Tabaksteuervorlage zu dem Schluß gekommen, daß jede steuerliche Mehrbelastung der Zigarrenindustrie zum Zusammenbruch zahlreicher mittelständischer Betriebe führen und auf die Dauer eine große Zahl von Arbeitnehmern brotlos machen müßte. Für ganze Gebiete Süddeutschlands wäre damit der wirtschaftliche Niedergang besiegelt. Darüber hinaus bedingt jede Mehrbelastung eine völlige Umstellung der Produktion, also eine monatelange Stillegung aller Betriebe und damit eine Lahmlegung des Geschäftsganges, die für das schwerringende Gewerbe in der derzeitigen Wirtschaftskrise einer Katastrophe gleichkäme. Jegliche Mehrbelastung der Zigarre muß daher als unerträglich bezeichnet werden."

* **Zahlungseinstellung des Leipziger Bankhauses Hans Sachs.** Wie mitgeteilt wird, hat das Bankgeschäft Hans Sachs in Leipzig, eine kleine an der Börse nicht vertretene Bank, die Zahlungen eingestellt. Es wird ein Liquidationsvergleich angestrebt. Größere Verluste bei den Debitoren sollen der Grund zu der Zahlungseinstellung gewesen sein.

* **Bankkrach in Bad Pyrmont.** Die Pyrmonter Bank AG. ist durch Unterschlagungen zweier bei ihr beschäftigter Beamten um ungefähr 100 000 ℳ geschädigt worden. Die Erregung unter der Bevölkerung ist sehr groß, da bei der Bank viele kleine Sparer Einlagen haben. Eine Stützungsaktion ist durch die Städtische Sparkasse und die Waldeckische Bank AG. eingeleitet worden. Es besteht die Hoffnung, daß die Einlagen zu 80 v. H. gerettet werden.

* **Süddeutsche Bodencreditbank München.** Die Reihe 15 der 8proz. Goldpfandbriefe und die Reihe 16 der 7proz. Goldpfandbriefe des Instituts sind zur Beleihung bei der Reichsbank in Klasse 1 zugelassen.

* **Eine Erklärung des AR.-Vorsitzenden der Gutehoffnungshütte AG.** Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Gutehoffnungshütte AG., Carl Haniel, nimmt zu den Mitteilungen, die in den letzten Tagen in der Presse über die Gutehoffnungshütte AG. veröffentlicht worden sind, wie folgt Stellung: 1. Es ist nicht richtig, daß ein größeres Aktienpaket der Gutehoffnungshütte AG. von einer Bank aufgekauft wurde. 2. Es ist nicht richtig, daß Herr Werner Carp seinen Eintritt in den Aufsichtsrat der Gutehoffnungshütte anstrebt. Herr Werner Carp hat außerdem mir gegenüber ausdrücklich erklärt, daß er den Eintritt in den Aufsichtsrat der Gutehoffnungshütte auch seit Jahren nicht angestrebt habe. 3. Es ist nicht richtig, daß Herr Reusch aus den Diensten der Gutehoffnungshütte AG. auszuscheiden beabsichtigt. Alle anderslautenden Nachrichten gehören in das Reich der Phantasie.

* **Voraussichtlich Vorjahresdividende beim Essener Bergwerks-Verein König Wilhelm, Essen-Borbeck.** Die Gesellschaft hat, wie verlautet, unter den augenblicklichen Absatzschwierigkeiten als reine Zeche naturgemäß stark zu leiden. Trotzdem war der Geschäftsgang in den ersten 9 Monaten verhältnismäßig befriedigend. Für das am 31. Dezember 1930 ablaufende Geschäftsjahr ist wieder mit einer Dividende von 12 v. H. auf die Stamm- und von 17 v. H. auf die Prioritätsaktien auf Grund der bekannten Dividendengarantie der Gebr. Stumm G. m. b. H. in Neunkirchen zu rechnen. (Aktienkapital 8,5 Mill. ℳ).

* **Stillegung der Alfredhütte der Vereinigten Stahlwerke AG.** Die zum Konzern der Vereinigten Stahlwerke gehörige Alfredhütte bei Wissen soll stillgelegt werden. Von den drei Hochöfen ist nur noch ein Ofen in Betrieb. Zur Zeit arbeitet die Alfred-Hütte mit einer Belegschaft von 200 Mann gegen 800 bei vollem Betrieb.

* **Stettiner Oderwerke AG. für Schiff- und Maschinenbau in Stettin.** In der o. HV. wurde der Abschluß per 30. 6. 1930 genehmigt. Aus einem Gewinn von 192 748 ℳ (i. V. 183 474 ℳ) werden satzungsgemäß 6 v. H. Vorzugsdividende verteilt, die Dividendenzahlung für die StA. mit 5 v. H. wieder aufgenommen und nach einer Dotierung des Reservefonds 29 006 ℳ (28 480 ℳ) vorgetragen. Die Aufträge des letzten Geschäftsjahres, insbesondere die für das Ausland waren im allgemeinen befriedigend. Die Verwaltung nahm Gelegenheit, scharf gegen die Subventionierungsbestrebungen zu protestieren.

Die engere Zusammenfassung der Gemeinschaftsgruppe

Der 12. November 1930 ist ein bedeutungsvoller Tag in der Geschichte des deutschen Realkreditwesens. Das Zusammengehen der beiden größten Hypothekenbankgruppen, der **Preußischen Centralbodenkredit- und Pfandbriefbank** mit der **Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken**, verbunden mit vier Teilverschmelzungen innerhalb dieser beiden Gruppen und zweier bisher außenstehender Institute, das ergibt ein Gesamtgebilde von bisher nicht gekanntem Ausmaß: Die neue Gemeinschaftsgruppe wird über ein Umlaufskapital von über 3 Milliarden ℳ verfügen, obwohl die Zahl der beteiligten Institute zurückgegangen ist (von 8 auf 6 Banken). Nicht viel weniger als die Hälfte des gesamten deutschen Pfandbrief- und Obligationenumlaufs liegen damit in der Hand des neuen Bankenblocks. Ob die beschlossene Zusammenfassung nun schon das endgültige Bild der neuen Interessengemeinschaft darstellt, bleibt abzuwarten.

Nachdem im Laufe des Vormittags schon mehrere Banken in ihren Hauptversammlungen dem Gesamtplan zugestimmt haben, beschloß am Nachmittag zunächst die HV. der

Preußischen Central-Bodenkredit- und Pfandbriefbank AG.

in der 31,7 Mill. ℳ Kapital vertreten waren, im gleichen Sinne. Der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Salmissen erläuterte hier die Gründe des Zusammenschlußgedankens, nämlich die Ausschaltung des Wettbewerbs auf dem Pfandbriefmarkt und damit die Möglichkeit eines gemeinsamen Herangehens an die schwebenden Fragen des Immobiliargeschäfts, also vor allem an die Zinssenkung, die heute das dringendste Erfordernis darstellt. Es sei von großer Bedeutung, daß fast 3 Milliarden ℳ Pfandbriefkapital sich jetzt keinen Wettbewerb mehr beim Absatz zu machen brauchen. 88 Mill. ℳ Kapital und 75 Mill. ℳ Rücklagen sind in der neuen Gruppe künftig vereinigt. Dabei ist wichtig die Kapitalsverminderung von etwa 60 Mill. ℳ gegenüber den bisherigen getrennten Aktienkapitalien.

Der Umtausch mit der Preußischen Boden-Credit und der Schlesische Boden-Credit findet bekanntlich im Verhältnis 4:3 statt. Stamm- und Vorzugsaktien werden dabei gleich behandelt. Zur Uebernahme der im ganzen 18,9 Mill. ℳ Aktienkapitalien der beiden Banken sind 14 Mill. ℳ Centralboden-Aktien erforderlich. Aber nur die Hälfte braucht neu geschaffen zu werden, da der Rest zur Verfügung steht. Die Central-Boden wird nach der Verschmelzung rund 1,8 Milliarden ℳ Umlauf haben. Die Rentabilität wird verstärkt durch die geringe Kapitalerhöhung. Die große Durchschlagskraft der Bank hofft man künftig im Auslandsgeschäft nutzbar machen zu können, während auf dem Inlandsmarkt die bekannten Maßnahmen im Vordergrund stehen.

Eine Aussprache über die Anträge erfolgte nicht. Auf die Anfrage eines Bankbeamtenvertreters wurde erklärt, daß voraussichtlich kein Abbau nötig werde, wenn aber doch, dann unter den gleichen Fürsorgemaßnahmen wie bei der Fusion mit der Pfandbriefbank. Der Name der Bank wird geändert in

Deutsche Central-Bodenkredit AG.

Alle Anträge wurden einstimmig genehmigt, u. a. auch eine Satzungsänderung, wonach die Aufsichtsratsvergütung von 12½ auf 10 v. H. herabgesetzt wird. In den Aufsichtsrat wurden neu gewählt die Herren Arnhold, Brunswig, v. Eichorn, Jacob Goldschmidt, Heimann, Katzenellenbogen, Theusner, Wallich, Warmbold, Wassermann und De Weerth.

In der HV. der

Deutschen Hypothekenbank, Meiningen

wurde der Zusammenschluß zur neuen Gemeinschaftsgruppe und die teilweise Uebernahme der Nordd. Grund-Credit-Bank in Weimar einstimmig genehmigt, ebenso die Kapitalerhöhung um 1,7 auf 14 Mill. ℳ und die Umwandlung der VA. in StA.

In der HV. der

Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank, Schwerin i. Meckl.

wurde die Neuordnung bei den Hypothekenbanken ebenfalls einstimmig genehmigt, ebenso in der HV. der

Westdeutsche Bodenkreditanstalt, Köln

Der Vorsitzende bemerkte hierzu, daß bei der Westbodenbank irgendwelche Veränderungen nicht erforderlich seien. Die sämtlichen Vorlagen wurden einstimmig genehmigt. Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, stehen neue Verhandlungen über eine Verschmelzung der Institute Rheinboden — Westboden nicht mehr in Frage. Es scheint also somit die Selbständigkeit der Rheinisch-Westfälischen Boden-Credit-Bank und der Westdeutschen Bodenkreditanstalt, letztere im Rahmen der Gemeinschaftsgruppe, gesichert.

* **Insolvenz in der Wuppertaler Maschinenindustrie.** Die Maschinenfabrik und Eisengießerei Rittershaus u. Blecher GmbH. in Wuppertal-Unterbarmen, hat sich gezwungen gesehen, die Zahlungen einzustellen. Ein Status liegt noch nicht vor. Den Gläubigern soll in aller Kürze ein Abwicklungsvorschlag unterbreitet werden. Einstweilen wird der Betrieb noch fortgeführt.

* **Neuer Verlustabschluß der American Brown Boveri.** Aus Newyork wird uns gemeldet, daß die American Brown Boveri Electric Corporation das 3. Quartal d. Js. mit einem Verlust von 108 822 Dollar abschließt. Infolgedessen ergibt sich für die ersten 9 Monate 1930 einen Reingewinn von nur 46 284 Dollar gegen 560 818 Dollar im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

* **Photomaton in Amerika unter Zwangsverwaltung — Auf Antrag einer Tochtergesellschaft der IG. Farben.** Wie uns aus Newyork berichtet wird, ist die amerikanische Photomaton Operating Company auf Antrag der Agfa Ansco Corporation, einer amerikanischen Tochtergesellschaft der IG. Farbenindustrie AG., unter Zwangsverwaltung gestellt worden. Gleichzeitig ist auch für die Photomaton Incorporated, das Stammunternehmen der Photomaton Operating Company, auf Antrag der Postype Corporation of America ein Zwangsverwalter ernannt worden. Beide Photomaton-Gesellschaften sollen solvent sein. Die Einsetzung eines Zwangsverwalters ist, wie erklärt wird, lediglich als Vorsichtsmaßnahme zu betrachten, da gegen die Gesellschaften Ansprüche geltend gemacht werden, deren Befriedigung andere Gläubiger benachteiligen würde. Das amerikanische Tochterunternehmen der IG. Farbenindustrie AG. hat als Lieferant Forderungen an die Photomaton-Gesellschaften.

* **Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbestfabrik AG.** Wie wir erfahren, haben der Eröffnung des Vergleichsverfahrens von 490 Gläubigern mit 1 244 049 ℳ Forderungen von insgesamt 1 904 905 ℳ zugestimmt. Für die gerichtliche Eröffnung des Vergleichs ist nunmehr entscheidend, welchen Ausgang die Verhandlungen der Verwaltung mit den Gläubigern, vor allen Dingen aber mit den in Aussicht genommenen neuen Geldgebern haben werden. Bei dem heutigen Stadium, in dem sich die Verhandlungen befinden, kann, wie wir erfahren, noch nicht gesagt werden, ob die von anderer Seite in Aussicht gestellte Quote von 50—60 v. H. und die Zusammenlegung des Aktienkapitals von 1:10 schließlich sich zu festen Vorschlägen verdichten werden, weil die entsprechenden Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gekommen sind.

* **Universum-Film AG. (Ufa), Berlin — Man erwartet noch keine Dividende.** Die Abschlußsitzung findet am 17. November statt, die HV. voraussichtlich am 8. Dezember in Berlin. Eine Dividende erwartet man diesmal noch nicht.

* **Bürstenfabrik Emil Kränzlein AG., Erlangen.** Die ao. HV. genehmigte zur Beseitigung der Unterbilanz (im Geschäftsjahr 1929 insgesamt 197 974 ℳ Verlust) zur Vornahme ao. Abschreibungen und Bildung von Rücklagen die Herabsetzung des Grundkapitals von 2 auf 0,5 Mill. ℳ durch Zusammenlegung (4:1). Auf das Berliner Anwesen der Firma wurde eine Hypothek von 100 000 ℳ aufgenommen. Von diesem Betrag wurden 70 000 zur Heimzahlung einer Aufwertungshypothek verwandt und rund 30 000 ℳ zur Verminderung der Bankverpflichtungen ausgeworfen. Die Gläubiger haben sich von 563 609 Mark, wie im Geschäftsjahr 1929 ausgewiesen, auf rund 500 000 ℳ bis jetzt vermindert. Für das laufende Geschäftsjahr ist das Unternehmen fast zu gleichen Teilen vom In- und Ausland mit Aufträgen auf einige Monate versehen.

* **Süddeutsche Baumwollindustrie Kuchen AG. in Kuchen.** Die o. HV. genehmigte den Abschluß per 30. Juni 1930, der einschl. Vortrag einen Reingewinn von 134 437 (281 938) ℳ ausweist, der auf neue Rechnung vorgetragen wird (i. V. 4 v. H. Dividende). Auf Anfrage wurde von der Verwaltung darauf hingewiesen, daß die Warenvorräte sehr vorsichtig bewertet seien. Immerhin würden nach den inzwischen eingetretenen Preisrückgängen, wenn heute bilanziert werden müßte, gewisse Teilverluste entstehen. In den AR. wurden die Herren Carl Kopp (Baumwollspinnerei Senkelbach in Augsburg) und Hans Bleyinger (Baumwollindustrie Erlangen-Bamberg AG.) neu gewählt. Die gegenwärtige Lage des Unternehmens ist nach Ausführungen des Vorstandes in letzter Zeit wieder schlechter geworden, da die Preisbindung im Verband deutscher Veredlungsanstalten aufgehoben wurde. Nach Ueberwindung der Depression erhofft man im neuen Jahre eine Wiederbelebung des Geschäfts.

Die Preissenkung der elektro-technischen Industrie

Die Preisstelle des Zentralverbandes der Deutschen Elektrotechnischen Industrie hat folgenden Beschluß gefaßt: Die elektrotechnische Industrie hat im Verfolg ihrer Ankündigung vom 13. Oktober beschlossen, schon mit Wirkung vom 15. November die Listenpreise für Maschinen, Motore, Transformatoren, Zähler, Apparate, Installationsmaterial und Haushaltgeräte um 6 v. H. zu senken. Dieser Beschluß setzt baldige Senkung der Preise der Zulieferanten voraus und ist erfolgt, obwohl der Schiedsspruch für die Berliner Metallindustrie erst am 19. Januar nächsten Jahres in vollem Ausmaße in Kraft tritt. Die außerhalb Berlins liegenden Betriebe der elektrotechnischen Industrie haben sich dieser Preissenkung angeschlossen in der Erwartung, daß auch bei ihnen eine Lohnsenkung erfolgen wird. Die elektrotechnische Industrie ist hiermit bewußt auf dem Wege des Preisabbaues weitergeschritten, den die schlechte Konjunktur bereits in starkem Maße erzwungen hat, ohne vorläufig mit einer wesentlichen Verminderung ihrer Selbstkosten rechnen zu können. Es wird erwartet, daß dieser Schritt zu einer Erleichterung der Wirtschaftslage beitragen wird.

*

Auch billigere Glühlampen. Nunmehr hat auch die Glühlampenindustrie eine Herabsetzung ihrer Verkaufspreise vorgenommen. Nachdem bereits am 1. November v. J. die Listenpreise für die heute gebräuchlichsten Typen (15—100 Watt) um 10—20 Pfg. gesenkt worden waren, tritt jetzt, wie die Osram GmbH. KG. mitteilt, ein weiterer Abbau um 5—10 Pfg. ein. Damit sind im Laufe eines Jahres die normalen Glühlampen um etwa 12,5 v. H. verbilligt worden. Ferner ist auch für die gebräuchlichsten Typen von Automobillampen eine Preissenkung um durchschnittlich 7,5 v. H. vorgenommen worden.

* **Zahlungseinstellung im württembergischen Textileinzelhandel.** Das alt angesehene Modehaus für Damen- und Kinderkleidung J. Mack in Stuttgart hat d. „Konfektionär" die Zahlungen eingestellt und das gerichtliche Vergleichsverfahren beantragt. Der per 7. Nov. aufgestellte Status verzeichnet freie Aktiven von 60 100 ℳ gegenüber einer Passivsumme von 120 100 ℳ. Der Grundbesitz der Firma erscheint unter den Aktiven mit 784 885 ℳ, ist aber voll belastet. Der Inhaber der Firma, Konsul Holz, spielt im Stuttgarter Textileinzelhandel eine führende Rolle.

* **Lederwerke Doerr u. Reinhart in Worms.** Nach Berliner Blättermeldungen sollen die bekannten Lederfirmen Cornelius Heyl AG. in Worms, Röhr u. Oppenheimer AG., Frankfurt a. M., und Freudenberg in Weinheim die Millionen-Bankverpflichtungen der Doerr u. Reinhart-Lederwerke in Worms übernommen haben. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, trifft diese Meldung nur teilweise zu. Eine vollständige Uebernahme der Verpflichtungen ist nicht beabsichtigt. Auch über das weitere Schicksal der Firma Doerr u. Reinhart, über die Weiterführung oder Stillegung des Werks ist noch nichts entschieden. Es werden darüber noch Verhandlungen zwischen den Beteiligten gepflogen.

* **Unveränderte Interims-Dividende der Unilever NV.** Die Spitzengesellschaft des englisch-holländischen Margarine- und Seifen-Konzerns bringt für das am 31. Dez. ablaufende Geschäftsjahr 1930 auf die Stammaktien unverändert 4 v. H. Interims-Dividende zur Ausschüttung.

Bremens Seeverkehr

6proz. Rückgang in den ersten 10 Monaten 1930

Im bremischen Seeschiffsverkehr kamen im Oktober 844 006 NRT. an oder 70 964 NRT. mehr als im September. Gegenüber dem Oktober 1929 war die Tonnage um 4145 NRT. niedriger. In den abgelaufenen 10 Monaten d. Js. liefen 7 065 779 NRT. ein gegen 7 584 806 NRT. 1929. Der Verkehr hatte damit eine Zunahme von 110 869 NRT. oder 1,4 v. H. — Im seewärtigen Güterverkehr der fünf wichtigsten Weserhäfen konnte sich dank der saisongemäß eintreffenden Baumwollmengen die Einfuhr im Oktober weiter erhöhen. Sie erreichte 420 900 Tonnen oder 51 700 Tonnen mehr als im September und 148 700 Tonnen mehr als im August, der die seit Jahren niedrigste Verkehrsziffer aufwies. Gegenüber dem Oktober vor. Js. blieb der Berichtsmonat aber noch um 84 900 Tonnen oder 17 v. H. zurück, obgleich die Baumwollankünfte seit Beginn der diesjährigen Saison um etwa ⅛ größer waren als in den beiden Vorjahren. Die Ausfuhr stieg mit 185 200 Tonnen gegenüber dem September um 7200 Tonnen, blieb jedoch um 18 200 Tonnen oder 9 v. H. hinter dem Oktober 1929 zurück. Es scheint jetzt auch auf diesem Gebiet, nach erfreulichen Gebiet ein Rückschlag einzutreten. In den abgelaufenen 10 Monaten d. Js. wurden insgesamt 5 884 000 Tonnen ein- und ausgeführt gegen 5 706 200 Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Verkehr nahm demnach um 872 200 Tonnen oder 9 v. H. ab. Mehr als diesen Ausfall, nämlich 417 800 Tonnen, büßte die Einfuhr ein, in der Hauptsache durch die Maßnahmen der Regierung gegen den Import ausländischen Getreides. Die gesamte Gesamtladungsmenge betrug 3 957 900 Tonnen oder 11 v. H. weniger. Die Ausfuhr stieg von 1 871 400 Tonnen auf 1 926 700 Tonnen oder um 45 300 Tonnen.

Vom süddeutschen Holz- und Brettermarkt

Fortdauernde Zurückhaltung im Rundholzeinkauf / Reichliches Angebot von Nadelstammholz / Ist der Tiefstand für Papierholz erreicht? / Die Imprägnieranstalten kaufen Schwellenholz / Ruhe am Laubstammholzmarkt / Stark eingeengtes Brettergeschäft

Am süddeutschen Rundholzmarkt dauert die Zurückhaltung im Einkauf weiter an und von einer Belebung im Ausmaß normaler wirtschaftlicher Entwicklung kann noch nicht gesprochen werden. Der Waldbesitz bleibt bestrebt, Restposten der letzten Einschlagsperiode unterzubringen, wobei bezüglich der Preise immer noch Zugeständnisse gemacht werden müssen. Im allgemeinen hielt sich auch das Rundholzangebot neuer Fällung bisher in engen Grenzen, dagegen wurde Nadelstammholz aus Nachbarstaaten in reichlichem Maße angeboten. Im badischen Oberland konnte im Nadelstammholzgeschäft im Gegensatz zu den Vormonaten ein Nachlassen des Preisdruckes festgestellt werden. Ein Preisrahmen für Holz neuer Fällung aus Waldungen mit Winterwirtschaft hat sich noch nicht herausgebildet. Im badischen Unterland finden noch vorhandene Restposten Nadelstammholz alter Fällung allmählich zu der ruhigen Marktlage entsprechenden Preisen Abnehmer. Für Vorverkäufe besteht vorläufig wenig Interesse, doch wird angenommen, daß das Rotlegeschäft nach Holland allmählich in Gang kommt. Der auf dem Papierholzmarkt lastende Druck ist noch immer nicht gewichen, wenn man auch glaubt, daß der Tiefstand in der Bewertung erreicht sein dürfte und sich allmählich eine leichte Erholung durchsetzen könnte. Das Schwellengeschäft ist im badischen Oberland (Vorberge des südlichen und mittleren Schwarzwaldes, oberes Rheintal) in Fluß gekommen. Die einheimischen Imprägnieranstalten konnten sich nach Mitteilungen des badischen Waldbesitzerverbandes einen gewissen Absatz nach dem Auslande sichern und sind daher in den Werken, die frachtgünstig zu diesem Exportgebiet liegen, zum Einkauf übergegangen. Gesucht und verhältnismäßig hochbewertet sind Eichenschwellen, während für Buchenschwellen stärkere Preisrückgänge beim Vergleich mit vorjährigen Ergebnissen zu verzeichnen sind. Für Forlenschwellen hat sich noch kein Preisrahmen herausbilden können, zumal sich die meisten Abschlüsse auf den zu erwartenden Ergebnissen marktbestimmender Reichsbahneinkäufe aufbauen. Was Grubenholz anlangt, so sucht man im Ruhrrevier einen Teil der Mindereinnahmen aus der angekündigten Kohlenpreissenkung durch billigeren Grubenholzeinkauf auszugleichen.

Am Markt für Kistenholz zeigt sich äußerste Zurückhaltung der Kisten- und Packfaßfabriken. Der Laubholzmarkt bleibt in seiner Aufnahmefähigkeit eingeengt. Etwas mehr Interesse zeigte sich für Buchenstammhölzer, für die sich die Anfragen entlang der Schweizer Grenze mehrten. Die Verkaufsmöglichkeiten für Eichenstarkhölzer lassen sich z. Zt. noch nicht übersehen; das Angebot inländischer Herkunft wird voraussichtlich eingeschränkt sein. Eine gewisse Nachfrage ist für stärkeres Eschen-, Erlen- und Pappelrundholz vorhanden. Die Gesamtlage kennzeichnet sich durch starke Zurückhaltung der Käuferschaft, die sich einerseits durch die Undurchsichtigkeit der weiteren Entwicklung des Schnittwarenmarktes zu äußerster Vorsicht veranlaßt sieht, andererseits in Erwartung eines die Nachfrage weit übersteigenden Rundholzangebotes in Ruhe zuwarten zu können glaubt. Der private badische Waldbesitz erlöste bei letzten Verkäufen in Prozenten der süddeutschen Landesgrundpreise für Fichten- und Tannenstammholz 70—80, schlechte Absatzlagen 60—70; Forlen- und Lärchen-Stammholz 65—80, beste Qualität bis 92; Buchenstammholz, I.—III. Kl. 85—98, IV. u. V. Klasse 80—90, für beste Qualitäten bis 115; Eiche I.—III. Kl. 80—100, IV.—VI. Kl. 60—80; Hainbuche 80—80; Esche 80—90; Ahorn 70—90; Ulme 80—90; Erle 80—100; Schwellenholz: Eiche I. Kl. 25—28 ℳ, II. Kl. 25—28 ℳ; Buche I. Kl. 18,50 bis 23,00 ℳ, II. Kl. 15,50—20,00 ℳ; Forle I. u. II. Kl. insgesamt 21,20 ℳ; Papierholz 70—80 v. H.; Grubenlangholz (unentrindet, ohne Rinde gemessen): 15,00—17,00 ℳ je Fm.; Grubenkurzholz 5—9 Zim. 6,00—7,50 ℳ, 8—12 Zim. 9,50—11,50 ℳ je Ster; Forlenrollen, von 12 Zim. aufwärts 11,00—14,00 ℳ je Ster. Aus den badischen Staatsforsten wurden vom 18. Oktober bis 5. November 10,848 Fm. Tannen- und Fichten-Nadelstammholz verkauft, wobei sich die Erlöse zwischen 60 und 82 v. H. der L.G.-Preise bewegten. Für 324 Festmeter Forlen wurden 58—70 v. H., für einen kleinen Posten Buchen 75, für 100 Fm. Eichen 79 v. H., für 800 Fm. Schwellenholz I. und II. Kl. 20—27,40 ℳ, für 8711 Fm. Papierholz 70—75 v. H. der L.G.-Preise vereinnahmt. Die hessische Forstverwaltung erzielte für Eichen-Langgrubenholz 67 v. H., für Kiefer-Kurzgrubenholz, 2065 Fm. bzw. Rm. 76 v. H., für 3800 Fm. Papierholz ohne Rinde I.—III. Kl. 72 v. H. der L.G.-Preise.

Am Brettermarkt bleibt das Geschäft sehr eingeengt; die Preise hielten sich etwas besser als in den Vormonaten. Für 16' 1" 8"—12" unsortierte Tegelfallende Bretter, faul- und bruchfrei, fordern Schwarzwälder-Sägewerke etwa 43—45 ℳ je Kbm.; hobelfähige Bretter, 1" stark, 3—6 Meter lang, kosten frei Bahnwagen Mannheim 60—64—65 ℳ je Kbm.; 16' 1" 8"—12" „gute" Bretter waggonfrei Mannheim 80—85 ℳ, reine und halbreine Bretter gleicher Abmessung 95—102 ℳ je Kbm. Das Geschäft nach Rheinland-Westfalen ist durch den geringen Bedarf und das große Auslandsangebot sehr erschwert. An 16' 12" 1½"—1¾" — und 2"-Ausschußdielen werden frei Bahnwagen Rheinland-Westfalen etwa 55—60 ℳ, über Karlsruhe etwa 53—54 ℳ, für X-Dielen bei Verladungen über Karlsruhe etwa 47—50 ℳ je Kbm. verlangt. Geschnittenes Fichten- und Tannenbauholz wird wenig verlangt; Vorratsholz stieß zu ca. 45—47 ℳ je Kbm., waggonfrei Mannheim, stärker angeboten.

Devisenmarkt

Im heutigen Frühverkehr notierte Pfunde gegen

New-York	485,75	Schweiz	25,08	Stockholm	18,11
Paris	123,67	Holland	12,07	Madrid	43,75
Brüssel	34,84	Oslo	18,16	Dollar geg. Rm.	4,1989
Mailand	92,81	Kopenhagen	18,16	Pfunde	20,38

Karlsruher Produktenbörse

Die Stille am Braugetreidemarkt hält an. Süddeutscher Weizen 27—27,75; deutscher Roggen 17—17,50; Futtergerste 17,75—19; Braugerste 21—22; Ausstichqualitäten über Notiz; deutscher Hafer gelb oder weiß 14,75—15,50; Weizenmehl Mühlenforderung Nov.-Febr. 42,25, 2, Sorte 39,75; Roggenmehl 0—60proz. 27,25—28; Roggennachmehl 29,75—30; Weizenbollmehl (Futtermehl) 8,50—9; Weizenkleie fein, prompt 6,75—7; Weizenkleie grob prompt 7,25 bis 7,75; Biertreber 10—10,50; Trockenschnitzel lose 6—6,50; Malzkeime 9,50—9,80; Erdnußkuchen 11,25—11,50; Sojakuchen 11,75—12; Sojaschrot loko; Kokoskuchen 12,50—12,75; Leinkuchenmehl 16—17; Sesamkuchen 12,50; Speisekartoffeln gelbfleischige 4,76, weißfl. 3,80. Rauhfuttermittel: loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken 5, Rotkleeheu 6, Luzerne 7, Stroh drahtgepreßt 4.

Nürnberger Hopfenmarkt

— Nürnberg, 12. Nov. (Eigenbericht.)

Dem offenen Markte wurden an den ersten drei Tagen der laufenden Woche insgesamt 400 Ballen zugefahren, darunter 30 Ballen vom Lande. Die Nachfrage war sehr schwach und begrenzt; am Mittwoch blieb der Markt überhaupt geschäftslos. Der Umsatz erreichte infolgedessen in der ersten Wochenhälfte nur 100 Ballen. Die Abschlüsse vollzogen sich in seither ruhigem Rahmen, bei meist unveränderten Preisen: eine leichte Neigung zu Käufers Gunsten ist nicht zu verkennen. Es wurden bezahlt: für mittlere Hallertauer 70—85 ℳ, für prima Hallertauer 90—110 ℳ, für prima Spalter 105—110 ℳ und für mittlere und gutmittlere Württemberger 75—80 ℳ per Ztr. In Auslandshopfen blieb der Markt in dieser Woche bis jetzt geschäftslos. Stimmung unverändert sehr ruhig.

*

* **Tabakverkauf.** Oetisingen, 12. Nov. Die hiesige Tabakpflanzervereinigung hat die diesjährige Ernte abgesetzt, insgesamt rund 250 Zentner. Bezahlt wurde pro Zentner 80 ℳ.

* **Tabakverkauf.** Hottenheim, 12. Nov. Hier wurde für den Zentner Tabak 70—72 ℳ erzielt.

* **Vom Hanfmarkt.** Berlin, 12. Nov. Italien: Die Bedarfskäufe mehrerer Spinnereien setzten sich auch in der Berichtswoche fort. Der Markt zeigte daher ein sehr lebhaftes und festes Gepräge. Besonders in Untertialien haben sich die Preise merklich gefestigt, und gute Qualitäten blieben sehr gesucht. — Jugoslawien: Infolge der unzulänglichen Qualitäten blieb der jugoslawische Markt vernachlässigt: die Preise bröckelten weiter ab.

* **Vom Jutemarkt.** Berlin, 12. Nov. Rohjutemarkt, Calcutta und London fester. Firsts fester: Nov.-Dez.-Verschiffung 16,17/6 Lstr. je To., Dez.-Jan. Verschiffung 17,—/— Lstr. je To., Jan.-Febr.-Verschiffung 17,2/6 je To. Fabrikatemarkt in Dundee. Das Garngeschäft war lebhafter, das Gewebegeschäft ist allgemein gut. Deutscher Markt. Infolge der höheren Rohjutepreise war das Geschäft recht lebhaft.

Stuttgarter Häuteversteigerung

Bei der gestrigen Häute- und Fellauktion für das württembergische Gefälle wurden folgende Preise (in Pfg. pro Pfund) erzielt:

	30–49	50–59	60–79	80 u. mehr
Kuhhäute	65–67	73–73½	77–82	87½
Ochsenhäute	67½	74	78–79	80–70
Rinderhäute	78–82	80–80½	82–86	79
Farrenhäute	67–68	67–72	64–68	53–58

Schußhäute 53,75—58,50, alles roh, ohne Kopf (rein und beschädigt). — Kalbfelle roh, ohne Kopf (rein und beschädigt) bis 9 Pfd. 125—140; 9,1—15 Pfd. 114—126; 15,1 u. m. Pfd. 94, Schußkalbfelle 84,50. — Fresserfelle 102, ohne Kopf (rein und beschädigt) bis 20 u. m. Pfd. 76,25; Schaffresser 41. — Schaffelle: Blößen (rein und beschädigt) 36. — Angebot: 12 804 Stück Großviehhäute, 15 147 Stück Kalbfelle, 1904 Stück Schaffelle.

Tendenz: Leichte Kalbfelle, teils letztpreisig, sonst wie bei der schweren Klasse, einige Pfennige nachgebend. Ueber 9 Pfund einige Pfennige billiger. Gebote erfolgten zögernd. Großviehhäute gingen lebhafter, teilweise flott, etwa letztpreisig bis teilweise nachgebend. Für Bullen stärker abfallend; nächste Auktion 10. Dez. 1930.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 12. Nov.

Das Geschäft an der heutigen Börse war wieder außergewöhnlich still. Die Fracht zu Berg erfuhr mit 75—80 Pfg. keine Aenderung. Die Exfracht beträgt 40—50 Pfg. pro Last ab Ruhrhäfen. Auch in Rotterdam ist das Geschäft bedeutend stiller geworden. Der Bergschlepplohn notierte mit 1,10 ℳ nach Mannheim. Der Talschlepplohn beträgt 30 Pfg. für größere beladene Kähne ab hier nach Rotterdam.

Gerichtszeitung

Unterschlagung im Amt

§ Heidelberg, 12. Nov.

Ohne erkennbare Not und bei einem Monatsgehalt von ungefähr 350 Mark vergriff sich der 38 Jahre alte Angestellte Wilhelm Fetzner aus Eppingen an amtlichen Geldern, die ihm vom Finanzamt Sinsheim und vom Arbeitsamt Sinsheim, Nebenstelle Eppingen zu Händen kamen. Er ergriff die Flucht als die Vorschußgelder nicht mehr vorhanden waren, stellte sich aber später selbst. Die Nachforschungen ergaben, daß insgesamt 3500 Mark fehlten. Fetzner, der mehrere Kinder hat, war früher Bäckermeister und sehr vermögend. Die Verfehlungen erstreckten sich auf ein Jahr und wurden deshalb nicht gemerkt, weil der Angeklagte Fetzner eingegangene Beträge entweder garnicht oder nur zum Teil buchte.

Vor dem Schöffengericht wiederholte Fetzner ohne äußerlich erkennbare Unruhe sein Geständnis. Seine Passion für gutes Essen, Trinken und Rauchen dürfte ihn dazu getrieben haben. Dies brachte den Staatsanwalt zu der Meinung, daß Fetzner ohne Not sich der schweren Amtsunterschlagung schuldig gemacht habe, die mit einer weit über die Mindeststrafe hinausgehende Strafe zu sühnen sei. Sein Verteidiger vertrat die Auffassung, daß die Mindeststrafe von sechs Monaten der Tat gerecht werde. Das Gericht erkannte auf zehn Monate Gefängnis, abzüglich zwei Monate erlittene Untersuchungshaft. Die beantragte Aufhebung des Haftbefehls wurde abgelehnt.

20 Monate Zuchthaus für eine Kletterpartie

* Frankfurt a. M., 12. Nov.

Der 26jährige Bürogehilfe Rudolf Muth aus Wiesbaden wurde gestern vom Großen Schöffengericht wegen eines Attentats auf seine Geliebte zu 20 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Der Angeklagte, der einen sehr üblen Leumund besitzt, wiederholt vorbestraft ist, Lehrstellen und Eltern bestahl, aus Erziehungshäusern, Kranken- und Strafanstalten entfloh, trat nach seiner Entlassung aus Moabit, wo er zwei Jahre Zwangsaufenthalt hatte, mit einer Verkäuferin in Frankfurt in Verbindung. Minna war seinen Angaben nach nicht treu, sodaß es verschiedentlich zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen sein soll. Dabei zerschlug Muth sämtliches Geschirr und schnitt der Geliebten alle Kleider zusammen. Schließlich nahm er sich vor, seine Minna zu entstellen, damit sie bei ihm bleibe. Von einem Klosett aus begab er sich auf das Dach der Wohnung seiner Geliebten und von dort aus rutschte er zum Schneefang. Er hatte Glück bei der Sache, denn mit dem Unterkörper baumelte er in der Luft, und unter ihm liegen vier Stockwerke. Minna steht am Fenster und schlägt ihm fortgesetzt auf den Arm. Da schleuderte er einen Hammer nach dem Mädchen und kam endlich in die Mansarde. Er besprach mit ihr in Seelenruhe die Situation. Sie war aber nicht einverstanden damit. Er stach und schlug aber auf sie ein. Auf ihre Hilferufe kamen die Hausbewohner und fanden die Bewußtlose in einem Blutmeer. Durch einen Hammerschlag auf die Stirnseite erfolgte ein Bluterguß ins rechte Auge. Es trat eine Netzhautverletzung ein, die die Sehkraft des Auges vernichtete. Wegen dieser „Liebestat“ erkannte das Gericht auf die oben erwähnte Strafe.

*

§ Wegen Betrugs verurteilt. Der 25jährige Arbeiter Vinzenz Planz aus Gries wurde vom Schöffengericht Zweibrücken wegen fortgesetzten Betrugs und Urkundenfälschung im Rückfall zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

Tageskalender

Donnerstag, 13. November

Nationaltheater: „Der Tenor der Herzogin“, Operette von E. Künneke, Miete B 10, Anfang 20 Uhr.
Neues Theater: „Dybuk“, Gastspiel des Hebräischen Theaters Habima, 20 Uhr.
Apollo-Theater: Gastspiel der Berliner Rotterbühnen. „Friederike“, Operette von Lehár, 20 Uhr.
Planetarium: 15 und 16 Uhr Besichtigungen; 20 Uhr Lichtbildervortrag „Das Alter der Erde“.
Freier Bund — Städtische Kunsthalle: „Der Weltenschöpfer“, Lichtbildervortrag von Dr. Georg Swarzenski, Gen.-Dir. der Städt. Kunstsammlg. Frankfurt a. M., Anfang 20.15 Uhr (A—K).
Kolpinghaus: Vortrag von Kaplan Faßbl über „Konnersreuth“, 20 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „Der Jazzkönig“. — Universum: „Liebling der Götter“. — Scala-Theater: „Komm auf mein Schloß mit mir“. — Schauburg: „Der Schrecken der Verbrecher“. — Roxy-Theater: „Liebeswalzer“. — Gloria-Palast: „Das Weib in Flammen“. — Palast-Theater: „Sag es mit Liedern“. — Capitol: „Die Drei von der Tankstelle“.
Ufa-Palast — Pfalzbau: „Olympia“ von Franz Molnar, Anfang 20 Uhr.

Sehenswürdigkeiten:

Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 14—16 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vormittags von 11 bis 13 Uhr und nachmittags von 15—17 Uhr; Dienstag 15—17 Uhr; Mittwoch 15—17 Uhr; Freitag 17—19 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet werktags (mit Ausnahme Montags) von 10—13 und 14—16 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—16 Uhr durchgehend.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Rhein-Pegel	9.	10.	11.	12.	13.	Neckar-Pegel	10.	11.	12.	13.
Basel	1.78	1.54	1.54	1.52	1.38	Mannheim	5.31	5.42	5.21	4.94
Schusterinsel	2.57	2.22	2.18	2.07	2.07	Jagstfeld	1.66	1.56	1.50	1.40
Kehl	3.94	3.95	3.80	3.56	3.42	Plochingen	0.78	0.90	0.67	0.63
Maxau	6.05	6.18	5.76	5.84	5.47	Heilbronn	1.61	1.59	1.48	1.48
Mannheim	5.56	5.33	5.44	5.12	4.94					
Kaub	4.40	4.[illegible]	4.37	4.1[illegible]	3.85					
Köln	5.52	5.41	5.36	5.01	4.74					

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. Stefan Kayser — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport u. Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Offene Stellen

General-Vertretung
für ein erstklassiges Edelwasser für Mannheim und Umgebung sofort zu vergeben. Es kommen nur kautionsfähige Herren mit la. Referenzen in Frage.
Angebote unter U G 147 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *122

Schuhverkäuferinnen!
Tüchtige, branchekundige Schuhverkäuferinnen für die Damen-, Herren-, Kinder- und Stapelabteilung per sofort u. später gesucht.
Gefl. ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüch. Zeugnisabschriften und Bild an
Schuh-Durlacher, Ludwigshafen
Ludwigstraße 53.

Hiesiges Großhandelshaus
sucht für Ostern 1931 B03
kaufmänn. Lehrling
Selbstgeschrieb. Bewerbung, mit Zeugnisabschr. unt. M M 339 beförd. Rudolf Mosse, Mannheim.

Haben Sie Bekannte?
dann verkaufen Sie Kaffee für erste Bremer Importfirma. Gut. Verdienst. Kein Kapital erforderlich. Kommissionslager auf Wunsch. Angeb. unt. U B 146 an die Gesch. 6021

Fräulein
kath., mit Mittelschulbildung, Kenntnissen in Klavierspielen, besonders kinderlieb, zu einem 6jähr. Mädchen **gesucht.**
Angeb. unt. U K 150 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 6635

Älteres erfahrenes Mädchen
welches selbständ. kochen u. einen Haushalt in Ordnung halten k., sof. od. auf 1. Dezbr. gesucht. Gute Behandlung zugesichert.
Frau Luise Brüggemann, Feudenheim, Hauptstr. 26. *104

Solides junges Mädchen
gesucht für Handarbeiten, Nähkenntn. Wohnung, *135
Konditorei Hartmann P 6, 23.

Stellen-Gesuche

Damen- und Herrenfriseur
mit Meisterprüfung sucht Stellung. Angeb. unter W N 53 an die Geschäftsstelle. *124

„Vertrauensstelle“
in der Lebensmittel-Branche, von ält., geschäftsgew. Person per sofort gesucht. *117
Gefl. Angebote unter W J 49 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Frau sucht einfache Näharbeit
auch Heimarbeit. Ausführliche Zuschr. unt. W C 43 an die Geschäftsstelle. *106

Stellen-Gesuche

Fräulein
30 Jahre alt, sucht Beschäftigung f. nachmittags od. Heimarbeit gleich welcher Art. Angeb. unter V V 85 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *61

Anständiges, 19 Jahre altes *87 Mädchen
aus guter Familie, sucht tagsüber leichte Beschäftigung. Angeb. unter V X 87 an die Geschäftsstelle.

Brav. fleiß. Mädchen
sucht Stelle im Haushalt, bei gt. Behandlung. Angebote unter U H 148 an die Geschäftsstelle. *116

Schneiderin
sucht in Herrenschneiderei Beschäftigung od. Heimarbeit auf Herrenwesten.
Angeb. unter W S 57 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *145

Vermietungen

Käfertal-Süd! Einfamilienhaus
4 Zimmer und Küche mit Nebenräumen, Vor- u. Gemüsegart., per 1. 12. 30 zu vermieten. Angeb. unter W O 59 an die Geschäftsstelle. *137

Laden
mit Wohng. zu verm. Eichendorffstraße 20. *82

Garage
zu vermieten. B4004 Haupt, Waldhofstr. 7, Telephon Nr. 525 30.

Werkstatt
zu vermieten. *83 Eichendorffstraße 20.

Helle Werkstatt
oder Lager zu vermieten. *98 N 6, 6a, 1 Treppe.

Vermietungen

Breitestraße-Paradeplatz
sofort u. äußerst billig, 2 große, helle, neu hergerichtete, mit Dampfheizung versehene 15 502
Büroräume abzugeben.
Allgemeine Finanz- und Handelsgesellschaft m. b. H., jetzt B 1. 10, Telephon 308 11.

Laden m. Nebenräumen
in welchem lange Jahre mit gutem Erfolg
Konditorei mit Café
betrieben wurde, günstig zu vermieten. B4899
Groh & Baumann, L 2. 4, Telephon 225 04.

Großer Laden
mit 2 Fenstern und Nebenraum in E 2 Nr. 16 zu vermieten. Näheres Löwen-Apotheke zwischen 9—12 Uhr vormittags. 15 602

Rheintalbahnstraße
3 u. 4 Zimmerwohnung
mit Etagenheizung, evtl. mit Garage, zu RM 100.— und RM 130.— zu vermieten. B4898
E. Baumann, L 2. 4, Telephon 225 04.

Rheinau - Pfingstberg, Osterstraße Nr. 2
3 Zimmer-Wohnung
mit Bad per sofort für RM 85.— zu vermieten. B4897 E. Baumann, L 2. 4, Tel. 225 04.

Beschlagnahmefr. 2-3 Zimmer-Wohng.
mit Küche, Bad etc., in Einfamilienhaus, beste Lage Feudenheims, zu vermieten. B4888
Schützenstraße 17, 2. Stock.

D 1. 13: Werkstatt zu verm. Näh. B4878 2. St., Walter, 11—12.

Neuzeitige Garage *101
billigst zu vermieten. S 6. 17, Tel. 271 62.

Schöne beschlagn.-freie 3-4 Zimmerwohnung
mit Zubehör an nur gute Leute zu vermieten bis 1. Jan. Zwei Zimmer können früher bezogen werd. Kein Neubau. Angeb. unter W L 50 an die Geschäftsstelle. *121

Friedrichsring 43,
IV. links B4021
4 Zimmer, Küche
und Mansarde zu vermieten.

Rheinauhafen!
3 Zimmer - Wohnung
mit Bad, per sof. für 70 RM zu verm. B4898
E. Baumann, L 2, 4
Teleph. Nr. 225 04

1 u. 3 Zimmer Wohnungen
(Neubau) per sof. zu vermieten. 6689
Reih, Mittelstr. 56.

Gut möblierte Wohnung
2 Zimmer und Küche, in gut. Hause, Nähe Friedrichsbrücke, 65 RM monatlich, an besser. Ehepaar sof. od. spät. zu vermieten. Angeb. unter W Q 55 an die Geschäftsstelle. *129

1 Zimmer und Küche
möbliert, Nähe Max-Josefstraße, p. sofort zu vermieten. Angeb. unter W U 47 an die Geschäftsstelle. *115

Am Tennisplatz!
2 leere Zimmer, evtl. teilw. möbl., a. f. Büro geeign., p. 1. 12. zu v. Goethestr. 10, 4. Stck. 6657

6 Zimmer - Wohnung
mit Bad i. Zentrum sof. od. spät. zu vermieten, evtl. mit Abnahme gut. Zimmereinrichtung. Angebote unt. W D 43 an die Geschäftsstelle. *110

Gut möbl. Zimmer
an nur bs. Herrn oder Dame sof. zu verm. b... **P 5, 6/7, 2 Tr. lks.**

Gut u. sonn. möbl. Zimmer i. ruh. Hause, el. L., sof. od. sp. zu vm. B4892 P 3. 3. 2. St.

Nähe Friedrichs-Brücke: Sehr gut möbl. Zim. sof. z. vm. K 2. 18, 1 Tr. lks. B4900

Schön möbl. Zimmer
an berufst. Herrn od. Frl. sofort zu verm. S 6. 9, 4 Tr. links. *15

Gut möbliertes separ. Zimmer *126
el. Licht, zu vermiet. F 7. 11, 2 Tr. rechts.

T 3, 24 2 Tr. gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. B4927

Möbliertes Zimmer
7 RM wöchentl., mit Kaffee zu verm. *135 Muth, K 4, 25, 1 Tr.

Möbliertes Zimmer
separ. Eing., el. Licht, heizb., pt. sof. zu vm. J 4 a, 7 (Laden). *127

1 Zimmer, Küche
und Bad zu mieten gesucht. Preisangeb. unter W F 45 an die Geschäftsstelle. *113

1 leeres Zimmer
m. Kochofen sof. zu v. Holl, M 7. 21, 2. St. l. *133

Großes leeres Zimmer
m. Kochg., an berufst. Perf. zu verm., Pr. 20—25 RM. Uhlandstr. Nr. 22, 2. St. rechts. *141

Großes leeres Zimmer
mit Kochgel. an 1 od. 2 berufst. Damen zu verm. L 13, 13, 3 Tr. B4924

Möbliertes Zimmer
(30 RM) sof. od. spät. zu vermieten. Hügel, Seckenheimerstraße 13 *6971

Freundliches Zimmer
gut möbl., heizb., el. L., Bad, Tel., 30 RM sof. o. spät. Kirchenstr. 14, eine Treppe. *74

E 7, 12, 4. St. r.:
Gut möbl. Zimmer m. el. L. zu vm. B4919

Oststadt! Sehr schön möbl. Zimmer an solid. Herrn zu vm. *69 Lameystraße 11, part.

Angeh., gut möbl. Zim. m. el. L. u. Schreibt., an sol. Hrn. zu verm. Preis 30 RM. N. Oberl. brücke. Adresse in der Geschäftsstelle. *65

Gemütl. möbl. Zimmer
ohne vis-à-vis, bei alleinst. Dame sof. zu vermieten. *58 Belpinstr. 17, part. l.

Schön möbl. Herrn- u. Schlafzimmer, eventl. nur 1 Zim., an bess. Herrn zu vm. *20 P 5. Nr. 7, parterre.

Gut möbl. Zimmer
mit od. ohne Pens. sof. preisw. zu verm. Rheinhäuserstr. 18, pt. l. *81

Sehr gut möblierte Herren- u. Schlafzim.
in gut Hause sof. od. 1. 12. zu verm. Tel. vorhanden. 6686
M 1, 6, 1 Treppe.

T 2, 22, 2. Stock: Möbl. Zimmer el. L., Heiz., sep. Eing., 1 o. 2 Bett. zu vm. *144 Telephon Nr. 295 70.

Gut möbliert. Zimmer per 1. Dez. zu verm. B 7, 15, 2 Tr. rechts *98

K 1. 5, 3 Treppen:
Schön, gut möbl. Zimmer, mit el. Licht zu vermieten. *69

2 (ev. 1) schöne möbl. **Zimmer**
zu verm., el. L., Bad, Tel., sep. Eing. vorh. *103 L 12, 2, 2 Tr.

Sep. möbl. Zimmer
mit el. Licht, zu vermieten. *103 T 5. 17, parterre.

Nähe Wasserturm!
Gut möbl. Zimmer per sof. od. spät. zu verm. Augartenstr. 8, 1 Tr. l. B4920

Schön möbl. Zimmer
mit el. L., sof. od. sp. billig zu verm. *142 G 2. 15, 3 Tr. links.

Ein Heim B4926
findet ord. ält. Herr oder Dame bei bess. alleinsteh. Frau. Rheinstraße 7, 3 Tr.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. *130 Schwetzingerstr. 21 a, 3 Treppen links.

Miet-Gesuche

Größere Lagerräume
(mehrere tausend Quadratmeter)
hier oder in Umgebung per sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Angaben über Mietpreis, Bodenfläche etc. unter O M 460 befördert Rudolf Mosse, Mannheim. B33

Schöne, sonnige
4-5 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, mögl. Zentralheiz., Warmwasser, per 1. Januar gesucht. Angebote unt. W P 54 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *128

Kinderloses Ehepaar sucht
1 od. 2 Zimmerwohnung
mit Küche. Angebote unter V T 33 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *70

Möbliertes Zimmer
mit sep. Eingang im Zentrum von berufstät. Fräulein gesucht. Angebote unter W B 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *100

Beschlagnahmefreie 3-4 Zimmerwohnung
Küche, Bad u. Zubeh. in gut. Lage, zum 1. April 31 od. früher zu miet. gesucht. B4682 Angeb. m. Preisang. unt. S Z 115 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Groß. leeres Zimmer
f. Küchenb., mit ein. Bett, per 1. Dez. von la. Ehep., ges. möbl. Zentr. Ang. m. Pr. u. V U 84 an d. Gesch. *85

Suche für sofort ein großes leeres u. ein möbliert. sep. *111
Parterre-Zimmer
geg. gute Bezahlung. Nähe Paradeplatz u. Planken. Angeb. unt. W E 44 a. d. Geschäftsst.

Separ. gut möbliert. Zimmer
m. Kochgelegenh. gesucht. Angebote mit Preis unter V K 24 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *60

Immobilien

Wohnhaus
in Heidelberg zu verkaufen. Rentabilität 8%. Bei Verkauf wird 5 Z.-Wohnung frei. Zuschrift. unt. U D 144 an die Geschäftsst. dss. Bl. *95

Lebensmittelgeschäft
ca. 70 000 RM Jahresumsatz zu verkaufen. Erforderlich ungef. 14 000 RM. Zuschriften unter U C 143 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *94

1 WAGGON
WEIN-, BIER-, SEKT- UND LIKÖR-
Gläser
verkaufen wir ab Donnerstag
gewaltig billiger
Auf unserer Einkaufsreise hatten wir die günstige Gelegenheit, grosse Mengen Gläser spottbillig zu erwerben. Nutzen Sie den Vorteil, greifen Sie zu!
Auf Extratischen in der III. Etage:
SERIE I Jedes Glas: 15 ₰ | SERIE II Jedes Glas: 20 ₰ | SERIE III Jedes Glas: 25 ₰
Ferner:
grosse Mengen handgeschliffenes
Blei-Kristall
Löffelbecher Vasen 95 ₰ — Bonbonnieren Löffelbecher 2.50 — Vasen 11 cm runde Schalen 3.50
Besichtigen Sie bitte unser Spezialfenster.
SCHMOLLER
Das grosse Warenhaus für Alle • Mannheim • Paradeplatz und Breitestrasse

Kauf-Gesuche

Konditorei - Kaffee
zu kaufen gesucht. Zuschriften unter U B 142 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *03

Guterhalt. Klavier
aus Privathand gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter V D 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *34

180 Meter *31 **Tischtuchleinen** z. kauf. ges. Angeb. u. V L 25 an die Gesch.

Gebrauchter *48 **Kohlen-Badeofen** gesucht. Angebote unt. V J 23 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Flügel
gut erhalten, los mit, zu kaufen gesucht. (Händler nicht erw.) Angeb. unter V W 86 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *55

Zu kaufen gesucht:
Hölzernes Haustor
gebraucht, gut erhalt. Größe etwa 2,70 m mal 2,70 m. Angebote unt. V B 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4913

Jetzt müssen Sie
bei diesen schlechten Zeiten die Gutscheine ausschneiden und diese Vorteile ausnützen. Sie erhalten beim Abliefern ds. folg. Art.
7 Stück sprudelnde Ficht.-Nad.-Tabletten
1 Probefl. Parfüm,
1 „ Mundwasser
zus. für nur RM. 1.— gült. nur bis 22.11.30
Seifen Rennert
Filialen in allen Stadtteilen

Zwischen tausend Eisbergen

Schwere Arbeit der Ostgruppe der deutschen Grönlandexpedition — Sturm entführt Boote und Ausrüstung — Glück im Unglück — Endlich am Bestimmungsort — die Station inmitten blühender Heide im Eisland — Blutiger Kampf mit Walrossen

Von Dr. Walter Kopp

Wortlaut copyright 1930 by „Akademia" Heidelberg. Copyright 1930 by „New York Times" für USA. Nachdruck auch auszugsweise verboten.

Wegen völliger Aussichtslosigkeit in das Innere des Fjords vorbringen zu können, haben wir Anfang August an der Kolonie mit unseren wissenschaftlichen Arbeiten begonnen. Mitte August machten wir mit unserem Motorboot „Johann" eine längere Erkundungsfahrt, die uns etwa 60 Km. weit in den Fjord hineinführte und uns zeigte, daß im Inneren die Eisverhältnisse günstiger lagen, als gerade an der Kolonie. Der Rückweg zur Kolonie gestaltete sich außerordentlich schwierig. In einer Strecke, zu der man mit dem Motorboot im freien Wasser eine halbe Stunde gebraucht hätte, gebrauchten wir mehr als 7 Stunden. Oft mußten wir mit Gewalt die Schollen auseinanderdrücken, um wieder in freieres Fahrwasser zu gelangen. Schwer beladen und mit einem Prahm als Anhänger wäre es Wahnsinn gewesen, hier durchzufahren, zumal, und das war mit einer der schwierigsten Punkte, der Motor unseres Motorbootes „Johann" und des kleinen Motorbootes „Klaus", das uns Kapitän Petersen von der „Gertrud Rask" geliehen hatte, fast unbrauchbar waren. Trotz dieser Mißstände begannen wir am 21. August die Station wieder abzubauen und zunächst die Motorboote zu beladen, in der Hoffnung, daß ein starker Wind den Hafen frei machen würde. Diese Hoffnung erfüllte sich zugleich in bester aber auch schlimmster Weise. Samstag, 23. August, kam der Sturm, Böen bis 35 m/sek. peitschen das Meer, sodaß oft nur Wasserhaus zu sehen war. Mit großer Geschwindigkeit drifteten das Eis aus dem Hafen und

das Schreckliche geschah, untätig mußten wir zusehen, wie Motorboot „Johann" und „Klaus", die die gesamte aerologische Ausrüstung trugen, von einer vollkommen neuen Manilehaustrosse abrissen, auf das Meer zutrieben und schließlich im Nebel verschwanden

Der Sturm war so stark, daß wir beim Versuch, die Prahm klar zu machen, um beim Nachlassen des Sturms, dem Motorboot nachzufahren, fünfmal hintereinander das Landetau riß, das am anderen Ende die Grönländer hielten. Um nicht Menschenleben aufs Spiel zu setzen, mußten wir alle Rettungsversuche aufgeben.

Am nächsten Tag war wieder ruhiges Sonnenwetter, nur starke Dünung zeigte, was geschehen war. Schon früh meldeten die Grönländer, daß sie den Mast des „Johann" im Eise sähen. Sofort machten wir die Prahm mit dem Ruhendordmotor klar, auch der Besitzer der Kolonie, dem wir für seine bereitwillige Hilfe sehr dankbar sind, machte mit einigen Grönländern sein Boot klar und wir fuhren aus, um den „Johann" zu holen. Unterwegs fanden wir zu unserem Jubel mitten im Eis auch das kleine Motorboot, mit Wasser gefüllt, aber noch schwimmend. Schließlich nach langwierliger aber ungefährlicher Eisfahrt langten wir auch beim „Johann" an. Von seiner kostbaren Ladung fehlten nur 8 Benzinkannen und eine Kiste Lebensmittel. „Johann" lag dicht am Meer. Eine halbe Stunde länger Sturm und er wäre verloren gewesen.

Die Abreise mußten wir jetzt schließlich betreiben, da morgens schon immer Neueis auf dem Fjorde lag, wir mieteten deshalb drei Grönländer als Hilfe und reisten am 30. August ab. Am 5. September landeten wir in der Nähe des Südkaps am Jamesonland. Unsere Prahm hatte im Eis ein Loch bekommen und war bis zum Rand gesunken, schwamm aber nachher, da sie mit Hauptteilen und Lebensmittelkisten beladen war. Wir bauen jetzt die Station etwa 25 Kilometer vom eigentlichen Gebirge entfernt auf, da dies für die aerologische Arbeit viel günstiger ist und die Jahreszeit und der Zustand der Motore es nicht zulassen, noch länger mit dem endgültigen Aufbau zu zögern. Die Station liegt noch am Jamesonland in der Nähe der Nordostbucht.

Das Jamesonland ist ganz flach und mit blühender Heide dicht bedeckt.

Ein eigentümlicher Gegensatz, des Mittags jetzt im September noch richtig heißes Heideland und dicht dabei, der Fjord in diesem Jahre mit tausenden riesigen Eisbergen besät, und zwar nicht etwa kleine Berge, jeder von ihnen ist ein paar Häuser groß und donnernd donnerte es während der Reise irgendwo und bald darauf wurden unsere Boote gegeneinander gerammt, von den durch umfallende Eisberge erzeugten Wellen. Durch cand. ing. Ernsting war der Motor unseres Motorbootes „Johann" soweit überholt, daß er die Rückreise in einer Neu-Isop-Fahrt von 27 Stunden machte und dabei das Motorboot „Klaus", 2 Prahms, eine Landfolle, ein Faltboot und 3 Grönländerkajaks mitschleppte. Auf der Rückreise ereignete sich noch ein kurzer aber

blutiger Kampf mit zwei Walrossen,

die von den Grönländern beschossen worden waren und dann mit lautem Gebrüll unsere Boote attackierten. Erst nach etwa 25 scharfen Treffern verendeten sie und sanken leider unter, zum größten Bedauern der Eingeborenen, die sich schon auf die fette Mahlzeit gefreut hatten. Eben wird mir gemeldet, daß die Grönländer die zweite Transportreise nicht mehr mitmachen wollten, da sie fürchteten, daß das Neueis sie hindert, nach Hause zurückzugelangen. Nun müssen wir versuchen allein fertig zu werden und sind uns klar, daß es für uns 8 Mann sehr schwer sein wird. Sobald die Sonne einen Tag nicht scheint, wird das allmorgendliche Neueis nicht mehr vergehen und nur größte Eile kann uns den zweiten Transport evtl. noch gelingen lassen. Eine weitere Hiobsbotschaft ist die, daß ein Drittel unserer Proviantkisten beim Sinken des Prahmbootes sich mit Meerwasser gefüllt haben, trotz seefester Verpackung, außer den Konservenbüchsen ist alles verdorben. Ein Glück, daß wir Reserveproviant genug haben. Heute hörten wir noch durch die Telegraphenstation, daß unsere Kameraden das Inlandeis erreicht haben, wir freuen uns sehr für sie und werden alles versuchen, die Rückkehrroute für die Ueberquerung zu erkunden.

Der Fluch des „Blauen Diamanten"

Verhängnisvolle Juwelen — Die Smaragde Peters des Großen — Ein Unglücksstein geht mit der „Titanic" unter

Von Günther Erlenbeck

Auf einem Patrouillengang durch den Newyorker Zentralpark stieß ein Schutzmann eines Abends auf einen heruntergekommenen, auf einer Bank schlafenden Menschen. Da der Mann vollkommen erschöpft und beinahe verhungert war, brachte der Polizist ihn in einem schnell herbeigerufenen Auto nach der nächsten Polizeiwache. Ein Arzt bemühte sich um den nahezu Bewußtlosen; inzwischen untersuchte man dessen Kleider und fand dabei auf seiner Brust einen kleinen ledernen Beutel und darin zur allgemeinen Ueberraschung einen funkelnden, blaugrünen Edelstein von offensichtlich ungewöhnlichem Werte. Der herbeigerufene Polizeioffizier erinnerte sich sofort einer vor längerer Zeit durch die Zeitungen gegangenen Nachricht von der Ermordung eines englischen Lords, wobei dem Täter der sogenannte „Blaue Diamant," mit dessen Besitz sich angeblich ein Fluch verband, in die Hände gefallen war. Er zweifelte keinen Augenblick den Mörder vor sich zu haben, unterwarf den Unbekannten einem strengen Verhör, und dieser legte, da er keinen Ausweg sah und der bei ihm gefundene Stein ihn überführte, ein offenes Geständnis ab. Er war als Diener in das Haus des englischen Edelmannes gekommen, hatte dort festgestellt, wo sich der wertvolle Stein befand, und dann, da er des Juwels nicht anders habhaft werden konnte, seinen Herrn ermordet. Mit dem Raub flüchtete er nach Amerika.

Aber der Fluch des „Blauen Diamanten" verfolgte ihn. Der Mörder erkrankte; da er infolgedessen nicht arbeiten konnte, ging sein Geld bald zu Ende

und er vermochte seinen Plan, nach Südamerika zu gehen und den Stein dort zu verkaufen, nicht auszuführen. So kam er immer mehr herunter; den Diamanten in Newyork zu veräußern, wagte er nicht, da er dort mit seiner Verhaftung rechnen mußte; es trat somit der paradoxe Fall ein, daß der Besitzer eines der wertvollsten Edelsteine der Erde beinahe verhungert wäre. Er wurde nach England ausgeliefert und starb ein Jahr später in London am Galgen.

Außer diesem „Blauen Diamanten" ist uns eine Reihe anderer Edelsteine bekannt, die ihrem Besitzer Unglück zu bringen pflegten. Da sind z. B. die vier Smaragde Peters des Großen von Rußland, eine goldene Brosche mit vier Steinen, die den Beinamen „Juwelen der Eifersucht" trugen. Ursprünglich im Besitz des Zaren gingen sie verloren, als der Herrscher auf einer Schlittenfahrt nach Moskau von Räubern überfallen und bei dieser Gelegenheit der Brosche beraubt wurde. Erst nach Jahren konnte man die Täter ermitteln und sie nach Landesbrauch hinrichten; die bei ihnen noch vorgefundenen Edelsteine gelangten in den Besitz der Großfürstin Sophie, die sich ihrer allerdings nicht lange erfreuen sollte. Eines Tages kam es zwischen ihr und ihrem Gatten zu einer Eifersuchtsszene, in deren Verlauf die Frau des Großfürsten mit ihrem Dolche schwer verwundete und darauf Hand an sich selbst legte. Ein gleiches Geschick traf die nächste Besitzerin der Smaragdbrosche, eine Hofdame der Zarin Maria Feodorowna. Auch Maria Kettsura, die als die schönste Frau Rußlands galt, starb in der Revolution einen fürchterlichen Tod, nachdem sie einige Zeit die Smaragde ihr eigen genannt hatte. Sie scheint das letzte Opfer der Unglückssteine geworden zu sein.

Lang ist endlich auch die Reihe der Opfer des sogenannten Hope-Diamanten, eines blaugrünen Steines von ungewöhnlicher Schönheit und entsprechendem Werte. Seine Geschichte beginnt mit dem Tage, da der englische Juwelier Tavernier den Stein an Ludwig XIV. von Frankreich verkaufte.

Das erste Opfer war die Königin Marie Antoinette, die das Juwel über alles liebte und es bei jeder Gelegenheit zu tragen pflegte.

Sie endete bekanntlich auf dem Schafott, nachdem sie sich noch auf dem letzten Hoffeste vor ihrer verunglückten Flucht mit dem blau-grünen Diamanten geschmückt hatte. Ihr Nachfolger im Besitz des Steines, ein schwerreicher Amsterdamer Juwelier, starb im größten Elend, ebenso wie ein weiterer Besitzer, Francis Beaulieu, der buchstäblich verhungerte. Viele Jahre blieb der Stein verschwunden, ein Zufall brachte ihn dann wieder zum Vorschein. Ein reicher englischer Bankier, Sir Thomas Hope, kaufte ihn. Ihm selbst scheint der Diamant nicht geschadet zu haben, wohl aber seinem Enkel Lord Francis Hope, dessen Ehe mit der amerikanischen Schauspielerin May Yohe außergewöhnlich unglücklich verlief und bald geschieden wurde. Im Jahre 1901 verkaufte Lord Hope den Stein an einen gewissen Jaques Colot, der ihn aber schleunigst an einen russischen Kriegskredaten, Fürst Karritowski, weiter veräußerte. Bald zeigte sich wieder die unglückbringende Kraft des Diamanten: Der Fürst endete nach kurzer Zeit im Wahnsinn. Vor seinem Tode hatte er das Juwel der bildschönen Tänzerin Lorena Lodue von der Pariser Folies-Bergère geschenkt, die schon am ersten Abend, wo sie es getragen, in ihrer Theatergarderobe plötzlich verschied. Aus ihrem Nachlaß erwarb Sultan Abdul Hamid das Unglücksstück, um es seiner Favoritin Salma Zubane zu schenken. Er hatte ihr damit einen schlechten Dienst erwiesen, denn bald brach die Revolution aus, die Jungtürken drangen in den Palast ein, und als eine ihrer ersten Opfer fiel die schöne Salma unter den Dolchen der Aufrührer. Auch die letzte bekannte Besitzerin des Hope-Diamanten, die Gattin eines reichen Washingtoner Zeitungsverlegers, fand ein vorzeitiges Ende. Sie wurde von einem Auto überfahren und getötet.

Das weitere Geschick des Steines ist nicht sicher bekannt. Wie es heißt, hat er sich an Bord der unglücklichen „Titanic" befunden, die im Jahre 1912 sank und 1000 ihrer Passagiere mit in die Tiefe nahm. Sollte das der Fall sein, so darf die Unglücksstein wohl als beendet gelten. Denn aus der Tiefe, in der die „Titanic" liegt, holt wohl kaum jemand den blaugrünen Stein wieder herauf.

Von der Kaiserkrönung in Abessinien

Ras Tafari, der neue Negus Negusti (König der Könige), nimmt auf seinem Throne die Huldigung der Unterkönige entgegen

* **Ein Mord an jedem Tag.** Chicago hält auch nach der neuesten Statistik den Rekord der Stadt, in der die meisten Verbrechen verübt werden. Das amerikanische Justizministerium in Washington hat vor kurzem die Mitteilungen veröffentlicht, die ihm über die Verübung von Mordverbrechen in den ersten neun Monaten dieses Jahres von 58 Städten mit einer Bevölkerung von mehr als 100 000 Einwohnern zugegangen sind. Newyork fehlt in dieser Uebersicht. Die drei führenden Städte in der Liste sind Chicago mit 282, Philadelphia mit 100 und Detroit mit 104 Mordverbrechen. In Chicago kommt also durchschnittlich auf jeden Tag ein Mord. Auf den ganzen Bereich der Vereinigten Staaten berechnet, haben die Mordverbrechen in bemerkenswerter Weise zugenommen. Der Tagesdurchschnitt stieg von drei Morden am Tage im Januar auf fünf Morde am Tage im September. Dagegen hat die tägliche Durchschnittsziffer der räuberischen Ueberfälle im Laufe des gegenwärtigen Jahres in den Vereinigten Staaten etwas abgenommen.

Die furchtbaren Unwetter in Smyrna

Häuser in Smyrna, die von einer Felslawine zerstört wurden

Durch die wolkenbruchartigen Regenfälle, von denen Smyrna schwer heimgesucht wurde, lösten sich riesige Felsstücke eines Berges am Rande der Stadt, machten zu einer Lawine an und begruben in raschem Fall alles unter sich, was ihnen im Wege stand. 104 Menschen wurden von den Steinen erschlagen, zahllose Häuser zerstört, 8000 Menschen werden obdachlos.

Aus aller Welt

* **Ein Hund als Milchdieb.** In der Stadt Akron in dem nordamerikanischen Staate Ohio wurde die Bevölkerung seit Wochen durch die Missetaten eines geheimnisvollen Vandalen beunruhigt. Von den Milchflaschen, die der Austräger früh vor die Türen der Häuser stellte, wurden tagtäglich eine große Anzahl zerbrochen auf der Straße vorgefunden. Alle Beobachtungen führten zunächst zu keinem Ergebnis. Da wurde eines Morgens zufällig der Täter von einem Knaben auf frischer Tat ertappt. Der Junge sah, wie ein Hund die Treppenstufen zu dem Eingang eines Hauses emporlief, dort eine Milchflasche mit den Zähnen packte, sie sorgfältig auf die Straße trug, in die Höhe hob und dann zu Boden schmetterte. Den Inhalt leckte der Hund gierig auf. Der Eigentümer hatte den Hund dressiert und ihm beigebracht, Pakete mit den Zähnen zu tragen. Das Zerbrechen von Milchflaschen aber war ein Trick, den das Tier aus eigenem gelernt hatte.

Man kann zu Gulasch, Leber, Rinnen genügend Soßenstoff sparen durch MAGGI's Bratensoße
Sie enthält alles, was zu einer guten Soße gehört • Nur mit Wasser zu kochen • 1 Würfel für gut ¼ Liter 15 Pfg.

ALHAMBRA

HEUTE
die langerwartete Erstaufführung
PAUL WHITEMAN
IN

DER JAZZKÖNIG
EINE TON- UND FARBENSYMPHONIE
REGIE: J. M. ANDERSON / CONFERENCE: ARNOLD KORFF
Millionenfilm der Universal Pictures Corporation
PRÄSIDENT CARL LAEMMLE
Ein Tonfilm von herrlichem Klangreiz und berauschenden Farben.
Tönendes Beiprogramm!
Anfang 3 Uhr.

Morgen-Aufführung Sonntag, 16. Nov., 11.30 Uhr **Die Schweiz**

ROXY

Die Lieblinge des Publikums!
in LILIAN HARVEY WILLY FRITSCH
Liebeswalzer
Eine bezaubernde Tonfilm-Operette, die Sie die Sorgen des Alltags vergessen lassen wird.
Eine köstliche Komödie voll Herz und Satire.
Großes Beiprogramm! Anfang 3 Uhr.

SCHAUBURG

Das hervorragende Doppelprogramm
Lord Aldini
Der Schrecken der Verbrecher
mit Carlo Aldini
Ferner der Wildwest-Schlager:
Die Flucht über die Grenze.
Anfang 3 Uhr!
Für Jugendliche verboten.

Billige Lebensmittel

10 Stück Heringe	-.45
Norwegische Sild . ¼ Club 2 Dosen	-.78
Mehl Spezial 0 . . . . . 5 Pfund	1.14
Neue Haselnußkerne . . . . . Pfund	-.95
Dörrfleisch ohne Rippen. . . . Pfund	1.20
Tilsiter-Käse . . . . . Pfund	-.65
Hustenmischung . . . . . ½ Pfund	-.45
Cremehütchen . . . . . ½ Pfund	-.38
Kokosmakronen . . . . . Pfund	-.90
Hambacher Grain . . . . . Liter	-.75
Griech. Muskat . ¾ Flasche mit Glas	1.18
Heidelbeerwein . . . . . Liter	68.-

HERMANN WRONKER AKTIENGESELLSCHAFT

PALAST UNIVERSUM

W 4 6¹⁵ 8³⁰ S 2 4 6¹⁵ 8³⁰

EMIL JANNINGS
Lieblinge der Götter
MIT RENATE MÜLLER, OLGA TSCHECHOWA
REGIE: HANNS SCHWARZ
EINE SPRECHFILM-KOMÖDIE DER ERICH POMMER-PRODUKTION DER UFA

IM BEIPROGRAMM DIE NEUESTE
UFA-TON-WOCHE
SONNTAG, 16. NOVEMBER, VORMITT. 11.30 UHR.
ZWISCHEN SKAGERAK UND IMATRA

CAPITOL

Heute letzter Tag!
WILLY FRITSCH, LILIAN HARVEY
in:
3 von der Tankstelle

Badenia C 4, 10

Waechenheimer Winzer-Genossenschaft
Heute Donnerstag
Gänse-Essen
in bekannter Güte. Dazu unsere Schlager 2er Waechenheimer Hügel u. Hitzkopp.

Lipsia-Schuhe mit ausgearbeiteten Ballen. N 3, 11 [Kunststr.]

Schreiber

Frisch eingetroffen:

Goldgelbe Fettbücklinge . Pfund	42
Holl. Bückinge . . . . . Stück	12
Bismarckheringe u. Rollmops . . . . . 1 Liter-Dose	85

Kabeljau
im Ausschnitt . Pfund 40 Pfg.
Verkauf im Laden T 1, 6, L 12, 16
Gontardplatz 9 Lange Rötterstr. 1
Mittelstraße 64

5 Prozent Rabatt!

Schreiber

Jmmobilien

Dreifamilienhaus
Bierort, 27 erb., neu. Wohnung, an reich entlehlt, Käufer zu verkaufen. Kaufsumme 8 bis 10 000 Mark. Angeb. unter W B 41 an die Geschäftsstelle d. Bl. B4028

Einfamilienhaus
mit Garten, Preis 7000 ℳ, i. Neuenheim, zu verkaufen. *73 Höhenstr. 15

Automarkt

Klein-Limousine
4 PS, neu erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unter U P 140 an die Geschäftsstelle. 6639

Kleiner *114
Personen-Wagen
zu kaufen gesucht. Angeb. unter W G 40 an die Geschäftsstelle d. Bl. Mannh. *114

Geldverkehr

Geschäftsmann sucht gegen Sicherheit
1500 Mark
zu leihen. Angebote unter W K 49 an die Geschäftsstelle. *118

Vermischtes

Flott u. sauber arbeit.
Damenschneiderin
empfiehlt sich bei Mitglieder-Werbung. *107 Q 6, 22, 3. St.

Peter Deuß P 1, 7

Heute und folgende Tage ganz besonders preiswert
Schellfische jede Größe mit Kopf, Pfund **40** Pfg.
Seelachs . ohne Kopf **40** ₰
Ausschnitt . . . . Pfund **50** ₰
Fischfilet, Goldbarsch, Cabliau, Heilbutt, Zander
sowie alle **Räucherfische** und **Fischmarinaden** in kleinen u. großen Dosen.
Neue Fettheringe
10 Stück **98** Pfg.
Neue Matjes-Heringe
Stück **25** Pfg. *146

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 13. November 1930
Vorstellung Nr. 75. Miete B Nr. 10
Der Tenor der Herzogin
Operette in 3 Akten nach einem Lustspiel von Heinrich Ilgenstein von Richard Keßler
Musik von Eduard Künneke
Musikalische Leitung: Karl Klauß
Inszenierung: Alfred Landory
Tänze: Annie Hänn
Anfang 20 Uhr Ende nach 22.30 Uhr
Personen:
Rudolf von Niemeyer, Opernsänger — Walter Jooß
Hilde, dessen Frau — Sophie Karst
Rudi, beider Söhnchen — Hans Herlacher
Lisandra, Herzogin-Witwe — Anna Usell
Fritz Bernhard, ihr Neffe — Walt. Friedmann
Nelly Brack, Operettensoubrette — Missi Seibold
Graf Prüwitz, Intendant d. Hoftheat. — Hugo Venin
Frau Hofrat Wegebold, Präsidentin des Vereins „Die Legitimen" — Nora Lauderich
Ein Oberkellner — Alfred Landory
Gäste, Lakai — Karl Zöller
Zahlungseinstellung.
Die 4. Rate der Pfennige für 1930/31 war am 1. November 1930 fällig. Wieder, die bis 14. Mk. Mk. nicht zahlen, sind im Verzuge.
Nationaltheater. 67

Echte Frankfurter Würstchen

Normalgröße **35** ₰
extra große **50** ₰ p. Paar
Rüttinger Feinkost P 4, 10

Neue artikl. Herren-Mäntel und Anzüge spottbillig. — Kein Stück 59.- Schöne über 39.- Auswahl
P 2, 2, Etage
B4012

Bechstein Flügel
wenig gespielt, sehr preiswert zu verkaufen
Carl Hauk Pianolager B 1, 3
B4083

Gelegenheitskäufe!
Mäntel, Anzüge von 5 Mk. bis 35 Mk in größter Auswahl.
Finkels Arbeitskleiderhaus nur G 3, 5.

Pianos
erstklass. Fabrikate zu allen Preislagen.
Piano-Sterling C 7, 6 Tel. 225 90

Ehe Sie Möbel kaufen besuchen Sie unsere Abteilung für Möbel. Gelegenheitskäufe! Parket, Bellenstr. 2, Pinbrubel.

Tüchtige **Friseuse** nimmt noch Privatkundschaft an. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Klavier z. Üben frei Zeppelinstraße 49, IV, links.

Apollo-Theater Mannheim

Tel. 21624

Nur noch kurze Zeit!
Täglich abends 8 Uhr
Gastspiel des Berliner Metropoltheaters
Der überaus köstliche amüsanteste Erfolg!
FRANZ LEHARS Meisteroperette
Friederike
Gustav Hammerschlag **Hans Grodinger**
Friederike: **Else Pappier**
Samstag nachm. 4 Uhr und Sonntag nachmit. 2 Uhr zum **erstenmal**
Große Märchenvorstellung
Rotkäppchen u. der Wolf
Ohne Preis. Jeder Gast erhält ein Geschenk.

Am Sonntag, den 16., vormittags 11 Uhr und Montag, den 17. Nov., abends 8 Uhr im Saal der Musikalienhandlg. Heckel, O 3, 10
zwei Schülervorführungen
der Klavier- und Kammermusikklassen von
Marcelle Bächtold
Programme zu Mk. 1.—, die zum Eintritt berechtigen, am Saaleingang. *45

Häußers Immobilien - Büro
vermittelt:
Fabriken, Wohn- und Geschäftshäuser, Grundstücke jeder Art, Geld, Hypotheken u. Geschäftsübernahme, leere und möblierte Zimmer. *108
Häußers Immobilien - Büro, M 2 Nr. 10.

Tanz-Schule HELM, D 6, 5 Tel. 319 17
Freitag, 14. Nov. Neuer Kursbeginn.
Privatstunden, geschlossene Zirkel usw. jederzeit.

„Weinberg"

Heute Wildspezialitäten.
B4084

Heute Donnerstag
1. Gastspiel, abends 8 Uhr
des Hebräischen Theaters
HABIMA
in Mannheim — Musensaal
DYBUK
Dram. Legende in 3 Akten von An Ski
Karten RM. 1.- bis 3.50 an der Konzertkasse Heckel, O 3, 10 u. Hatsch, Musikhaus, O 7, 13 sowie an der Abendkasse.

Freitag-Feisttag

Am Freitag sind
Berufs-Mäntel
mit kleinen Schönheitsfehlern, leicht getrübt u. derg., besonders billig im Laden ausgelegt. Für Damen und Herren. Kommen Sie am Freitag zu
Ludwig Feist, D 2, 1. Es lohnt!

Kalifornische Sultaninen 2 Pfund 0.75

Zitronat, neue Ernte	Pfd. 1.00
Orangeat, neue Ernte	Pfd. 1.00
Mandeln, süß	Pfund 1.20
Haselnußkerne	Pfund 0.95
Helle Sultaninen	Pfund 0.50

Kakao Pfund 0.55
Kaffee, Santos-Mischg. ½ Pfd. 1.00

Stangenspargel 2-Pfund-Dose 1.35

Bredupargel,	2-Pfd.-D. 1.30
Pfirsiche, ½ Frucht	2-Pfd.-D. 1.10
Aprikosen	2-Pfund-Dose 1.10
Pflaumen mit Stein	2 Pfund 0.54
Apfelgelee	2-Pfund-Eimer 0.85
Kokosflocken	½ Pfund 0.36
Fst. Spekulatis	Dose 0.85
Schokolade-Sortierung	4 Tf. 1.00

1929er Edesheimer ¾ Flasche ohne Glas 0.55

Vermouth	Liter 1.00	Malaga, gold	½ Fl. o. Glas 0.95
26er Macon	¾ Fl. o. Glas 1.10	Weinbrand	¾ Flasche 2.95
Tarragona, rot	¾ Fl. o. Glas 0.85	Likör alle Sort., Hausmarke	½ Fl. 2.75

Holst. Cervelatwurst und Salami Pfd. 1.80

Edle Frankfurter	Paar 0.30
Rinderfett	Pfund 0.45
Dessertkäse	große Schachtel 0.30
Emmentaler, o. Rinde	½ Pfd. 0.28
Schweizerkäse, saftig	Pfund 1.10

Teebutter allerfst. Pfund 1.75
Fischfilet Pfund 0.45

Oelsardinen große Klubdose 0.40

Echter Räucherlachs Pfund 1.30
Salm große Dose 1.10

Melonen	Pfund 0.25
Frische Ananas	1 und 1.20
Kranzfeigen	großer Kranz 0.20
Kokosnüsse	Stück 0.35
Haselnüsse, neue	Pfund 0.50

Suppenhühner, Hahnen, Enten, Gänse und Hasen frisch eingetroffen!

Im Erfrischungsraum:
Die beliebten Sonntagstorten in verschiedenen Ausführungen 1.-

Winter Markt bei KANDER

Billige Fleischtage!
Verkaufe ab heute solange Vorrat reicht
Ochsenfleisch Pfund nur **75** ₰
Kalbfleisch . . Pfd. 1.— u. **90** ₰
Benno Baum
Schwetzingerstraße 44 15510 Tel. 437 66

MARCHIVUM

STRICKWAREN AUF EXTRATISCHEN

ZUM AUSSUCHEN!

Kinder-Pullover u. Westen in vielen Größen	0.75
Kinder-Westen mit Kragen, sport gestrickt ... bis Gr. 4	1.95
Knaben-Anzüge Ärmelpullover ... Gr. 1	2.95
Knaben-Anzüge schwere glattgestr. Qualität ... Gr. 1	3.95
Knaben-Anzüge glattgestr. Markenware, wollig ... Gr. 4–6	5.90
Kinder-Reißverschluß-Pullover	2.95 3.90 4.90

Damen-Pullover mit lg. Arm u. Kragen	1.95
Damen-Westen sport gemustert	2.95
Damen-Lumberjacks reizende Muster	4.90
Russen-Westen in vielen Farben	5.90
Damen-Westen und Pullover reine Wolle, schwere Qualität	7.90
Damen-Kleider aus Strickstoff, in vielen Farbstellungen	2.95

Schiffer-Sweater mit Rollkragen in vielen Farben	1.95
Herren-Westen in vielen Farbstellg.	2.95
Burschen-Westen extra schwere Qualität	3.50
Herrenwesten u. Pullover extra schwere Qualität, teils mit Reißverschluß	4.90

ZU DIESEN PREISEN KANN JEDER KAUFEN! DARUM KOMMEN SIE ZUERST ZU

WARENHAUS KANDER MANNHEIM

Ein
Zufallskauf
Es war uns auf der letzten Einkaufsreise möglich, die seit Jahren bewährte Standardqualität

Veloutine

96/98 cm breit, Wolle mit Seide, **fast für die Hälfte** einzukaufen. Daher bringen wir dieses seltene Angebot zum Ausnahmepreis von Meter

3.90

Farbsortiment: elfenbein, schwarz, dunkelmarine, mittelmarine, nachtblau, dunkelbleu, hellbleu, weinrot, ochsenblut, hellrot, flaschengrün, resede, maron

Ausgestellt in unserem Spezial-Fenster!

Jeden Donnerstag in unserem Erfrischungsraum Spezialität: Gefüllte Berliner Pfannkuchen

GEBRÜDER Rothschild MANNHEIM, K1, 1-3 Breitestrasse

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt:

Erich Benkhoff
Aenne Benkhoff
geb. Bossert

Bochum — Mannheim

Gott sei Dank! Die glückliche Geburt ihrer **Tochter** zeigen hocherfreut an

Richard Schwanitz u. Frau Hilde geb. Wenzel

Mannheim, 11. Nov. 1930. B 6, 15.

Nach 5jähriger Tätigkeit als leitender Arzt des Sanatoriums Höhenhaus in Freiburg **habe ich meine Praxis in Mannheim wieder aufgenommen**

Dr. med. Ludwig Mann
Nervenarzt

Mannheim
Charlottenstraße 3a — Telephon 405 40
Sprechstunden: 3—5 Uhr. Samstags ½12—½1 Uhr.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Morgen früh auf der Freibank **Kuhfleisch**. Anfang Nr. 600.

Arbeitsvergebung

Installationsarbeiten an den Kühlhallentüren im Schlacht- und Viehhof. — Nähere Auskunft im Baubüro Schlachthof, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, erhältlich und die Zeichnungen aufliegen. Einreichungstermin: **Freitag, 21. November 1930, vorm. 9.00 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer Nr. 121.** Zuschlagsfrist: bis 5. Dezember 1930. **Hochbauamt.**

Zwangs-Versteigerung

Freitag, den 14. November 1930, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal **Qu 6, 2** gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: **Normal-Herrenhemden, 1 Wandbehang, 1 Klavier, Möbel und Verschiedenes.**

Mannheim, den 12. November 1930.
Brehme, Obergerichtsvollzieher.

Verkäufe

Bäckerei in guter Lage zu verkaufen. Umsatz: 40 Brot weiß, 2 Öfen Brot. Zuschriften unter U A 141 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Protos-Staubsauger (Siemens) wie neu, Anschaffungswert 185 RM, für RM 100.— abzugeben. **Becker**, Lenaustraße 71 (Laden).

Versteig.. Verkäufe, N 4. 20 Herrsch. Einzelmöbel u. kompl. Zimmer jed. Art, Piano, Flügel, Grammophone, Fahrräder etc. **Prachtv. Gelegenheitskäufe zu günst. Bed.**

Kaffee- u. Tee-Geschäft zu verkaufen, für 500 Mark, mit Ware. Angeb. unter V Z 20 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Damen-Herren-Friseur-Geschäft gute Existenz, billige Miete, wegen Wegzug zu verkaufen. Angeb. unter V Y 98 an die Geschäftsstelle.

Schlafzimmer Echt Eiche, 180 breit, Spiegelschr., Schranktüren voll gearbeitet, 2 Bettstellen, 2 Nachttische, 1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz, f. 395 Mark abzugeben. **Möbel-Schmidt, E 3, 2**, gegenüb. Meßner u. Oppenheimer.

Kinderwagen sehr gut erh., billig zu verkaufen. Adr. in der Geschst.

Großer Garten m. Gartenhaus und reichl. Anbeh., Nähe Almenplatz, f. 300 Mk. sof. zu verk. Ang. u. W A 40 an die Gesch.

Büfett, pol., **Küchenschr. mit Tisch, Flurgard., Zimmerslich, Deckflen, Regal mit Schubkast.**, sehr bill. zu vk. **P 5, 4, Seitb., part.**

Vollständiges Bett m. Nacht., pol., Sprungr., u. Wollmatratze, Deckbett u. Kissen 18 Mk., Nachtstuhl, Chaiselongue, Läufer f. Stoff u. Linoleum 5 u. 7 Mk. zu verk. **R 8, 6 b, 2. St., rechts.**

1 weiße eisern. Bettstelle m. Matr., Pr. 15 RM, zu verk. Zu erfragen in der Gesch.

Guterhaltene, eiserne **Haustüre** 2.55 mal 1 m, preiswert abzugeben. **Weinreich, P 5, 15.**

Schreinerei sofort billig zu verkaufen. **Seckenheimerstr. 132.**

Lebensmittelgeschäft mit 3 Zim.-Wohnung, Neckarstadt, sofort abzugeben. 1500 RM erf. für Uebernahme der Ware u. Inventar. **M. Meisons, U 3, 13.**

Groß. modern. **Puppenschlafzimmer** billig zu verkaufen. **Lenaustr. 26, 3. St. lks.**

Gut erhaltener **Herd** gut brennend u. back., bill. zu verk. **Minnia, B 3, Nr. 19**

Vervielfältiger „FREHO" für 25 RM mit Typen, abzugeben bei **Hoffstaetter, Schanzenstr. 8**

Verkaufe **eiserne Fenster** und Beschläge, mit Glas. **H 2, 7, Eckladen**

Kanarienhahn u. Sänger und Käfig, groß. Galerie-Wandspiegel spottb. abzug. **Krappmühlstr. 33, 1 Tr. l.**

Damen- u. Herrenrad gebr., zu verk. **Stumm, L 2, Nr. 8.**

Friseur-Einrichtung für Herren u. Damen, 1½ J. gebr., gekauft 2200 RM, verkauft f. 1400 Mk. Adresse in der Geschäftsstelle dss. Bl.

Phonycord neue unzerbr. Grammophonplatt. 50 Pfg. bei Ladenpreis. **Jacobs, Rheinstr. 3.**

Zündapp-Motorrad 245 ccm, fahrbereit, steuerfrei, zu verk., ev. wird D.-Fahrrad in Zahlung genommen. Wo, sagt die Geschst.

Speisezimmer echt Eiche, ganz schwere Ausführg., best. aus 1 Büfett mit modern. Kommodenaufsetzung u. Glasaufsatz, Tisch u. 4 Stühlen, die Tischplatte leicht verletzt, sonst aber einwandfrei, für 340 RM ohne Garantie f. den Tisch, abzugeben. **Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2** (Alte Oelfabr.)

Selten günstige Gelegenheit

19 **Schlafzimmer**, wirklich solide Qualität, in Eiche, Nußbaum, Kirschbaum, Birnbaum, Birke und Zebrano, zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen.

H. Schwalbach Söhne
Verkaufsräume: M 7. 12a, am Kaiserring. Lager und Polsterwerkstätte: B 7. 4.

Gelegenheitskauf!
Mehrere ganz schwere
eichene Speise-Zimmer
m. reicher Schnitzerei, erstkl. Ausführung zu **bedeutend reduziertem Preis** abzugeben.
Rudolf Landes
Nur Qu 5, 4, Mannheim

Evangelischer Volksdienst
Freitag, den 14. November 1930, abends 8 Uhr, im alten Rathaussaal.
Vortrag
der beiden Mannheimer Spitzenkandidaten
Dr.-Ing. Schmechel, Architekt, Gewerkschaftssekretär Ammann
„Der Evangelische Volksdienst und die Kommunalwahlen"
Eintritt frei! Eintritt frei!

N 2, 4 Versteigerung N 2, 4
Im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Dr. Hans Neumann versteigere am **Freitag, den 14. 11., vorm. 10 Uhr und nachmittags ½3 Uhr** in den Kellerräumen N 2, 4, folgendes
Ca. 300 Flaschen Branntweine, Liköre, in Flaschen u. Gebinde (hauptsächlich Markenartikel)
H. Seel & Co. Auktionator Qu 4, 5, Tel. 32506

Von Harnsäure befreit durch den **Elsdro Mais**. Nieren-, Blasen- und Darmkranke sollten ihn täglich trinken. Paket RM 1.—.
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1. 16.

E 2, 17 Planken — E 2, 17 Planken

Große Versteigerung

Wegen Auswanderung versteigere ich im Auftrag die gesamte Wohnungseinrichtung der **Villa des Herrn S aus Neckargemünd**, bestehend aus:
1 **herrliches, 2.40 Meter breites Schlafzimmer**, Birke, mit Toilette, Roßhaarmatratzen usw.,
1 weiteres **Schlafzimmer** mit Waschtisch, komplett mit Rösten und Matratzen,
1 Speisezimmer, 1 große, moderne Küche, elegante Klubsessel, Teppiche, Schreibtisch, Tische, Stühle, Betten, Porzellane, Aufstellgegenstände usw. am 17. **November 1930.**

Freihandverkauf obiger Versteigerungsgegenstände: **Donnerstag, den 13., Freitag, den 14. und Samstag, den 15. Novbr. 1930, von 9.00 Uhr morgens bis 7.00 Uhr abends durchgehend.**

Ferner verkaufe ich aus anderem Besitz zu jedem annehmbaren Gebot:
Perserteppiche, Brücken, Kelims, Flügeldecken, Läufer, zwei Gobelins, **1 Schlafzimmer, 1 Herrenzimmer, 1 Küchen**, 1 Schrank, einzelne Büfetts, Tische, Kredenz, Stühle, Klubsofa, Chaiselg., 1 Herren- u. Damenfahrrad, Radio, Dielengarnituren, Biedermeier-Vitrinen, Biedermeier-Schreibtisch und -Stühle, Barockschrank, Kommode, Vitrinen, antike Truhe, Klavier.
Brillanten: 1 Paar große Ohrringe, 1 groß. Herren- u. Damenring, Broschen, Colliers usw., **Silber-Jardinière**, Tablett, 2 Uhren, Bestecke, echte Perlohrringe, Schreibmaschine, Aufstellgegenstände, Bronzen, Zinn, Miniaturen, Lüsterweibchen, fünfzehn Klavierauszüge, Staubsauger und Bohner, Gardinen. **Oelgemälde aus best. Mannheimer Besitz**, einige alte Holländer, Gemälde guter Münchner und anderer Meister, laufend. Gekaufte Gegenstände können jetzt schon bis Weihnachten zurückgelegt werden. — Evtl. Zahlungserleichterung.
H. Petry, Auktionator u. Taxator, E 2. 17, Tel. 22803.

Jeden Donnerstag
Reste
in Stoffen aller Art
Große Mengen Linoleum u. Stragula Reste spottbillig
HERMANN WRONKER AKTIENGESELLSCHAFT

BESONDERS BILLIGE
LEBENSMITTEL
von guter Qualität

Frisch eingetroffen Suppenhühner u. Suppenhahnen ℔ 90 an

Jg. Mastgänse Pfund 1.15	Junge Enten Pfund 1.25
Jg. Fasanen Stück 2.15 an	Junge Hahnen u. Poularden in gr. Auswahl
Lebende Karpfen ℔ 1.20 an	Lebende Schleien ℔ 1.65
Frisch. Schellfischfilet ℔ 55	Jg. Rebhühner Stück 1.55
Sächs. Leb.- u. Rotwurst ½ ℔ 45	Jg. Schnitt- u. Brechbohn. 2℔-D. 48
1 ℔ Sülze od. Schweinekäse 30	Gemüse-Erbsen od. Spinat 2℔-D. 48
½ ℔ gek. Schink. od. 1 ℔ Nrok. 85	Gem.-Gemüse od. g. Bohnen 2℔-D. 73
Nordd. Zervel.- u. Salamiw. ℔ 1.38	Heidelbeeren u. Preiselbeer. 2℔ 90
Schinkenspeck, u. Schinkenpickw. 1.55	1 Dose = 10 Scheiben Ananas 95
2 Mettw. u. 1-℔-D. Ochsenm'sal. 42	2℔ Kirschen od. 4℔ Pflaumen 95
½ Rohschink. u. ½℔ Schweinsk. 55	Brombeer- od. Johannisb. 2℔-D. 90
6 Kümmelkäse od. 6 Alpenkäse 45	3 Lt. Hering i. Milchsoße od. 1 Dos. Bild 33
3 Camemb. od. 1℔ Palmbutter 35	Filethering i. div. Soß. u. Mayon. 70
½℔ Bayr. Butter 75, ½℔ Landbutt. 65	Appetit-Sild, Kaviar, Lachs . 43
½℔ Tilsiter oder Edamerkäse 35	2 Mal'enher. od. 3 Milchnerher. 28
5 Harzk. od. 1 Sch. Allgäuer 13	6 Holl. Vollher. od. 5 Holl. Bück. 48
Schweizerkäse saftig . . ℔ 1.58	Rind.-fab 3 Lt. 98, gr. holl. Flade ½℔ 38
8 Käse-Creme od. 8 Schweizerk. 75	Makrelen od. Fettber. i. Tom. 78

Kolonialwaren - Backartikel	**Obst u. Südfrüchte**
Neue Linsen od. Erbsen, grün oder gelb . . . Pfund 23	Frisches Feigenbrot . 2 Pak. 38
Spagh.-Nudeln ℔ 48 Zucker ℔ 28	Dattelbrot 88 Früchtebrot 48
Aprikos. od. Himbeermarm. 2℔-E. 86	Bananen ℔ 32 Maronen ℔ 38
Apfelgelee od. Joh'sbeerm. 2℔-E. 88	Tiroler Äpfel ℔ 30 Zitronen 10 St. 30
Haselnußkerne ℔ 95 Sultan. ℔ 38	Pfälzer Rot- u. Weißwein Ltr. 78
Spez.-Mehl 5 ℔ 1.18 Kokosfl. ℔ 45	Nordhäuser, Kümmel, Pfefferminz ½ Fl. 1.00

Im Erfrischungsraum:
Unsere beliebten Konditoreierzeugnisse eigener Herstellung
Cremetörtchen in allen Geschmacksrichtungen . . i. Karl. 1.22
Obstkuchen - Käsekuchen - Apfelkuchen . . i. Karl. 1.00
Igel - Schildkröten - Teekuchen mit Schokol.-Ueberzug 1.22
Marmorkuchen - Bienenstich, gefüllt . . . . -.72
Vanille-Sanda, der Sonntagskuchen für Alle . . . . -.50
Ab heute beginnen wir mit dem Verkauf unserer großen Auswahl
Ia Qualität • **Weihnachtsbäckereien!** • Eig. Herstellg.
Beachten Sie bitte unsere Ausstelltische im Erfrischungsraum

SCHMOLLER